IHK
www.dortmund.ihk24.de

BEGEHRTE AUSZEICHNUNG
Dustmann mit City-Ring 2021 geehrt

STÄBCHEN STATT HANTELN
Fitnessstudio wird Corona-Schnelltestzentrum

EMISSIONSFREIE INNENSTADT
Mikrodepot am Ostwall

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin
Februar 2021

Weltweiter Handel im Wandel

Der Brexit und die neue US-Regierung bringen Chancen und Herausforderungen

Wir machen Ihnen ein Geschenk: Zeit. Mit der Sie machen können, was Sie wollen. Weil wir mit- und querdenken, weil wir Ihre Prioritäten kennen. Das ist **die blaue Idee.**

LENSINGDRUCK

Auf welchen Kurs geht die Weltwirtschaft?

Zu Beginn des Jahres 2021 hat sich auf internationalem Parkett viel ereignet. An der Spitze der größten Weltwirtschaft steht mit Joe Biden nun ein US-Präsident, der bei der Handelspolitik sicherlich andere Akzente als sein Vorgänger setzen wird. Und seit 1. Januar gehört das Vereinigte Königreich nicht mehr zum EU-Binnenmarkt; der „Brexit“ ist endgültig vollzogen. In dieser Ausgabe unserer Ruhr Wirtschaft werfen wir im Titelthema deshalb einen Blick auf die Herausforderungen und Chancen, die sich aus diesen Neuerungen für unsere exportorientierten Unternehmen ergeben (siehe Seite 10 ff.). Sehr informativ dürfte hierzu auch der Vortrag am 25. März von Dietmar Rieg werden: Der Präsident und CEO der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer New York wird via Livestream zu den Mitgliedern der IHK-Vollversammlung sprechen. Thema seines Vortrags: „Die US-Wirtschaft Post-Trump und in Corona-Zeiten“.

Seit vielen Monaten porträtieren wir sehr gerne Unternehmerinnen und Unternehmer, die trotz oder gerade wegen Corona mit innovativen Ideen für Aufsehen sorgen. Diesmal berichten wir über Thomas Johannpeter aus Hamm. In der Pandemie kann der Fitnessstudio-Inhaber vorläufig keine sportbegeisterten Mitglieder mehr empfangen. Aber davon hat er sich nicht entmutigen lassen und bietet nun mit seinem Team sehr erfolgreich Corona-Schnelltests an (siehe Seite 26). Ein schönes Beispiel, das uns allen Mut machen sollte.

Mut und Zuversicht brauchen wir mehr denn je. Noch immer hat uns die weltweite Corona-Pandemie fest im Griff. Wir können nur hoffen, dass sich unsere Gesellschaft und unsere Unternehmen aus diesem permanenten Ausnahmezustand befreien können. Wenn Sie diese „Ruhr Wirtschaft“ in Händen halten, werden wir alle wissen, ob die bis zum 14. Februar verlängerten Lockdown-Maßnahmen Erfolg hatten.* Ist es gelungen, die Inzidenzwerte unter die von der Politik gewünschte Marke von 50 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner in einer Woche zu drücken? Was ist mit den neuartigen Coronavirus-Mutationen? Und wie verlaufen die Impfungen? Von den Antworten hängt vieles ab.

Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber

Wenn wir auf die Situation vieler unserer Mitgliedsbetriebe in den am härtesten vom Lockdown betroffenen Branchen schauen, dann schlägt uns häufig pure Verzweiflung entgegen. Viele Unternehmen hatten nach dem Katastrophen-Jahr 2020 auf eine Öffnung ab Ende Januar 2021 gehofft. Die weitere Fortsetzung und Verschärfung der Maßnahmen bedeutet für viele Unternehmen ‚akute Lebensgefahr‘. Wir haben deutlich auf Kritik unserer Unternehmen an den Bedingungen und der Ausgestaltung der staatlichen Hilfsprogramme sowie der zu zögerlichen Auszahlung hingewiesen. Ein kleiner Lichtblick ist der Beschluss, die Bedingungen für die Überbrückungshilfe III, die von Januar bis Juni 2021 gelten soll, zu vereinfachen, die Beträge zu erhöhen und auf eine Corona-gerechtere Ausgestaltung der EU-Beihilferichtlinien hinzuwirken.

Allerdings gehen wir davon aus, dass diese Maßnahmen für viele Unternehmen und Selbstständige, etwa aus den Branchen wie Hotellerie und Gastronomie, Reisebüros und Schausteller, aus dem Messebereich, aus der Kreativ,- Kultur- und Freizeitwirtschaft und für große Teile des Nicht-Lebensmitteleinzelhandels angesichts monatelanger, häufig komplett fehlender Umsätze und Einnahmen zu spät oder in nicht ausreichendem Maße kommen. Wahrscheinlich wird ein Teil der Unternehmen die kommenden Monate nicht überleben.

Umso wichtiger ist die Konkretisierung einer Öffnungsperspektive. Die Unternehmen brauchen unbedingt ein Signal, unter welchen Bedingungen und ab wann sie öffnen können, um wenigstens einigermaßen planen zu können, den Mut nicht zu verlieren und die angeordneten Beschränkungen weiter durchzuhalten. Wir erwarten von Bund und Land konkrete Aussagen, bei welcher 7-Tage-Inzidenz oder welchem Reproduktionswert die Betriebe welcher Branchen Corona-gerecht wieder öffnen können. Die Unternehmen benötigen einen Stufenplan, um eine Überlebensperspektive und Zuversicht entwickeln zu können.

Bitte bleiben Sie zuversichtlich und natürlich gesund!

*Diese Ausgabe der Ruhr Wirtschaft wurde ab dem 9. Februar gedruckt.

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT WELTHANDEL

10 Neue Chancen und Herausforderungen

Der Brexit ist vollzogen und die USA haben einen neuen Präsidenten. Das hat auch Auswirkungen auf die IHK-Region, denn die USA und das Vereinigte Königreich zählen zu den wichtigsten Handelspartnern der NRW-Wirtschaft. Experten erwarten bessere Beziehungen mit den USA. Die Brexitfolgen hingegen lassen sich nur schwer abschätzen.

INTERVIEW

16 Erfolgstreiber Unternehmerkraft

25 Jahre Fritz-Effekt, Keimzelle der Dortmunder Unternehmerkraft Group: Die Gründer Burkhard und Volker Fritz sowie Geschäftsführer Guido Hanswille setzen sich immer noch Ziele.

RUBRIKEN

3 **Editorial**

6 **Bild des Monats**

8 **Trends**

18 **Kompakt**

20 **Kurz berichtet**

30 **Wirtschaftsjunioren**

35 **Glückwunsch**

37, 45 **Personalien**

40, 49 **Jubiläen**

64 **Tipps zum Thema Recht**

65 **Wirtschaft im TV**

66 **IHK-Weiterbildungsprogramm**

68 **Impressum**

69 **IHK-Veranstaltungskalender**

BLICKPUNKT WELTHANDEL

10 **Neue Chancen und Herausforderungen**

INTERVIEW

16 **Erfolgstreiber Unternehmerkraft**
Fritz-Effekt: Burkhard und Volker Fritz sowie Geschäftsführer Guido Hanswille

WIRTSCHAFT REGIONAL

18 **Auszeichnung auf Abstand**
Industry at work

18 **Top Employer Mittelstand 2021**
NORDWEST ausgezeichnet

19 **Neuer IHK NRW-Vorstand**

21 **Unternehmen bilden trotz Corona weiterhin aus**
IHK zu Dortmund zieht Bilanz

22 **Dustmann mit City-Ring 2021 geehrt**

24 **Multifunktionale Lösung**
Paul Vahle GmbH & Co. KG

25 **Wie digital ist das Unternehmen?**
„digitalcheck“ der myconsult GmbH

26 **Stäbchen statt Hanteln**
Corona-Schnelltestzentrum Hamm

28 **Vom Fitnesstracker zur Corona-Tracing-Lösung**
Dortmunder Startup MotionMiners

Ihr Weg in die Ruhr Wirtschaft: Sie erreichen die Redaktion unter **ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de**

WIRTSCHAFT REGIONAL

22 Dustmann mit City-Ring 2021 geehrt

Die begehrte Auszeichnung wird seit 1976 vom Cityring Dortmund e. V. an eine um Dortmund verdiente Persönlichkeit verliehen.

WIRTSCHAFT REGIONAL

28 Vom Fitnesstracker zur Corona-Tracing-Lösung

Das Dortmunder Startup MotionMiners bietet Unternehmen in Coronazeiten eine Lösung zur Kontaktrückverfolgung innerhalb ihrer Belegschaft an.

WIRTSCHAFT REGIONAL

42 Die „Röhre“ im Westfalentower

Das Startup nexmed bietet MRT-Service als unabhängige Dienstleistung für Mediziner an.

32 **Zum Jubiläum kam Corona**
Berufsbekleidung Fricke e.K.

34 **Gemeinsam Durchstarten**
Projekt im Kreis Unna für junge Geflüchtete

35 **Wettbewerbsfähig nach Corona**

36 **Spitzenplatzierung im Ökonomen-Ranking**
Magazin WirtschaftsWoche

38 **Mikrodepot am Ostwall**
Emissionsfreie Innenstadt

40 **WILO verlängert Vertrag vorzeitig**
Vorstandsvorsitzender Oliver Hermes

41 **Ideenreichtum und hoher Einsatz**
Haus & Grund, Dortmund

42 **Die „Röhre“ im Westfalentower**
Startup nexmed

43 **Masken statt Reisen**
Delvita

44 **Wettbewerbsfähig in die Zukunft**
MPDV

46 **„Es war nicht immer einfach“**
50 Jahre Spieker Immobilien

47 **Gestartet als Zweimannbetrieb**
40 Jahre Materna

48 **Punkten mit Auslandspraktikum**

49 **Gemeinsame Arbeit wird fortgesetzt**
Fraunhofer IML und Hochschule Niederrhein

50 **Großes Marktpotenzial**
Startup „Palettenschein“

51 **„Gamer“ in Dortmund**
Eröffnung wegen Corona auf unbestimmte Zeit verschoben

52 **75 Jahre Weckbacher**

SONDERTHEMA

54 **Kommunikation · Büro, Verpackung, Druck · Digitalisierung**

SERVICE BILDUNG

67 **Das Team der IHK-Weiterbildung**
Seminare, Lehrgänge, Firmenschulungen, Online-trainings: Wer steckt hinter der Beratung und Organisation der Veranstaltungen?

RESTAURANT
NEUNZEHN3C

Azubis „rocken“ das Hotel

Ein Beispiel für Kreativität in der Coronakrise: Nach einem guten Grundlagentraining übernehmen im Dortmunder Ringhotel Drees mehr und mehr die Auszubildenden das Zepter. Egal ob an der Rezeption, in der Küche, im Service oder auf der Etage – um die Azubis nicht in Kurzarbeit schicken zu müssen, sind sie in der Mitverantwortung. Auch wenn wegen der Pandemie seit November nur noch Dienstreisende übernachten. Hotelchef Markus Riepe: „Wir sind happy und stolz zugleich. Vormittags sind stets Fachkräfte im Haus, aber ab dem Nachmittag ‚rocken‘ unsere jungen Wilden den Laden.“ Text: Tobias Schucht / Foto: Stephan Schütze

Nachhaltig(er) Wirtschaften

Projekt „reWIR“ sucht Partnerunternehmen

Gewünscht sind Unternehmen, die Projekte entwickeln und umsetzen möchten, in denen Digitalisierung für nachhaltiges Wirtschaften, genauer gesagt Zirkuläre Wertschöpfung (engl. Circular Economy), genutzt wird. Im Projekt „reWIR“ entwickeln die Hochschule Ruhr West, der Impact Hub Ruhr und ein breites Bündnis von derzeit etwa 50 Organisationen aus Forschung, Gesellschaft und Wirtschaft ein Konzept für den nachhaltigen Strukturwandel im Ruhrgebiet. Indem sie die Megatrends Digitalisierung und Zirkuläre Wertschöpfung verknüpfen, möchten sie das Ruhrgebiet zur Leitregion für „Digitale Zirkuläre Wertschöpfung“ entwickeln. Mithilfe der Digitalisierung sollen Ressourcenkreisläufe geschlossen und Materialien klüger und länger genutzt werden. Dies erzeugt Innovationen, fördert eine zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung, reduziert Abhängigkeiten von verletzlichen internationalen Lieferketten, schafft neue Arbeitsplätze und schont gleichzeitig knappe Ressourcen sowie die Umwelt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Unternehmen aller Branchen und Größen mit einem Standort im Ruhrgebiet sind herzlich eingeladen, sich an der Entwicklung und Umsetzung von Projektideen zu beteiligen. Auch die IHK zu Dortmund unterstützt das Projekt.

Ansprechpartner:
Fabian Lauer
Tel. 0231 5417-229
f.lauer@dortmund.ihk.de

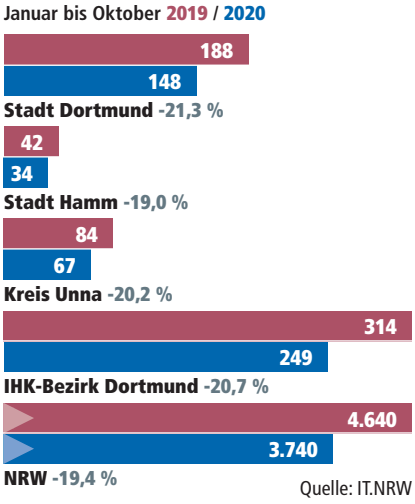
Schüler gegen Cybermobbing

Für mehr Menschlichkeit und Respekt im Umgang miteinander wurde Mitte Dezember 2020 der Verein „Initiative Digitale Empathie e. V.“ ins Leben gerufen. Die neue Initiative steht unter der Schirmherrschaft der Staatsministerin und Beauftragten der Bundesregierung für Digitalisierung Dorothee Bär in Berlin. Zu den Gründungsmitgliedern gehört der 16-jährige Schüler Lukas Pohland, 1. Vorsitzender des Cybermobbing-Hilfe e. V. in Schwerte. Laut einer aktuellen Studie ist mittlerweile jeder sechste Schüler in Deutschland von Cybermobbing betroffen. Die Corona-Pandemie trägt überdies dazu bei, dass die Zahlen weiter steigen. „Kinder und Jugendliche sind zurzeit deutlich mehr im Internet unterwegs. Diese Entwicklung sorgt leider auch für eine weitere Zunahme persönlicher Anfeindungen“, sagt Lukas Pohland, der sich seit Jahren vielseitig im Bereich Cybermobbing-Hilfe engagiert und in den Medien mittlerweile als Experte für dieses Thema gilt. Foto: Stefanie Lategahn **www.cybermobbing-hilfe.com**

Zahlen des Monats

Unternehmensinsolvenzen im IHK-Bezirk

Von Januar bis Oktober 2020 meldeten die Amtsgerichte in Nordrhein-Westfalen 3.740 Unternehmensinsolvenzen. Das waren 19,4 % weniger als im entsprechenden Zeitraum 2019. In Dortmund waren es sogar 21,3 % und im Kreis Unna 20,2 % weniger als zum Vorjahreszeitraum. Die wirtschaftliche Not vieler Unternehmen durch die Coronakrise spiegelt sich somit bislang nicht in einem Anstieg der gemeldeten Unternehmensinsolvenzen wider. Ein Grund dafür ist, dass die Insolvenzantragspflicht für zahlungsunfähige Unternehmen vom 1. März bis zum 30. September 2020 ausgesetzt wurde. Für überschuldete Unternehmen wurde die Antragspflicht bis zum 31. Dezember 2020 ausgesetzt. Die Insolvenzantragspflicht gilt zwar für zahlungsunfähige Unternehmen seit dem 1. Oktober 2020 wieder, dies macht sich aber unter anderem aufgrund der Bearbeitungszeit der Gerichte noch nicht in den Zahlen der eröffneten Verfahren bemerkbar. Die aktuell beantragten Verfahren werden voraussichtlich erst in den kommenden Monaten eröffnet und fließen dann in die Statistik ein.



Produkt des Monats

Airport-Honig zum Verzehr geeignett

Im Rahmen des Nachhaltigkeitsprogramms am Dortmunder Flughafen wurden bereits im Frühjahr 2014 drei Bienenvölker in direkter Nähe zur Start- und Landebahn angesiedelt. „Dies ist sinnvoll, da Honig- und Wachsproben ein guter Beleg für die Umweltqualität rund um den Dortmund Airport sind. Da Bienen gleichmäßig Areale von bis zu fünf Kilometern um ihren Stock befliegen, hat sich Bienenzucht als Umweltmonitoring bewährt“, erklärt Heike Helmboldt, Referentin für CSR und Fluglärmschutz am Dortmunder Flughafen. Die Honig- und Wachsproben werden jedes Jahr im Honiglabor der QSI GmbH in Bremen untersucht. Auch die aktuelle Honigernte zeugt von einer hohen Qualität der natürlichen Umwelt am Dortmund Airport, denn die getesteten Honig- und Wachsproben waren schadstofffrei. Sie wurden unter anderem auf Rückstände von Blei, Cadmium, Quecksilber und Schwefeldioxid untersucht. Die Untersuchungen zeigen, dass die 53 kg Honig trotz der außergewöhnlichen Lage der Bienenstöcke sowohl den Vorschriften der Honigverordnung als auch der Richtlinie 2001/110/EG für Speisehonig entsprechen und somit zum Verzehr geeignet sind. Das Ergebnis deckt sich somit mit den Ergebnissen der vergangenen Jahre.

Foto: Dortmund Airport / Frank Peterschröder

„Mineralölpiloten“ patentgeschützt

Inoffiziell waren sie es schon lange, doch nun sind die Fahrer des Mineralölhandels von Marco Spitau auch ganz offiziell als „Mineralölpiloten“ unterwegs. Und zwar amtlich geschützt vom Deutschen Patent- und Markenamt. „Das Ganze war ein leicht verfrühtes Weihnachtsgeschenk für meine Mitarbeiter. Ich bin wahnsinnig stolz auf das, was sie trotz aller Widrigkeiten in diesem Jahr geleistet haben“, freut sich Inhaber Marco Spitau, der das Familienunternehmen mit Sitz im Dortmunder Hafen führt. Diese Wertschätzung gibt er ihnen nun zurück – denn von nun an sind sie die einzigen echten Mineralölpiloten auf Deutschlands Straßen. Foto: Stephan Schütze

www.marco-spitau.de

Click & Collect in der Zentralbibliothek

Im Lockdown geschieht alles zu Hause. Die Stadt- und Landesbibliothek unterstützt das Leben daheim mit ihrem Medienangebot: Krimis, Romane, Lernhilfen, Sachbücher, DVDs, Spiele und vieles mehr. Bereits seit dem 11. Januar konnten in den Stadtteilbibliotheken Medien per E-Mail und telefonisch bestellt und dann zum vereinbarten Zeitpunkt (montags bis freitags zwischen 10 und 17 Uhr) kontaktlos abgeholt werden. Diesen Service bietet ab sofort auch die Zentralbibliothek. Um die Bestellung noch einfacher zu machen, gibt es auf der Homepage der Stadt- und Landesbibliothek ein Bestellformular. Das Bestellen ist aber auch weiterhin telefonisch möglich (0231 50-23241). Außerdem steht allen Bibliotheksausweisbesitzer*innen das gesamte digitale Angebot der Bibliothek zur Verfügung. Informationen dazu und zu allen weiteren Angeboten der Stadt- und Landesbibliothek gibt es unter **bibliothek.dortmund.de**

Foto: StLB Dortmund

Chancen und herausfordernde Aufgaben

Der Brexit ist vollzogen und die USA haben einen neuen Präsidenten. Das hat auch Auswirkungen auf die IHK-Region.

ANNIKA ROß UND GERO BRANDENBURG

Cay-Peter Voss ist Geschäftsführer der Dortmunder Tintometer GmbH, Lovibond Water Testing. Mehr als 130 Jahre Erfahrung prägen das Unternehmen, das sich über die Jahre weltweit am Markt etabliert hat. Mit Messgeräten und speziellen Nachweisverfahren wird die Qualität und Reinheit von Wasser und Farben überprüft. In der Industrie, in Schwimmbädern, der Umwelt oder Forschung – die Produkte der Tintometer GmbH werden in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens verwendet. Über 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an den verschiedenen Standorten tätig. Unter anderem in Großbritannien, dem „Geburtshaus“ von Tintometer. Hier wurde Lovibond von Joseph William Lovibond gegründet, genauer in Salisbury. Heute unterhält Tintometer drei Standorte im Vereinigten Königreich, unter anderem einen in der Nähe von Stonehenge und einen produzierenden Betrieb nahe König Artus‘ Burg, Tintagel Castle. So weit, so gut – wäre da nicht der seit über vier Jahren andauernde Brexit-Streit zwischen der Europäischen Union und dem Königreich. Am 24. Dezember 2020 kam es dann doch noch, kurz vor Ablauf der Übergangsphase, zu einem Abkommen zwischen Brüssel und London („Brexit-Deal“), das auch ein Freihandelsabkommen beinhaltet. Seit dem 1. Januar 2021 ist der Brexit somit endgültig vollzogen – und der Handel mit Gütern und Dienstleistungen teurer geworden.

Fehlende Erfahrungswerte

Das bestätigt auch Cay-Peter Voss: „Der Wechselkurs zwischen Pfund und Euro hat gelitten. Für die Briten sind Euro-Produkte teurer, für Deutschland ist der Export hingegen günstiger geworden.“ Trotzdem bleibt Voss positiv im Hinblick auf britische Unternehmen. Sie verfügten über einen guten Zugang zu den Weltmärkten, unterhielten gute Verbindungen zu Japan, Indien oder Kenia. „Die Briten werden auch mit der EU in Verbindung bleiben, es müssen eben nur mehr Dokumente ausgefüllt werden“, ist sich der Unternehmer sicher. Der bürokratische Auf-

wand – etwa durch erforderliche Gesundheitszertifikate bei Lebensmitteltransporten – hat stark zugenommen.

Zu Beginn des neuen Jahres haben sich auf dem internationalen Handelsparkett auch für die Unternehmen in der IHK-Region viele Dinge geändert. In Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna sind Unternehmen in vierstelliger Zahl außenwirtschaftlich aktiv. Insofern hat der Brexit aus volkswirtschaftlicher Sicht immense Folgen. Seit Bekanntwerden des Referendums 2016 sind die deutschen Exportzahlen nach UK eingebrochen. 2015 exportierten noch 12,4 Prozent der deutschen Unternehmen ins Vereinigte Königreich. Im Jahr der Abstimmung gingen die Ausfuhren, verglichen mit 2015, um 3,5 Prozent zurück. 2020 waren die Rückgänge besonders stark: Insbesondere der Export von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist mit durchschnittlich -31,9 Prozent von Januar bis Oktober 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum – allerdings auch Coronabedingt – stark eingebrochen. Bekleidung (-25,7 Prozent) und Maschinen (-23,7 Prozent) verzeichneten ebenso einen kräftigen Rückgang.

Wie stark die Unternehmen im IHK-Bezirk vom Brexit betroffen sind, wird sich wohl erst in den kommenden Wochen und Monaten deutlich zeigen. Noch müssen sich die Abläufe, gerade bei britischen Dienstleistern, die Zollabwicklungen übernehmen, noch einspielen, bevor Lieferzeiten wieder zuverlässig einhaltbar sind. Cay-Peter Voss wartet ab, ob er und sein Unternehmen noch weitere Folgen des Brexits zu spüren bekommen. „Aktuell fehlen uns natürlich noch die Erfahrungswerte“, so der Geschäftsführer, aber: „Der momentane Aufwand bleibt bestehen. Und das Verständnis der englischen Kollegen und der Transporteure in Bezug auf die notwendigen Dokumente lässt Rückschlüsse zu, dass man sich nicht vollumfänglich auf diese Situation vorbereitet hat.“

Freihandelsabkommen ist unerlässlich

Noch ist der „Brexit“-Deal nicht endgültig abgesegnet. „Nach der Zustimmung der Staats- und Regierungschefs sowie des britischen Unterhauses, wird das Europäische Parlament voraussichtlich bis zum 28. Februar 2021 dem Abkommen zustimmen müssen. Bis dahin wird es vorerst provisorisch angewendet“, weiß Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund und Leiter des Bereichs Internationales. Die Zustimmung zum Abkommen ist aus Ehrichs Sicht unerlässlich, denn sonst gebe es noch höhere Kosten für die ex- und importorientierten Unternehmen. „Künftige Gespräche und Vereinbarungen wären deutlich schwerer zu treffen.“

Neben dem Vereinigten Königreich (UK) gilt das größte Interesse aktuell ganz sicher der Weltwirtschaft Nummer eins, den USA.

>

»Die Briten werden auch mit der EU in Verbindung bleiben.«

Cay-Peter Voss

Cay-Peter Voss mit Tochter Maja. Foto: Tintometer

>

Denn dort ist mit Joe Biden seit wenigen Wochen ein neuer US-Präsident in Amt und Würden, der in der Handelspolitik voraussichtlich ganz andere Akzente setzen wird als sein Vorgänger Donald Trump. Beide Staaten, die USA und das Vereinigte Königreich, gehören zu den wichtigsten Handelspartnern der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Mit dem Amtsantritt des neuen US-Präsidenten Joe Biden am 20. Januar 2021 hoffen viele europäische Unternehmen auf eine bessere Beziehung zu den Vereinigten Staaten. Es geht immerhin um einen sehr großen Player: Die Handelsbeziehungen zwischen der EU und den USA machen einen erheblichen Anteil des Welthandels aus – zwischen Oktober 2019 und Oktober 2020 betrug das Handelsvolumen beider Wirtschaftsräume 616,8 Milliarden Euro.

USA als wichtiges Exportziel

Allein deutsche Betriebe führten in diesem Zeitraum Waren und Dienstleistungen im Wert von 114,5 Milliarden Euro in die Vereinigten Staaten aus, ihren seit Langem wichtigsten Exportmarkt. Rund 250 Unternehmen in der IHK-Region unterhalten außenwirtschaftliche Beziehungen mit den USA. Eines dieser Unternehmen ist die Paul Vahle GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Kamen. Sie betreibt ein klassisches Vertriebsmodell und bearbeitet den amerikanischen Markt seit fast

»Der US-Markt wird weiterhin attraktiv bleiben.«

Nachgefragt: Mark Tomkins, Präsident und CEO der AHK USA – Chicago.

Foto: AHK USA Chicago

Wie sehen Sie die wirtschaftlichen Außenbeziehungen nach dem Amtsantritt?

Laut Umfrageergebnissen des soeben veröffentlichten German American Business Outlook (GABO) sind der Zugang zu offenen Märkten sowie der Abschluss von Handelsabkommen für 64 Prozent der deutschen Unternehmen in den USA unter den drei wichtigsten Handlungsfeldern für das weitere Wachstum ihres US-Geschäfts. Es besteht große Hoffnung bei den Unternehmen, dass zumindest die Berechenbarkeit im politischen Handeln, insbesondere in Bezug auf Handelsbeziehungen, zu weniger Unsicherheit führt. Mit der neuen Administration wird der US-Markt weiterhin attraktiv und der wichtigste Absatzmarkt für deutsche Firmen bleiben.

Besonders im Mittleren Westen haben die Investitionen über die letzten Jahre weiter zugenommen, angeführt vom deutschen Mittelstand. Mit Blick auf den internationalen Handel wird weiterhin die größte Frage bleiben, wie sich das Verhältnis zwischen den USA und China entwickelt. Sicherlich ist hier eine engere Zusammenarbeit mit Europa vorteilhaft.

Wie beurteilen Sie die künftigen wirtschaftlichen Chancen deutscher Unternehmen in den USA?

Nahezu alle deutschen Unternehmen in den USA (93 Prozent) blicken laut GABO optimistisch in die Zukunft und rechnen 2021 mit einem Wachstum ihres US-Geschäfts. Jedes dritte befragte Unternehmen gab an, dass es mit seinen US-Aktivitäten mehr als 20 Prozent des gesamten Konzernumsatzes erwirtschaftet. Dazu kommt, dass 43 Prozent der befragten Unternehmen in diesem Jahr ihren Personalbestand ausbauen wollen. Dieser Optimismus führt direkt zu neuen Investitionen im US-Markt.

Wie kann die AHK deutsche Unternehmen in den USA unterstützen?

Vor allem in den letzten Monaten nutzten deutsche Unternehmen die Möglichkeit, eine virtuelle Geschäftspräsenz bei der AHK zu gründen. Diese ermöglicht eine umfassende Präsenz in den USA, ohne dabei direkt in Personal oder Räumlichkeiten investieren zu müssen.

Eine solche Präsenz ermöglicht Marktbearbeitung bis zu dem Zeitpunkt, an dem eigenes Personal im Land aktiv werden kann. Auch bei der Suche nach US-Mitarbeitern kann unser Team helfen. Weiterhin nutzen immer mehr Unternehmen unsere Marketing- und Lokalisierungsdienstleistungen, um den US-Markt digital zu bearbeiten.

50 Jahren über die Tochtergesellschaft Vahle Inc. mit Sitz in Houston, Texas. Der nordamerikanische Markt gehört, neben Europa und Asien, zu den Kernmärkten von VAHLE. „Wir pflegen enge geschäftliche Beziehungen zu diversen traditionsreichen Unternehmen in den USA, aber auch zu Startups und Unicorns“, so Achim Dries, CEO der VAHLE Group. Der neuen US-Regierung steht der Kamener Unternehmer positiv gegenüber: „Ich bin mir sicher, dass sich die Regierung um Biden der Weltgemeinschaft wieder öffnen wird und sich damit auch politische Unruhen und Risiken reduzieren.“ Insbesondere die Kehrtwende in der Klimapolitik werde für VAHLE spannende Optionen bieten. „Gerade im Bereich Nachhaltigkeit und Reduzierung von CO_2, wie beispielsweise bei der Automatisierung und Elektrifizierung von Hafenterminals, gehören wir zu den globalen Experten. Hier sehen wir viel Potenzial für unsere VAHLE Systeme.“

Ganz ohne handelspolitische Streitfälle dürfte der Austausch mit der neuen US-Administration aber auch nicht laufen. Erst kürzlich erweiterten die USA bestehende US-Zölle gegen die EU: Seit dem 12. Januar

>

Die Inhalte des Brexit-Abkommens

- **Ein neues Freihandelsabkommen**
- **Das bereits vereinbarte Austrittsabkommen, welches insbesondere die Behandlung Nordirlands in zollrechtlichen und praktischen Fragen (ausbleibende Grenzkontrollen auf der irischen Insel) regelt**
- **Ein Kooperationsabkommen für ökonomische, soziale, umweltzentrierte und fischereizentrierte Fragen**
- **Eine Partnerschaft zur Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger (bspw. zu Geldwäschefragen und Datenschutz)**
- **Eine Vereinbarung über die sogenannte Governance (also welche Mechanismen eingerichtet werden, die die Einhaltung und Auslegung des Abkommens beispielsweise bei auftretenden Fragen oder Streitigkeiten kontrollieren und definieren)**
- **Begleitende Klarstellungen zu den in den Abkommen nicht geregelten Fragen, beispielsweise für die freie Fahrt von Lkw-Fahrern**

Zudem bieten die IHKs in NRW Brexit-Webinare an. Am 25. Februar findet ein Webinar zu Arbeitsnehmerentsendungen und Dienstleistungen statt, am 3. März werden Auswirkungen auf technische Standards, Normen und Zertifizierungen thematisiert. Weitere Brexit-Infos gibt es gebündelt auf dortmund.ihk24.de unter „Internationales – Brexit“.

»Die britische Wirtschaft ist geschrumpft.«

Nachgefragt: Dr. Ulrich Hoppe, Hauptgeschäftsführer der AHK London.

Wie sehen Sie die wirtschaftlichen Außenbeziehungen nach dem Brexit?
Der Handel mit Gütern und Dienstleistungen über den Kanal ist teurer geworden und in einigen Fällen deswegen sogar schon zum Erliegen gekommen. Beispielsweise liefern einige Webshops schon nicht mehr nach GB (und umgekehrt), da die administrativen Kosten ab Januar 2021 für sie zu hoch sind. Manche grenzüberschreitende Dienstleistungserbringung wird aufgrund des Inkrafttretens des neuen britischen Immigrationsgesetzes ebenfalls massiv erschwert und deswegen teilweise faktisch unmöglich. Wie immer liegt der Teufel im Detail und viele dieser Details wurden bisher übersehen oder sind nicht genügend berücksichtigt worden.

Foto: German-British Chamber of Industry & Commerce

Wie beurteilen Sie die künftigen wirtschaftlichen Chancen deutscher Unternehmen in UK?
Natürlich bleibt das Vereinigte Königreich ein spannender Markt. 66 Millionen wohlhabende Konsumenten, die deutsche Produkte gerne kaufen. Wie mögliche Preissteigerungen aufgrund der Brexitkosten die Nachfrage nach diesen beeinflussen werden, bleibt abzuwarten – in einigen Segmenten gibt es aber auch keine wirklichen Alternativen. Eine große Frage ist weiterhin, wie die gesamte britische Wirtschaft sich in den nächsten Jahren entwickeln wird. Dies spielt sicherlich eine noch größere Rolle für die Nachfrage. Alleine aufgrund der Coronapandemie ist die britische Wirtschaft im vorigen Jahr um über zehn Prozent geschrumpft und eine Erholung wird sicherlich deutlich länger dauern als ursprünglich angenommen. Auch wird der Brexit nach unseren kürzlichen Unternehmensumfragen das britische Wachstum in 2021 zusätzlich um ca. zwei Prozent negativ beeinflussen.

Wie kann die AHK deutsche Unternehmen in UK unterstützen?
Die AHK unterstützt Unternehmen durch aktive Beratung und durch die Bereitstellung vielfältiger Informationen auf ihrer Brexit-FAQ-Internetseite unter grossbritannien.ahk.de/brexit/faqs. Aufgrund der Vielzahl der Anfragen ist eine persönliche Beantwortung häufig erst in einem zweiten Schritt sinnvoll und möglich, den ersten Schritt der Informationseinholung können viele Unternehmen durch unser Internetangebot flexibel selber machen.

Achim Dries, CEO von VAHLE. Foto: VAHLE

>

werden nun deutsche und französische Flugzeugteile sowie bestimmte alkoholische Getränke auf dem Weg in die USA mit zusätzlichen Zöllen in Höhe von 25 Prozent belegt. Diese Maßnahme ist Teil eines seit 2004 andauernden Handelskonflikts, den Biden schon als Vizepräsident unterstützt hat. Darin werfen die USA der EU vor, mit Unterstützungsmaßnahmen für den Flugzeugherstellers Airbus gegen Subventionsregeln der Welthandelsorganisation (WTO) zu verstoßen. Nach Auffassung der EU wiederum sind die US-amerikanischen Subventionen für deren Flugzeugbauer Boeing ebenso regelwidrig.

Nichtsdestotrotz ergibt sich nach Auffassung der DIHK-Experten in Berlin und Brüssel mit der neuen US-Regierung nun die Möglichkeit, dass in die transatlantischen Beziehungen mehr Planungssicherheit und weniger Handelshemmnisse für Unternehmen einkehren könnten. Hierfür spricht etwa, dass die EU und USA bereits seit längerer Zeit

„Boost your business“

Onlineberatungsgespräche für Ihren internationalen Erfolg.

Unter Corona leidet auch das Auslandsgeschäft vieler Unternehmen. Gleichzeitig ist der internationale Handel aber auch eine wichtige Stütze in dieser Krise. Damit Sie Ihre Auslandesgeschäfte beleben, ausbauen oder neu beginnen können, bieten wir Ihnen unter der Überschrift „Boost your business“ mehrere Wochen nacheinander die Gelegenheit, ein kostenfreies, rund einstündiges Onlineberatungsgespräch mit einem Vertreter der Deutschen Auslandshandelskammern (AHK) zu führen. Der Fokus richtet sich dabei besonders auf die für die nordrhein-westfälische Wirtschaft wichtigen Märkte. Sprechen Sie mit den Experten der AHKs über Möglichkeiten der Markterschließung, Rechts- und Steuerfragen, Erweiterung des Kundenkreises, die Anpassung Ihrer Zulieferer bzw. Lieferketten und vieles mehr.

Wir bieten folgende Termine an:

- **25.2.: Umsatzmaximierung Ihrer Geschäftstätigkeiten in den Niederlanden**
- **3.3.: Ihre Markterschließung beim Nachbar Frankreich**
- **9.3.: China: Chancenreiche aber herausfordernde Wachstumslokomotive**
- **16.3.: Polen: Wichtiger Partner im Osten**
- **23.3.: Neue Absatzchancen in Österreich**
- **30.3.: USA: Geschäftschancen unter der neuen Administration**
- **13.4.: Tschechien: Zuverlässiger Partner im Osten der EU**

Unter www.dortmund.ihk24.de/boostyourbusiness finden Sie weitere Informationen zu den einzelnen Beratungstagen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung.
Ansprechpartner: **Dominik Stute**
Tel. 0231 5417-315, d.stute@dortmund.ihk.de

140 Standorte in 92 Ländern und weltweit über 2.400 Mitarbeiter: Die Auslandshandelskammern (AHK) eröffnen deutschen Unternehmen den Zugang zu internationalen Märkten. Gleichzeitig bilden sie für ausländische Firmen eine Brücke nach Deutschland. Ziel ist insbesondere eine dynamische, erfolgreiche und offene deutsche Außenwirtschaft.

Vorarbeit geleistet haben, indem sie Gespräche über eine nachhaltige Verhandlungslösung für den Airbus-Boeing-Streitfall führen. Die damit verbundenen Zölle könnten dann beiderseitig zeitnah abgeschafft werden; ein Durchbruch ist 2021 möglich. Ebenso sollen rasche Verhandlungen zum Abbau der Stahl- und Aluminiumzölle starten. Somit zeichnen sich in den nächsten Jahren Erleichterungen im transatlantischen Handel ab, von denen insbesondere auch hiesige Unternehmen mit US-Geschäft profitieren können.

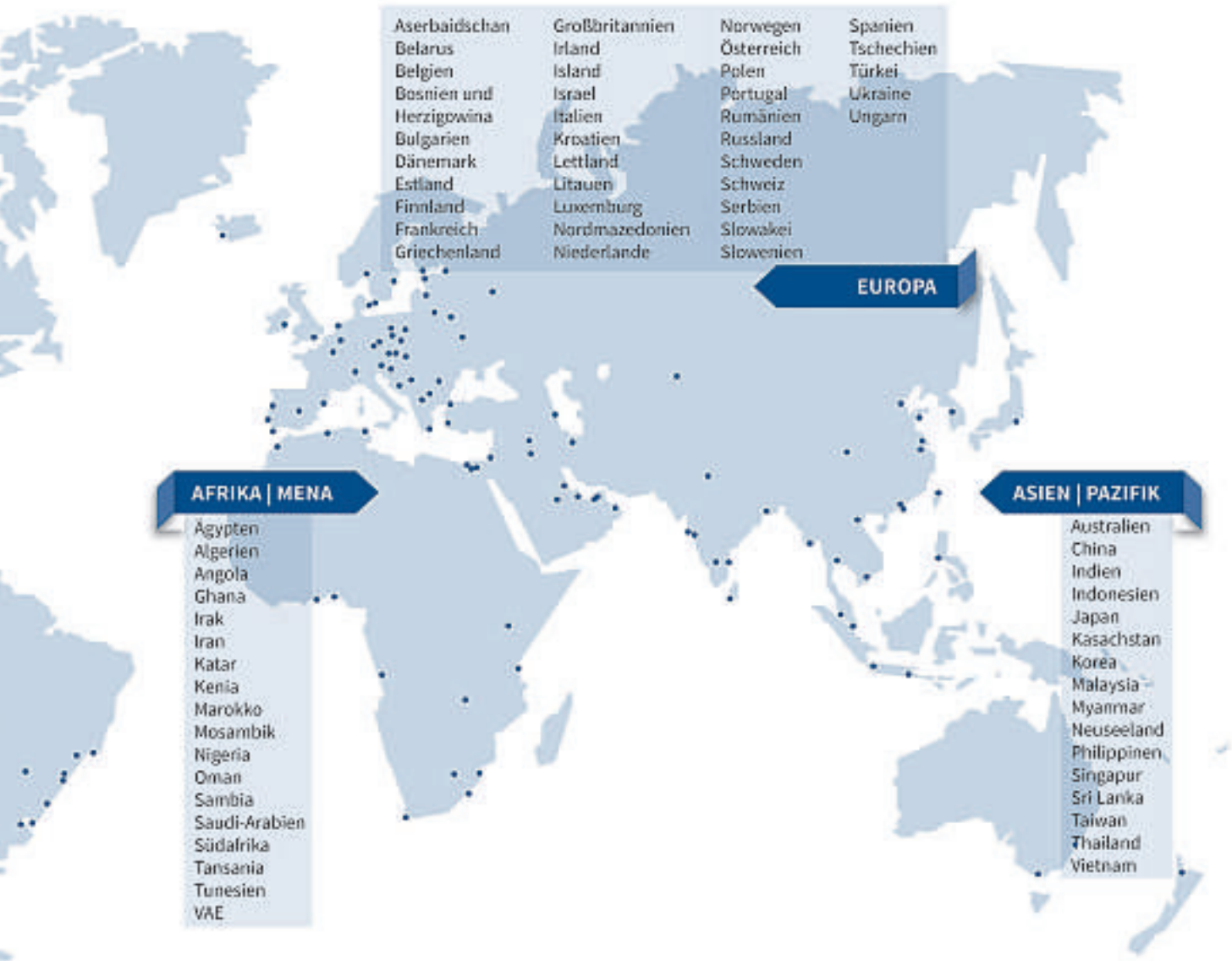
Die IHK zu Dortmund führt schon seit vielen Jahren Informationsveranstaltungen für das wichtige USA-Geschäft durch. Dazu gehörten in den letzten Jahren Wirtschaftstage, Beratungen mit AHKs, politische Formate sowie Veranstaltungen im Kontext von Startups. Im vergangenen Jahr waren das zum Beispiel die Webinar-Reihe „The NEW NORMAL“, die Start.up! Germany Tour sowie die digitale Unternehmerreise – NRW goes Innovation: USA.

Mitarbeit: Malte Fraisl

Neuer Fachpolitischer Sprecher

Wulf-Christian Ehrich übernimmt Funktion auf Landesebene.

Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, ist seit Beginn des Jahres 2021 neuer Fachpolitischer Sprecher für den Bereich Außenwirtschaft der 16 Industrie- und Handelskammern in NRW. Der 48-Jährige hat diese Aufgabe von Alexander Hoeckle, Geschäftsführer International und Unternehmensförderung bei der IHK Köln, übernommen, dessen Vorgänger er bereits von 2013 bis 2015 war. In seiner Funktion als Fachpolitischer Sprecher wird Ehrich in den kommenden Jahren die 16 IHKs in NRW gegenüber Landesregierung, Bundesregierung und EU-Gremien vertreten: „Die weltweiten handelspolitischen Herausforderungen, wie beispielsweise der Brexit, die Auseinandersetzungen zwischen der EU und den USA, die Veränderung der Lieferketten durch die Corona-Pandemie, aber auch auf landespolitischer Ebene die Neuordnung der Außenwirtschaftsförderung sind Themen, die es unternehmensnah und unbürokratisch zu gestalten gilt.“



Erfolgstreiber Unternehmerkraft

25 Jahre Fritz-Effekt, Keimzelle der Dortmunder Unternehmerkraft Group: Die Gründer **Burkhard und Volker Fritz** sowie Geschäftsführer **Guido Hanswille** setzen sich immer noch Ziele.

Im September 2020 wurde die in Iserlohn von den Brüdern Burkhard und Volker Fritz gegründete Unternehmensberatung Fritz-Effekt 25 Jahre alt. Aber die Corona-Pandemie erlaubte keine Jubiläumsfeier. Dabei gab es gute Gründe zu feiern, denn das Unternehmen hat sich außerordentlich erfolgreich entwickelt. Nach dem Umzug im Jahr 2012 an das Ufer des Dortmunder Phoenix-Sees und wurde Fritz-Effekt zur Keimzelle der Unternehmerkraft Group. Das Portfolio der Holding ergänzen mittlerweile weitere neu gegründete Unternehmen: die Innovation Factory Ways, die Kreativagentur Brandneo und der Unternehmerkraft-Verlag. Weil sie sich auf die Entwicklung der Unternehmerkraft Group fokussieren wollen, übergaben Burkhard und Volker Fritz ihre Erstgründung Fritz-Effekt an den international erfahrenen Geschäftsführer Guido Hanswille. Das Gespräch zeigt, die Verantwortlichen stecken immer noch voller Pläne oder besser: Unternehmerkraft.

Ist es Ihnen als Fritz-Effekt-Gründer schwergefallen, ihr erstes Unternehmen in die Hände eines Geschäftsführers zu übergeben?

Burkhard Fritz: Es war eine Herausforderung, aber wir konnten loslassen und Fritz-Effekt übergeben. Sicher, es ist unser Baby, aber uns war klar, dass es nötig ist. Schließlich haben wir ein klares Bild davon, wo wir hinwollen.

Volker Fritz: Wir haben uns ja nicht zurückgezogen, sondern unseren neuen Platz als Verantwortliche der Unternehmerkraft Group eingenommen. Außerdem wissen wir Fritz-Effekt bei Guido Hanswille in sehr guten Händen.

Was ist eigentlich „der Fritz-Effekt"?

Guido Hanswille: Die Belegschaft einer Firma gliedert sich in drei Gruppen. Die größte stellen die „Gegenwartsgestalter". Sie sind aktiv, aber mit dem Status quo zufrieden. Ihre Veränderungsbereitschaft ist gering. Eine kleinere Gruppe besteht aus den „Vergangenheitsbewahrern". Die schauen nach hinten und glauben, früher sei alles besser gewesen. Ihre Veränderungsbereitschaft liegt bei null. Lediglich eine Handvoll sind „Zukunftsgestalter". Sie stehen Veränderungen sehr aufgeschlossen gegenüber. Dieses System wollen wir aufbrechen. Schließlich sind die Zukunftsgestalter diejenigen, die ein Unternehmen braucht, um Fahrt aufzunehmen und den entscheidenden Schritt schneller zu sein. Die Führungskräfte eines Unternehmens davon zu überzeugen, die Lust auf Zukunft und Transformation zu wecken, ist unser Antrieb. Wenn das gelingt, sprechen wir vom „Fritz-Effekt".

Der 14. September 2020 war Ihr Jubiläumsdatum. Wissen Sie noch, was Sie am 14. September 1995 gemacht haben?

B. Fritz: An diesem Tag haben wir in Iserlohn die Gründung von Fritz-Effekt notariell beurkunden lassen.

V. Fritz: Gefeiert haben wir nicht. Nach dem Termin waren wir kurz in der Altstadt, aber am Nachmittag legten wir bereits los. Wir hatten ja sofort zu tun.

Wie verlief der Start von Fritz-Effekt?

B. Fritz: Relativ flüssig, kann man sagen. Unsere ersten Kunden bekamen wir durch unser eigenes Netzwerk und danach ging es stetig aufwärts.

V. Fritz: Bemerkenswert ist im Nachhinein, dass wir lange Zeit keine Kunden aus unserer eigenen Region hatten. Die Aufträge kamen aus München, Stuttgart, Berlin oder Hamburg, nicht aus dem Sauerland oder dem Ruhrgebiet. Mit der Zeit merkten wir: Wir müssen raus aus dem gemütlichen Iserlohn. Deshalb unser Umzug an den Phoenix-See.

Weshalb nach Dortmund und nicht nach München, Hamburg oder Berlin?

V. Fritz: Dafür gab es mehrere Gründe. Zum einen kommen wir aus dieser Region, sind beide sehr bodenständig und fühlen uns hier wohl. Zum anderen suchten wir einen Standort, der das Thema Transformation verkörpert. Auf kaum eine Stadt trifft das so zu wie auf Dortmund und besonders auf das Areal Phoenix-See – die Verwandlung vom Stahlwerk zum lebenswerten Wohn- und Freizeitrevier mit Ansiedlungen moderner Unternehmen und Dienstleister.

B. Fritz: Zudem wurden wir in Dortmund sehr herzlich aufgenommen, wir fühlten uns sofort heimisch. Auch das Engagement der Wirtschaftsförderung Dortmund und ihre Unterstützung sind vorbildlich. Und dann hat Dortmund ja noch den schwarz-gelben Fußballtempel …

Aus Fritz-Effekt entwickelte sich die Unternehmerkraft. Was steckt hinter dieser Bezeichnung?

B. Fritz: Fritz-Effekt ist ganz klassisch gestartet, hat sich jedoch von der Unternehmens-

Die Gründer Burkhard und Volker Fritz, Geschäftsführer Guido Hanswille (v. l.).
Foto: Unternehmerkraft

zur Unternehmerberatung entwickelt. Uns hat immer die Frage geleitet: Was macht erfolgreiche Unternehmer und Führungskräfte aus? Was unterscheidet sie von weniger erfolgreichen? Unsere Antwort: Ihre Unternehmerkraft macht den Unterschied, die Fähigkeit, ein Bild von der Zukunft ihrer Firma zu entwerfen, Ziele zu definieren, den Weg in diese Zukunft zu entwickeln und zu gehen. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, diese Unternehmerkraft in allen Facetten freizusetzen.

V. Fritz: Wir selbst hatten ein klares Bild der Zukunft von Fritz-Effekt. Uns war klar, dass Unternehmen in Zeiten technischer Innovationen, der Digitalisierung und Big Data mehr Ansprüche haben als nur die klassische Beratung. Um Unternehmerkraft freizusetzen, braucht es mehr Kompetenzen. Deshalb gründeten wir vor etwa drei Jahren Ways, unsere Innovation Factory für digitale Produkte und Tools. Weil sich auch die Kommunikationsmöglichkeiten immer schneller entwickeln, riefen wir vor zwei Jahren die Agentur Brandneo ins Leben. Sie ist auf Markenkommunikation im digitalen Zeitalter spezialisiert.

B. Fritz: Fritz-Effekt, Ways und Brandneo agieren als eigenständige Unternehmen mit jeweils eigenen Geschäftsführern unter dem Dach der Unternehmerkraft Group. Unseren Kunden bieten wir jedoch Gesamtlösungen, sie nehmen nicht die einzelnen Gesellschaften, sondern „Die Unternehmerkraft“ wahr. Seit Januar 2020 zählt auch der Unternehmerkraft-Verlag zur Group.

Ist die Unternehmerkraft Group nun komplett?

V. Fritz: Ich bin überzeugt, dass weitere Unternehmen dazukommen werden. Das ist einfach notwendig. Zur Unternehmerkraft-Identität zählen Vielfalt und Transformation. Darauf beruht unser Wachstum. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in unserer Belegschaft wider: Hier arbeiten Menschen aller Altersgruppen, unter anderem Spezialistinnen und Spezialisten für Grafikdesign, Konzepte, Digitalisierung, Technik, UX, Data, Kommunikation, BWL, Jura und Psychologie.

Hanswille: Diese Unternehmerkraft-typische Vielfalt bietet auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viele Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung. Sie ist ein Grund, warum ich mich der Unternehmerkraft Group angeschlossen habe.

Ein Blick in die nähere Zukunft?

B. Fritz: Von Dortmund aus werden wir auch geografisch wachsen und uns weiter vernetzen. Wir haben zum Jahresanfang eine Brandneo-Filiale in Hamburg gegründet. Johannes Ehrenwert ist unser Kopf und Intrapreneur vor Ort. Wir unterstützen ihn dabei nach Kräften. Außerdem soll noch in diesem Jahr eine Niederlassung in Tel Aviv dazukommen.

V. Fritz: Die Zahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird bis 2025 wohl von jetzt etwa 60 auf rund 200 wachsen. Zurzeit sind wir am Phoenix-See auf drei Standorte verteilt, hier wird es zu eng. Deshalb planen wir einen Unternehmerkraft-Campus auf Phoenix-West.

In Ihnen selbst ist die Unternehmerkraft offenbar immer noch aktiv?

V. Fritz: Ganz bestimmt – und mehr denn je.

B. Fritz: Das trifft auf uns beide zu. Wir arbeiten so lange zusammen und fordern uns immer noch gegenseitig – jeden Tag.

Noch einmal zum Jubiläum: Wird die Party nachgeholt?

B. Fritz: Ganz sicher, sobald die Coronalage es zulässt, feiern wir mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ihren Familien.

Das Interview führte Ulf Möhrke

»Wir wurden in Dortmund sehr herzlich aufgenommen, wir fühlten uns sofort heimisch. Auch das Engagement der Wirtschaftsförderung Dortmund und ihre Unterstützung sind vorbildlich.«

Burkhard Fritz, Geschäftsführer Unternehmerkraft Group

»Wir suchten einen Standort, der das Thema Transformation verkörpert. Auf kaum eine Stadt trifft das so zu wie auf Dortmund und besonders auf das Areal Phoenix-See.«

Volker Fritz, Geschäftsführer Unternehmerkraft Group

Auszeichnung auf Abstand

Die Preisverleihung des Videowettbewerbs „Industry at work" musste coronabedingt ausfallen. Trotzdem ließen es sich Wulf-Christian Ehrich (hinten, 2. v. l.), stellv. Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund, und Ralf Bollenberg von der IHK zu Dortmund nicht nehmen, den Zweitplatzierten der KHS GmbH eine Urkunde und einen Geldpreis zu überbringen. Natürlich mit genügend Abstand. Foto: KHS GmbH

Top Employer Mittelstand 2021

NORDWEST erhält bereits zum zweiten Mal die begehrte Auszeichnung mit internationaler Reputation.

Das unabhängige Top Employer Institut mit Sitz in Amsterdam hatte das Dortmunder Unternehmen in den vergangenen Monaten, anhand verschiedener Kriterien, auf Herz und Nieren geprüft. NORDWEST wurde dabei eine herausragende Leistung im Rahmen seiner Personalarbeit, die auch in der Coronakrise überzeugend ist, bescheinigt. „Es war uns wichtig, unsere Personalprozesse und Mitarbeiterbedingungen in einem Krisenjahr wie dem Corona-Jahr 2020 prüfen und zertifizieren zu lassen. Denn auch in fordernden Situationen setzen wir alles daran, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein verlässlicher Arbeitgeber zu sein. Das wurde uns jetzt mit der erneuten Auszeichnung bestätigt, was uns extrem freut", so die NORDWEST-Vorstände Andreas Ridder und Jörg Simon.

In einem sechsstufigen Zertifizierungsprozess wurde eine Vielzahl von Themenfeldern untersucht und bewertet. Dazu gehörten die Bereiche People Strategy, Work Environment, Talent Acquisition, Learning, Wellbeing und Diversity & Inclusion. Das Institut legte ein besonderes Augenmerk auf die Maßnahmen und deren Kommunikation, die innerhalb des Unternehmens in den einzelnen Bereichen umgesetzt werden. Und auch wie die Führungskräfte die Maßnahmen vorleben, stand im Fokus des Verfahrens.

Fotos: Nordwest

Kompakt

E-Commerce-Leitfaden

Für Einzelhandel und Dienstleister

Die Digitalisierung führt zu tiefgreifenden Veränderungen in der Wirtschaft und die Coronakrise beschleunigt diese Entwicklung. Stationäre Einzelhändler und Dienstleister stehen vor der Herausforderung, sich auf das veränderte Kundenverhalten einzustellen. In der Handelsbranche ist der E-Commerce in den letzten Monaten überdurchschnittlich gewachsen. Der Onlineleitfaden E-Commerce der IHKs in NRW bietet den Unternehmen Tipps und Hilfestellungen angefangen vom Aufbau einer Internetpräsenz bis hin zur Ausgestaltung eines Onlineshops. dortmund.ihk24.de, Nr. 3339214

Auszeichnung

Konstant gute Leistungen

Die Dortmunder Sozietät Husemann, Eickhoff, Salmen & Partner GbR wurde vom Magazin brand eins als eine der besten Steuerberater- und Wirtschaftsprüferkanzleien in Deutschland ausgezeichnet. Bestwerte erzielte die Kanzlei in den Bereichen Restrukturierung/Insolvenz, Umwandlung/M&A sowie Abschlussprüfung/Rechnungslegung. „Wir hatten und haben durch die Coronakrise eine nicht einfache Zeit mit großen Herausforderungen. Umso mehr freuen wir uns darüber, mit der Auszeichnung eine Bestätigung zu erhalten, dass wir konstant gute Leistungen für unsere Mandanten erbringen", sagt Thomas Wember, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Partner bei Husemann & Partner. Die Sozietät ist Teil von HLB Deutschland, einem Netzwerk aus unabhängigen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften.

GABELSTAPLER
FÜR JEDEN EINSATZ
GABELSTAPLER CENTER KAMEN
GABELSTAPLER-CENTER KAMEN
GMBH & CO. KG
AN DER SESEKE 30
59174 KAMEN
TEL. (02307) 208-150 · FAX -111
info@gabelstapler-center-kamen.de
www.gabelstapler-center.de

Neuer IHK NRW-Vorstand

Mitgliederversammlung wählte Heinz-Herbert Dustmann in das Gremium.

Die Mitgliederversammlung von IHK NRW hat Heinz-Herbert Dustmann in den Vorstand von IHK NRW gewählt. Der 68-Jährige ist Geschäftsführender Gesellschafter der Dula-Werke Dustmann & Co. GmbH mit Sitz in Dortmund. Dustmann ist seit 2016 Präsident der IHK zu Dortmund und bereits seit 2006 Mitglied in der IHK-Vollversammlung.

Dustmann freute sich über die Wahl in den Vorstand und bedankte sich für das entgegengebrachte Vertrauen: „Auch wenn ich in herausfordernden Zeiten antrete, freue ich mich über die Aufgaben, die vor uns liegen. Wichtig ist es, dass wir gemeinsam als Team auftreten und bedeutende Themen für ganz NRW vorantreiben.“

Gemeinsam mit den vier weiteren Mitgliedern und einschließlich des neu gewählten Präsidenten Ralf Stoffels, Präsident der Südwestfälischen IHK zu Hagen (SIHK), gehört Heinz-Herbert Dustmann damit zum Vorstand von IHK NRW, dem Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen. Foto: Malte Reiter

Alle Volksbank-Azubis bestehen Abschlussprüfungen

Acht Bankkaufleute sowie ein IT-Kaufmann aus Dortmund unterstützen ab sofort das Team.

Wir sind sehr stolz auf unsere Azubis, die ihre Prüfungen mit Bravour absolviert haben. Das freut uns als Ausbildungsbetrieb natürlich sehr“, erklärt Michael Pilzecker, Leiter der Personalentwicklung bei der Dortmunder Volksbank. Acht der insgesamt 25 frisch gebackenen Bankkaufleute stammen aus Dortmund. Ebenfalls übernommen werden zwei IT-Kaufmänner, von denen einer aus Dortmund kommt. Sie alle unterstützen ab sofort das Team des genossenschaftlichen Instituts. Die jungen Volksbankerinnen und -banker beendeten ihre Ausbildungen mit hervorragenden Ergebnissen. Der überwiegende Teil schloss dabei in den Abschlussprüfungen mit guten bis sehr guten Noten ab.

Die ehemaligen Azubis werden von nun an im gesamten Marktbereich der Bank, das heißt in Dortmund, Hamm, Unna, Schwerte, Castrop-Rauxel, Waltrop, Datteln, Oer-Erkenschwick, Henrichenburg, Lünen und Brambauer eingesetzt. Nach den bestandenen Prüfungen haben sie die Möglichkeit, einen berufsbegleitenden Studiengang zu belegen und entweder einen Abschluss als Bankfachwirt/in, Bankbetriebswirt/in oder einen Bachelorabschluss anzustreben. Die Dortmunder Volksbank bietet darüber hinaus ein eigenes Traineeprogramm an, in dem die jungen Frauen und Männer auf Führungsaufgaben innerhalb des Hauses vorbereitet werden. Grundsätzlich erhält jeder Mitarbeitende bei der Dortmunder Volksbank die zu seiner individuellen Entwicklung passenden Seminare und Trainings.

Die Volksbank-Azubis beim Start ihrer Ausbildung im Jahr 2018. Foto: Jan Heinze

Servicekaufleute im Luftverkehr ausgebildet

Dortmund Airport gratuliert zur bestandenen Abschlussprüfung.

Flughafengeschäftsführer Ludger van Bebber, Ausbildungskoordinatorin Jana Lewin und der Betriebsrat gratulierten dem Flughafen-Nachwuchs: Catharina Martin, Lisa-Marie Ehrenschneider, Jan Weber und Jonas Wedlich dürfen sich jetzt Servicekauffrau/-mann im Luftverkehr nennen. Nach zweieinhalb Jahren Vorbereitung haben alle vier Azubis ihre Ausbildung erfolgreich beendet und sind jetzt für zahlreiche Aufgabenfelder gerüstet. Für Flughafen-Chef Ludger van Bebber ist die Ausbildung auch während der Corona-Pandemie ein wichtiger Bestandteil des Airports: „Auch in turbulenten Zeiten ist es uns wichtig, dass wir das Thema Fachkräftesicherung nicht vernachlässigen. Wir sind sehr froh, dass wir alle Absolventinnen und Absolventen mindestens für ein Jahr übernehmen können. Darüber hinaus bilden wir nach wie vor weiter aus. Insgesamt arbeiten am Airport derzeit elf Auszubildende.“ Catharina Martin wird in Zukunft im Personalbereich arbeiten. Lisa-Marie Ehrenschneider wird die Flughafen-Information und das Lost and Found unterstützen. Jan Weber und Jonas Wedlich sind künftig in den operativen Bereichen tätig. Sie werden in der Verkehrszentrale und im Load Control eingesetzt. „Allein die unterschiedlichen Einsatzfelder zeigen, wie abwechslungsreich die Ausbildung am Airport ist. Unsere Azubis werden Experten in allen Bereichen rund um das Thema Fliegen“, so van Bebber.

Der Dortmund Airport gratuliert seinen ehemaligen Auszubildenden zur bestandenen Abschlussprüfung. Foto: Dortmund Airport / Hans Jürgen Landes

Foto: IHK zu Dortmund

Unternehmen bilden trotz Corona weiterhin aus

IHK zu Dortmund zieht Bilanz des Ausbildungsjahres 2020.

Noch im Spätsommer gab es für die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund eine außergewöhnliche Premiere zu feiern: Zum ersten Mal seit Beginn der 1990er-Jahre konnte sie in ihrer IHK-Region mit den Städten Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna seit 2011 jedes Jahr mehr als 5.000 neu eingetragene Berufsausbildungsverhältnisse verzeichnen. Die Bilanz für das Corona-Jahr 2020 muss im Vergleich dazu magerer ausfallen: Nur 4.254 Verträge konnten neu eingetragen werden, ein Minus von mehr als 16 Prozent. „Das ist zwar ein spürbarer Rückgang. Aber trotz der Corona-Pandemie bilden die Unternehmen aus und halten an bestehenden Verträgen fest“, analysiert Michael Ifland, IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung.

Die Corona-Pandemie und der erste Lockdown im Frühjahr haben den Ausbildungsmarkt in der heißen Bewerbungsphase abrupt ausgebremst und zeitweise fast vollständig zum Erliegen gebracht. Wegen der andauernden Corona-Pandemie konnten persönliche Beratungen zum Thema Ausbildung oder entsprechende Messen und Veranstaltungen nicht wie gewohnt stattfinden. Die fehlenden direkten Kontaktmöglichkeiten zwischen Betrieben und Schulabgängern konnten auch innovative, digitale Ausweichformate nicht vollständig kompensieren: Anfang November veranstaltete die IHK zu Dortmund zusammen mit den fünf anderen Ruhr-IHKs und mit Unterstützung des Veranstalters „Meetyoo“ erstmals eine virtuelle Ausbildungsmesse. Die „AzuBeYou“ sollte vor allem Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufen sowie der Abschlussklassen ansprechen, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind. Bereits in den Sommerferien wurden vier verschiedene digitale Live-Chats für Ausbildungsinteressierte angeboten. Die Chats konnten ganz einfach über die Internetseite der IHK aufgerufen werden. Die IHK-Berater unterstützten in den Onlinegesprächen beispielsweise bei der Berufsorientierung oder gaben wertvolle Tipps für die Bewerbungsunterlagen.

Voll digitales Speed-Dating

Gemeinsam mit der Handwerkskammer (HWK) Dortmund hat die IHK zu Dortmund mit dem Azubi-Speed-Dating 2.0 das erste voll digitale Speed-Dating ausgerufen. Von Mitte September bis Mitte Oktober konnten Unternehmen aus Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna über WhatsApp, Videochat oder telefonisch mit den Ausbildungsinteressierten in Kontakt treten und schauen, ob man zueinander passt. Die Teilnahme war denkbar einfach: Mitgliedsunternehmen der IHK und HWK hatten auf einer speziellen Plattform Ausbildungsplatzangebote, genaue Zeitfenster für Gespräche sowie die möglichen Kommunikationswege hinterlegt.

„Wir sind grundsätzlich sehr zufrieden mit der Resonanz unserer ersten voll digitalen Veranstaltungen im Bereich Azubi-Recruiting. Insbesondere das erste virtuelle Azubi-Speed-Dating war nicht nur für uns, sondern auch für die Betriebe und Bewerber eine Neuheit. Mit den Erfahrungen aus diesem Jahr können wir zukünftige Digital-Veranstaltungen noch passgenauer und persönlicher gestalten“, resümiert Ifland. Ganz besonders wichtig ist es der IHK zu Dortmund, angesichts der Coronakrise die Kündigung bestehender Ausbildungsverhältnisse zu vermeiden. „Als IHK setzen wir deshalb gemeinsam mit den Unternehmen alles daran, dass sämtliche Azubis ihre Ausbildung abschließen können. Über die IHK-Lehrstellenbörse helfen wir, Azubis aus insolventen Unternehmen in andere Betriebe zu vermitteln“, erläutert Ifland. Unter „Azubi-Übernahme“ können Jugendliche den Ausbildungsplatzverlust melden. Mithilfe dieser neuen Funktion können auch Unternehmer über den Menüpunkt Kontakt zu ihrer jeweiligen IHK aufnehmen und angeben, dass sie Azubis aus insolventen Betrieben übernehmen wollen. Die IHK-Berater vor Ort bringen Auszubildende und Unternehmer dann zusammen.

„Die duale Ausbildung bietet auch in Zeiten von Covid-19 beste Perspektiven. Der Berufsabschluss ist die bestmögliche Eintrittskarte in den Arbeitsmarkt“, so IHK-Geschäftsführer Michael Ifland. Die Unternehmen benötigen Fachkräfte gerade dann, wenn die Krise vorbei ist und die Wirtschaft wieder anzieht. Und wer bis auf Master-Niveau hinauswill, der geht nach der Ausbildung in die höhere Berufsbildung und kann sich bis zum „Master Professional“ weiterbilden – oder studiert später berufsbegleitend.

Dustmann mit City-Ring 2021 geehrt

Die begehrte Auszeichnung wird seit 1976 vom Cityring Dortmund e.V. an eine um Dortmund verdiente Persönlichkeit verliehen.

1

Heinz-Herbert Dustmann, international erfolgreicher Unternehmer und Präsident der IHK zu Dortmund, wurde am 18. Januar 2021 mit dem City-Ring 2021 geehrt. Coronabedingt fand die Verleihung des City-Rings allerdings nicht bei einem Festakt im Westfälischen Industrieklub statt, sondern in kleinem Personenkreis in den Räumen der Dula-Gruppe in Dortmund-Hombruch. Der Cityring Dortmund e.V. hat damit zum 45. Mal eine Persönlichkeit ausgezeichnet, die sich im Besonderen um das positive Image dieser Stadt verdient gemacht hat. Erstmals seit acht Jahren wurde wieder ein Unternehmer mit dem City-Ring geehrt. „Heinz-Herbert Dustmann ist ein würdiger Träger des City-Rings. Sein Unternehmen gehört zu den Hidden Champions der Stadt und er wird nie müde, für den Standort Dortmund und insbesondere die City zu werben. Zudem sind seine innovativen Ladenbauprodukte nicht nur in vielen Geschäften der City zu finden, sondern auch weltweit“, erklärt Tobias Heitmann, Vorstandsvorsitzender des Cityrings Dortmund, die Entscheidung der Dortmunder Kaufleute.

2

Weltweit einen Namen gemacht

Heinz-Herbert Dustmann ist in zweiter Generation Geschäftsführer der Dula-Gruppe, die sich seit ihrer Gründung im Jahr 1953 mit ganzheitlicher Ladengestaltung und exklusivem Innenausbau weltweit einen Namen gemacht hat. Seit Jahren stellt Dula zum Beispiel Möbel für den Weltkonzern Apple her. Dula liefert ihre Leistungen in über 60 Länder und beschäftigt international rund 1.000 Mitarbeiter. Zudem betreibt das Unternehmen sieben Produktionsstätten in Deutschland, Spanien und Russland.

Diese internationale Tätigkeit macht den überzeugten Dortmunder Heinz-Herbert Dustmann überdies zu einem wichtigen Botschafter für seine Heimatstadt. Während seiner Reisen und beim Empfang internationaler Gäste wirbt er, wo und wann immer es ihm möglich ist, für „sein“ Dortmund.

1 Heinz-Herbert Dustmann (2. v. r.) mit Sohn Christian, Ehefrau Marisa und Tochter Carolina.

2 IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber gratulierte Heinz-Herbert Dustmann auf Distanz zur Auszeichnung.

3 Auf Abstand und mit Maske: Gäste bei der Ehrung von Heinz-Herbert Dustmann.

4 Tobias Heitmann, Vorsitzender des Cityrings Dortmund, überreicht den City-Ring per Stab.

Fotos: Schütze

„Es ist mir eine große Ehre, diese hohe Auszeichnung zu erhalten. Ich danke dem Cityring und seinen Juroren, dass sie mich ausgewählt haben. Ich danke ebenfalls den Menschen und Teams, die mich an den unterschiedlichsten Stellen begleiten und unterstützen, ohne die alles – auch der City-Ring für mich – gar nicht möglich gewesen wäre“, sagt Heinz-Herbert Dustmann und fügt hinzu: „Dortmund ist als Stadt und mit seiner City etwas Besonderes, für das es sich lohnt, sich einzusetzen. Der Cityring tut dies in beispielhafter und erfolgreicher Form. Für mich ist der City-Ring des Cityrings zusätzlicher Ansporn und auch Verpflichtung, mein Engagement für unsere Stadt ebenso in der Zukunft fortzusetzen. Und das werde ich mit aller Kraft, Freude und Begeisterung tun.“

Für den heute in Dortmund-Hombruch ansässigen „Unternehmer mit Leib und Seele“ begann alles in der Dortmunder Innenstadt. Hier wurde er 1952 geboren. Und dort befanden auch sich die ersten Büros des Unternehmens, das damals von seinem Vater Heinrich Dustmann geleitet wurde.

Darüber hinaus tragen eine Vielzahl von Kaufhäusern, Fachgeschäften und Innenausbauten auch heute seine Handschrift in puncto Ausstattung und Design. Seit 2016 ist Dustmann, dem das Leitbild des „ehrbaren Kaufmanns“ besonders am Herzen liegt, Präsident der IHK zu Dortmund.

Multifunktionale Lösung

Die Paul Vahle GmbH & Co. KG führt die neue modulare Kompaktschleifleitung VCL (VAHLE COMPACT LINE) ein.

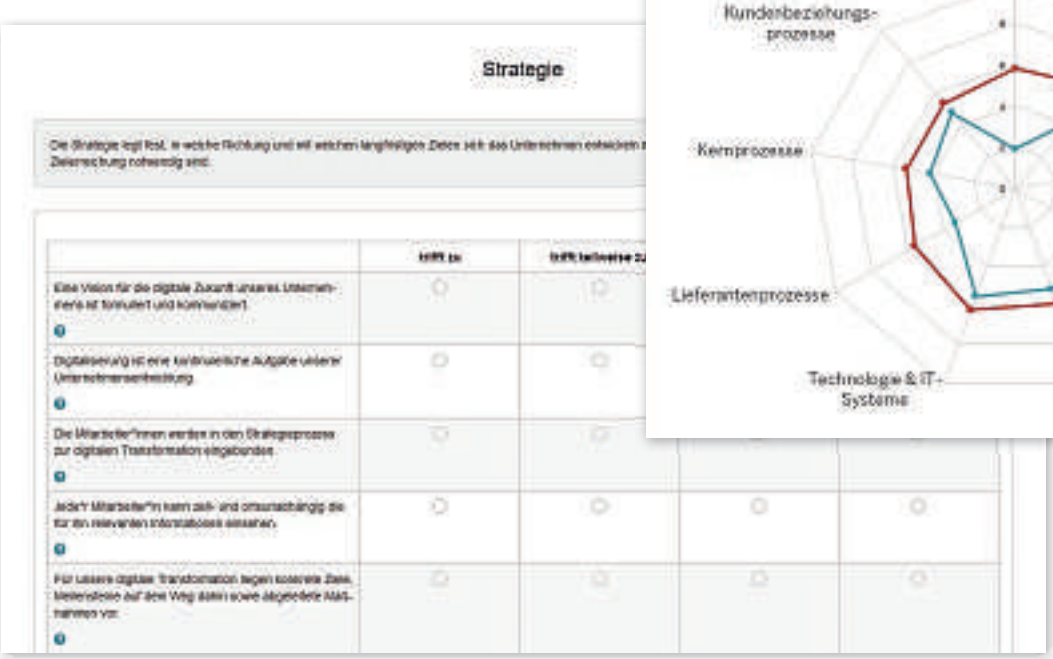
Konzipiert wurde die VCL als All-in-one-Lösung für Shuttlesysteme, automatische Kleinteilelager (AKL) und Regalbediengeräte (RGB) sowie für kompakte Verschiebe- und Transferwagenapplikationen im kleinen und mittleren Leistungsbereich. „Die Intralogistik-Branche verlangt nach immer dynamischeren Lagerlösungen. Die Basis hierfür liefern wir mit innovativen Produkten zur sicheren Signal- und Energieversorgung wie unserer neuen Sicherheits-Kompaktschleifleitung VAHLE COMPACT LINE – kurz VCL“, sagt Rüdiger Jour, Produktmanager bei der VAHLE Group. Die Lösung ist durch ihr modulares und kompaktes Design speziell für den Einsatz bei Shuttlesystemen, AKL- und RBG-Anwendungen sowie auf Verschiebe- und Transferwagenapplikationen im kleinen und mittleren Leistungsbereich ausgerichtet.

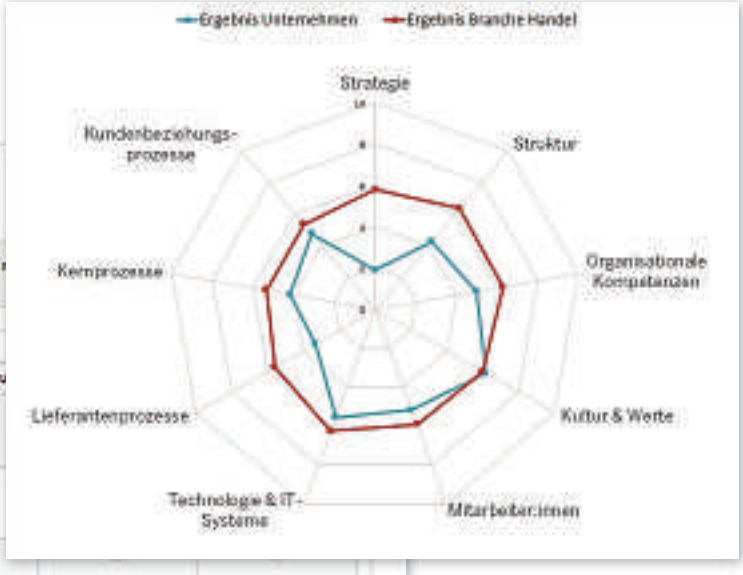
„Sie hebt sich von anderen Systemen insbesondere durch die Modularität, Skalierbarkeit und die einfache Montage ab“, betont Jour. Entsprechend dem Anwendungsfall lässt sich die VCL individuell konfigurieren und ist damit eine multifunktionale Lösung bei der kontinuierlichen Energieversorgung von Logistikanwendungen, die höchste Anlagenverfügbarkeit sicherstellt. Die VCL ist zwei- bis sechspolig verfügbar und erfüllt Leistungsanforderungen zwischen 40 Ampere mit einem verzinkten Stahlleiter und bis zu 100 Ampere mit einem Kupferleiter sowie Spannungen in einem Bereich von 12 bis 500 Volt. Darüber hinaus ist die VCL mit dem bewährten VAHLE Multi-Träger (VMT) kompatibel. Die Kombination aus Schleifleitung und Multiträger schafft eine preiswerte und kompakte Lösung für unterschiedlichste Lagertechnikanwendungen mit großen Aufhängeabständen bis zu 3,5 Metern.

Einfache Installation mit kurzen Montagezeiten

Ein weiterer Vorteil: Die einfache und schnelle Montage mittels Clips-Technik und die geringe Bauteilvielfalt halten die Kosten der Installation gering. Besonders langlebige Schleifkohlen vermeiden zudem hohe Ausgaben für Wartung und Instandhaltung, was die Total Costs of Ownership (TCO) reduziert. Damit bietet VAHLE eine preiswerte und skalierbare Lösung für anspruchsvolle Einsatzgebiete wie den Multi-Channel-eCommerce. Die ultrakompakte Konstruktion ermöglicht sogar den unkomplizierten Einbau innerhalb einer Shuttle-Fahrschiene. Wie bei allen VAHLE-Produkten steht auch bei der VCL die Sicherheit an erster Stelle: Ein Berührungsschutz nach IP2x (Fingerschutz und Schutz vor Fremdkörpern) sowie ein optionaler PE-Schutzleiter garantieren einen störungs- und unfallfreien Betrieb. Die VCL ist ab sofort global verfügbar.

Die Kompaktschleifleitung VCL von VAHLE ist unter anderem auf den Einsatz in AKL ausgerichtet. Foto: VAHLE





Ausschnitt aus dem Fragebogen – Erfolgsfaktor Strategie (l.) und individuelles Ergebnis des digitalen Reifegrads im Branchenvergleich. Fotos: myconsult

Wie digital ist das Unternehmen?

Online-Abfrage der myconsult GmbH zeigt, wo Firmen in Sachen Digitalisierung stehen und identifiziert Handlungsfelder.

Weniger Präsenz, mehr digitale Alternativen und dezentrales Arbeiten bestimmen aktuell den Alltag. Unternehmen müssen und können jetzt in Sachen Digitalisierung wichtige Schritte gehen. Die Digitalisierung birgt individuelle Herausforderungen, die es zu identifizieren und zu meistern gilt. In Kooperation mit Professor Dr. Hans Brand-Pook von der Fachhochschule Bielefeld hat die myconsult GmbH den „digitalcheck“ – eine Onlineabfrage nach dem digitalen Standort von Unternehmen – entwickelt. Das Reifegradmodell geht den Fragen nach: Wie ist mein Unternehmen für die Digitalisierung aufgestellt? Wo liegen die größten Digitalisierungspotenziale? Welche Unternehmensfaktoren fördern die Digitalisierung meines Unternehmens? Welche behindern diese?

Die Analyse erfolgt branchenübergreifend, individuell und praxisnah: Spezifische Fragen, unter anderem zu Strategie, Technologien, Prozessen, Organisationskultur und Beschäftigten, erlauben es, ein digitales Unternehmensprofil online zu erstellen und konkrete Handlungsfelder zu identifizieren.

„Im Ergebnis haben wir ein Instrument geschaffen, welches den digitalen Reifegrad aussagekräftig ermittelt. Nur wer seine Ausgangssituation fundiert einschätzen kann, ist in der Lage erfolgreich den Weg der digitalen Transformation zu gehen“, weiß Christopher Jachnik, Vertriebsmitarbeiter mit Schwerpunkt Digitalisierung der myconsult GmbH. So können Unternehmen zielgerichtet und effizient einen Blick auf den Status quo werfen, um anschließend einen Plan für die Zukunft zu entwickeln.Teilnehmer erhalten unter Berücksichtigung von Unternehmensgröße und Branche direkt im Anschluss an den digitalcheck eine Auswertung. Das individualisierte Ergebnis zeigt den aktuellen digitalen Reifegrad auf und bietet so einen optimalen Gradmesser für die Digitalisierung des Unternehmens. „Wir wollen Augenöffner sein, machen uns gemeinsam auf den Weg der digitalen Transformation und gehen die Herausforderungen partnerschaftlich mit Ihnen an“, so Joschka Richtermeier, myconsult-Berater für Digitalisierungsprojekte im Mittelstand. Hier geht es zum digitalcheck: **https://bit.ly/2LsC6z1**

Joschka Richtermeier, Berater, und Christopher Jachnik, Vertrieb.

Thomas Johannpeter (r.) und Sohn Marcel machten aus ihrem Fitnessstudio ein Schnelltestzentrum. Fotos: Daniel Boss

Stäbchen statt Hanteln

Auf dem Gelände seines Fitnessstudios betreibt Thomas Johannpeter mit Sohn Marcel das Corona-Schnelltestzentrum Hamm.

VON DANIEL BOSS

Die Schnelltestzentrum Hamm GbR dürfte eines der jüngsten Familienunternehmen der Stadt sein. Seit dem 11. Dezember des vergangenen Jahres betreiben die beiden Gesellschafter, Thomas Johannpeter und sein Sohn Marcel, die Einrichtung an der Hafenstraße 12. Es ist die Adresse des Fitnessstudios aktivita, von Thomas Johannpeter Mitte der 90er-Jahre gegründet. Wo in normalen Zeiten Gewicht gestemmt und „Dance Workouts“ veranstaltet werden, stecken nun medizinisch ausgebildete Mitarbeiter lange Stäbchen in die Nasen und Rachen von Menschen, die Klarheit über eine mögliche Corona-Infektion haben wollen. Um die Ansteckungsgefahr während der Testung so gering wie möglich zu halten, finden die Abstriche auf dem Parkplatz vor dem Gebäude statt. Zelte schützen vor der Witterung. Als Backoffice dient der große Eingangsbereich. Innerhalb von 15 Minuten liegt das Ergebnis vor. Ist es positiv, erfolgt die Meldung ans Gesundheitsamt. Die Person muss in Quarantäne. Ende Januar liegt die Positivquote laut Marcel Johannpeter im „niedrigen einstelligen Bereich“. 50 Schnelltests sind es durchschnittlich pro Tag. Rund um Weihnachten kamen bis zu 150 Leute binnen weniger Stunden. Die Maximalkapazität des Zentrums liegt bei 250.

Neues Standbein

Dass sich der 56-jährige Sportwissenschaftler und der 29-jährige Betriebswirt zusammengetan haben, war aus ihrer Sicht eine logische Konsequenz: „Marcel hatte Zugriff auf die Tests, ich hatte den Platz für die Durchführung“, fasst es Thomas Johannpeter zusammen. Sein Sohn ist selbstständig und mit der HSI Medical GmbH zusammen ein exklusiv-Lizenzinhaber im Großhandel für medizinische Produkte. Das Headquarter der HSI befindet sich in Klagenfurt am Wörthersee. Hauptprodukte im Portfolio sind der in Hamm eingesetzte Antigen-Schnelltest, FFP2-Masken, Antikörpertests und ein Spucktest. „Zum Glück hatte ich auch schon drei medizinische Fachangestellte in meinem Studioteam“, berichtet Thomas Johannpeter. Weiteres Personal mit der Qualifikation zum Testen kam hinzu. Inzwischen kann die GbR auf zehn Fachleute zurückgreifen. Mobile Teams führen auch Tests in Unternehmen der Region durch. Vater und Sohn bieten zudem FFP2-Masken, Kittel, Schutzschilde, Nitrilhandschuhe und Desinfektionsmittel an. „Auf Wunsch erarbeiten wir mit Unternehmen ein komplettes, individuelles Hygieneschutzkonzept“, sagt Marcel Johannpeter. Sogar einige Schnelltestzentren in NRW gehören zum Kundenkreis.

Thomas Johannpeter freut sich über die Aufgabe durch das neue Standbein. Von einem Ausgleich der Umsatzverluste des 1.200 Quadratmeter großen Fitnessstudios mit seinen 30 Mitarbeitern kann aber derzeit keine Rede sein. Zumal im zweiten Lockdown seit November keine Mitgliedsbeiträge eingezogen wer-

den. 18 Onlinekurse, wie man sich daheim fit hält, werden kostenlos angeboten. „Außerdem haben wir sämtliche Geräte, die leicht zu transportieren sind, an unsere Mitglieder verliehen“, sagt der Unternehmer. Stepper, Hanteln und Co. kommen seitdem in Wohnzimmern und Hobbykellern zum Einsatz. Bislang haben zwar die meisten der rund 1.100 Mitglieder dem Studio die Treue gehalten. Doch in den Lockdown-Monaten konnten und können aus naheliegenden Gründen keine Neukunden gewonnen werden. „Das ist schon bitter“, so Thomas Johannpeter.

Mitarbeiter führen einen Abstrich durch.

Schutzkonzepte für Schulen

Sich einfach in sein Schicksal zu ergeben, kommt für ihn aber nicht infrage. Schon weit vor der Idee mit dem Testzentrum hat die aktivita-Mannschaft immer wieder versucht, der Herausforderung Virus innovativ zu begegnen. Im Sommer setzte sie beispielsweise erstmals auf die maschinelle Reinigung der Räume mittels kalten Dampfs. Wie ein Nebel verteilen sich dabei desinfizierende Mittel über die gesamte Fläche. Sie sollen auch Viren und Bakterien in den kleinsten Ritzen den Garaus machen. Aktuell planen Vater und Sohn sowohl mit dem von Laien durchführbaren „Gurgeltest“ als auch mit einem Antikörpertest, der symptomlose Infektionen der Vergangenheit aufspüren soll. Ein Megathema ist die Erarbeitung von Schutzkonzepten für den Präsenzunterricht an Schulen. „Auch auf diesem Feld sind Konzepte nach Absprache mit der Stadt Hamm schon in Arbeit“, sagt Marcel Johannpeter. Spruchreif sei allerdings noch nichts.

FFP2 ATEMSCHUTZMASKE
5-LAGIGER SCHUTZ

Einzeln verpackt im Polybeutel mit Befestigungshaken.
Minimale Abnahmemenge 1 Spenderkarton
Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

Standards:
CE 0598, (EU) 2016/425, EN149:2001+A1:2009
Verpackung:
50 Stück im Spenderkarton
20 Spender im Versandkarton
Ref. 02 134

€ 0,85 1 Stück

MUNDSCHUTZ 3-LAGIG
BLAU, MEDIZINISCHE QUALITÄT, EN 14683
TYP II UND TYP II R, FILTERLEISTUNG > 99%

Standards:
CE, EN 14683, Typ II / Typ II R, Norm für chirurgische Masken
Verpackung:
50 Stück im Spenderkarton
40 Spender im Versandkarton
Minimale Abnahmemenge 1 Spenderkarton
Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

BLAU, TYP II **Ref.** 02 108
€ 5,99 / 50 Stk.

BLAU, TYP II R **Ref.** 02 120
€ 6,29 / 50 Stk.

MUNDSCHUTZ 4-LAGIG
SCHWARZ, FILTERLEISTUNG > 95%

Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

Verpackung:
50 Stück im Spenderkarton
40 Spender im Versandkarton
Ref. 02 109

€ 4,99 / 50 Stk.

GESICHTSSCHUTZVISIER

Gesichtsschutz für beste Sicht.
„Anti-Fog“ beidseitig beschlagfrei, reflektiert nicht.
Gepolstertes Stirnband, dehnbar, leicht.
Standards:
CE, (EU) 2016/425, EN166:2001
Verpackung:
1 Stück
100 Stück im Versandkarton
Ref. 02 122

€ 0,89 1 Stück

Bei größeren Mengen fragen Sie bitte Ihren EK-Preis an.

LATEX EINMALHANDSCHUHE

gelblich
24 cm

Größe		Ref.
extra klein	(5 - 5½)	01 145
klein	(6 - 6½)	01 146
mittel	(7 - 7½)	01 147
groß	(8 - 8½)	01 148
extra groß	(9 - 9½)	01 149

Der Plus Einmalhandschuh bietet den höchsten Tragekomfort, ist puderfrei und beidseitig chloriniert.

Verpackung:
100 Stück im Spenderkarton
10 Spender im Versandkarton
Minimale Abnahmemenge 1 Spenderkarton

€ 9,99 / 100 Stk.

SPENDER UND DESINFEKTIONSMITTEL

Universal Spender für Flüssigseifen, Desinfektionsmittel und Lotionen. Lieferung inklusive Leerflasche. Material: Gehäuse aus Aluminium, silberfarben, eloxiert.

Verpackung: 1 Stück

UNIVERSAL SPENDER		
Ref. 04 920	500 ml + Leerflasche	**€ 26,90**
Ref. 04 919	1000 ml + Leerflasche	**€ 29,90**

OpSeptBasic Händedesinfektion ist ein gebrauchsfertiges, alkoholisches und umfassend wirksames Händedesinfektionsmittel zur chirurgischen und hygienischen Händedesinfektion.

Verpackung: 1 Stück

OPSEPTBASIC		
Ref. 04 278	500 ml	**€ 4,90**
Ref. 04 279	1 Ltr.	**€ 7,90**
Ref. 04 280	5 Ltr.	**€ 39,00**

sänger
Sänger GmbH • Zeller Weg 30 • 74575 Schrozberg
Tel. +49 (0) 79 35/72 24 - 0 • Fax +49 (0) 79 35/72 24 - 199
verkauf@sanger.de • www.sanger.de

Alle Preise verstehen sich zzgl. MwSt. Unsere Rechnungen sind zahlbar innerhalb 8 Tagen abzüglich 2% Skonto oder innerhalb 30 Tagen netto. Ab Euro 130,00 Warenwert ist die Sendung versandkostenfrei. Bei niedrigerem Warenwert werden geringe Versandkosten entsprechend dem Gewicht der Sendung in Rechnung gestellt. Verpackungskosten fallen nicht an. Beachten Sie unsere AGB.

Vom Fitnesstracker zur Corona-Tracing-Lösung

Das Dortmunder Startup MotionMiners bietet Unternehmen in Coronazeiten eine Lösung zur Kontaktrückverfolgung innerhalb ihrer Belegschaft an: die „Motion-mining® Tracing Solution".

VON ULF MÖHRKE

Würde Sascha Feldhorst nicht joggen, gäbe es das Dortmunder Startup MotionMiners nicht, kein „Motion-mining®" und schon gar nicht die „Motion-mining® Tracing Solution". Diese Möglichkeit der internen Kontaktrückverfolgung unterstützt Unternehmen und Belegschaft während der Covid-19-Pandemie sowohl präventiv als auch im Falle einer Infektion.

Aber der Reihe nach – und zurück ins Jahr 2014: Während einer Joggingrunde kommt Sascha Feldhorst beim Blick auf seinen Fitnesstracker ein Gedanke: Die Möglichkeiten dieses Geräts müssten doch auch in anderen Bereichen nutzbar sein. Aus dieser Idee heraus entsteht seine Dissertation am Dortmunder Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik, ihr Titel: „Automatische Aktivitäts- und Kontexterkennung zur Analyse des Kommissionierprozesses". Dahinter verbirgt sich nichts anderes als das „Motion-mining®", dem die MotionMiners ihren Namen verdanken. Im Oktober 2017 hebt Sascha Feldhorst gemeinsam mit Sascha Kaczmarek und René Grzeszick das Startup aus der Taufe. Nach einer Phase enger Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut agiert das junge Unternehmen seit Sommer 2019 völlig selbstständig auf dem Markt.

Mit Motion-mining® können Unternehmen automatisch und sehr viel einfacher als mit herkömmlichen Methoden Effizienz und Ergonomie von Arbeitsabläufen analysieren. So lassen sich Prozesse optimieren und der Arbeitsalltag der Belegschaft „gesünder" gestalten. Für die Analyse unterschiedlicher Tätigkeiten tragen Personen Wearables (mobile Sensoren) – zwei an den Handgelenken, eins am Gürtel. Die Lokalisierung innerhalb der Arbeitsbereiche erfolgt über Kleinstfunksender, sogenannte Beacons. Eine Spezialsoftware analysiert die Daten automatisch und völlig anonymisiert. Dazu zählen beispielsweise Wartezeiten, Fahrzeiten mit Gabelstaplern und zurückgelegte Wegstrecken. Sie registriert Bewegungsabläufe wie Stehen, Gehen, Tragen, Fahren oder Heben und erkennt sogar Überkopfarbeiten und gesundheitsschädliche Körperhaltungen. Die Auswertung führt beispielsweise dazu, dass Wegstrecken innerhalb eines Lagers optimiert werden oder Waren, die oft gesucht werden, leichter – ohne sich bücken zu müssen – erreichbar sind.

Der MMTS-Tracer ermöglicht die Kontaktrückverfolgung. Foto: MotionMiners

Als während der Corona-Pandemie die Aufträge zurückgingen, setzte sich das MotionMiners-Team zusammen und beriet, mit eigenen Mitteln eine Corona-Tracing-Lösung zu entwickeln. Sie sollte nicht für jedermann, sondern speziell auf die Bedürfnisse von Unternehmen ausgerichtet sein. Unter dem Namen „Motion-mining® Tracing Solution" (MMTS) wurde aus der Idee Realität.

Um die MMTS nutzen zu können, werden die verschiedenen Bereiche eines Unternehmens mit Beacons ausgestattet, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen sogenannte Tracer. Benötigt wird außerdem ein zentrales Analyse-Dashboard, das die Informationen sammelt und visualisiert. Über die Beacons läuft die Kontaktdokumentation völlig automatisch. Das Analyse-Dashboard empfängt pseudonymisierte Tracer-Daten, die im Infektionsfall Personen zugeordnet werden können. Es liefert unter anderem Kontaktanalysen, zeichnet die Dauer von Begegnungen auf und erkennt potenzielle Superspreader. Es erstellt „Heatmaps", die besonders hoch frequentierte Orte im Unternehmen identifizieren.

Meldet sich eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter wegen Covid-19 krank, erkennt das Analyse-Dashboard sofort, wer das ist und welche Kontaktpersonen gefährdet sind. Diese können umgehend kontaktiert werden und sich in häusliche Quarantäne begeben – die Infektionskette innerhalb des Unternehmens ist unterbrochen. Die schnelle Reaktionsmöglichkeit kann die Komplettschließung eines Betriebs verhindern. Jeder Tracer ist zudem mit einem QR-Code versehen. Nach Scannen des Codes öffnet sich die persönliche Report-Website der Mitarbeiterin beziehungsweise des Mitarbeiters. Dort erhalten sie Informationen über die Kontakthäufigkeiten mit anderen Tracern und deren Dauer sowie Kontakte mit erhöhtem Infektionsrisiko.

(Mehr zur MMTS im Interview mit Malcolm Harris und Anna Krüger.)

www.motionminers.com

Die Gründer der MotionMiners (v.l.): René Grzeszick, Sascha Feldhorst und Sascha Kaczmarek. Foto: MotionMiners

„Damit nicht der ganze Betrieb dichtmachen muss“

Malcolm Harris, Business Developer bei den MotionMiners, und Anna Krüger aus dem Marketing-Team des Startups über ihre „Motion-mining® Tracing Solution“ (MMTS).

Soll die MMTS der offiziellen Corona-Warn-App Konkurrenz machen?

Anna: Überhaupt nicht. Wir richten uns an eine ganz andere Zielgruppe. Unsere Tracing-Lösung ist nur auf Geschäftskunden ausgerichtet, nicht auf Einzelpersonen.

Welche Unterschiede bestehen zwischen eurer Lösung und der App des Bundes?

Malcolm: Anders als bei der Bundes-App gewährt die MMTS einer zentralen Stelle im Unternehmen, etwa der Personalabteilung, Einsicht in die ansonsten anonymisierten Daten. Wenn sich jemand wegen Covid-19 krankmeldet, werden die Kontaktpersonen ebenfalls sichtbar und können kontaktiert werden. **Anna:** Zudem lassen sich über das Analyse-Dashboard Hotspots – hoch frequentierte Bereiche eines Unternehmens – ausmachen, etwa Kaffeeküchen oder Pausenräume. So kann geregelt werden, dass sich dort nur eine begrenzte Anzahl Menschen aufhalten darf. **Malcolm:** Die MMTS ist ein Präventionstool: Sie schützt die Belegschaft und verhindert, dass ganze Betriebe eventuell dichtmachen müssen.

Sie kann aber noch mehr …

Malcolm: Ja, einiges mehr. Sie erleichtert nicht nur die Rückverfolgung der Infektionskette, sie informiert Nutzerinnen und Nutzer über eine Report-Website über ihre jeweiligen Kontaktzeiten, die Länge der Kontakte sowie Begegnungen mit erhöhtem Risiko.

Anna: Auf diese Weise wird jede und jeder Einzelne angeregt, das eigene Verhalten zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen.

Für welche Unternehmen ist die MMTS besonders interessant?

Anna: Für alle Unternehmen, in denen Menschen miteinander Kontakt haben, besonders, wenn sie auf engem Raum zusammenarbeiten. Das betrifft beispielsweise die Produktions- oder Logistikbranche, aber auch Büros und Krankenhäuser.

Euer Corona-Tracer ist also marktreif?

Malcolm: Ja, in Kürze startet der erste Einsatz unserer Tracer bei einem Kunden. Die Hardware ist bereits auf dem Weg. Mit sechs weiteren großen Unternehmen befinden wir uns in teilweise fortgeschritten Gesprächen. Wir passen unsere Tracing-Lösung selbstverständlich je nach Kundenwünschen individuell an. Und wie es sich für ein Startup gehört, entwickeln wir sie ständig weiter.

Hackenberg
Ingenieurgesellschaft mbH
Ihr Ingenieurbüro für den Maschinen- und Anlagenbau
INNOVATIV DURCH FORSCHUNG
www.ing-hackenberg.de

BÜHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

INDUSTRIEBAU
KREATIVITÄT GEPLANT
Bührer + Wehling entwickelt planerische Ideen, mit denen Sie sich als Bauherr persönlich identifizieren können. Wir finden heraus, was Sie antreibt und finden Lösungen, die in Sachen Individualität, Funktionalität und Design einzigartig sind.
www.buehrer-wehling.de

Jour Fixe

Monatlicher Austausch

Wer die WJ ganz ungezwungen auf digitalem Wege kennenlernen möchte, hat bei den nächsten Online-Jour-Fixe die Gelegenheit dazu. Der monatlich stattfindende Jour Fixe gibt den Mitgliedern und allen Interessenten einen Einblick über erfolgreiche Projekte und geplante Aktivitäten. Zudem gibt es auch virtuell die Möglichkeit, sein Netzwerk zu stärken und spannende Persönlichkeiten aus verschiedenen Branchen kennenzulernen.
1. März 2021
12. April 2021
Wer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich anzumelden unter:
wirtschaftsjunioren@dortmund.ihk.de

Business Frühstück

Termine im März und April

Das Business Frühstück ist eine offene Netzwerkveranstaltung der Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm. Beim monatlichen digitalen Treffen geht es um spannende Themen wie Unternehmensnachfolge, Rechnungsstellung, Gründungen usw. Die nächsten Treffen sind offen für alle Mitglieder der WJ sowie Interessierten und finden an folgenden Terminen statt:
18. März 2021
15. April 2021
Wer teilnehmen möchte wird gebeten, sich anzumelden unter:
businessfruehstueck@wj-dortmund.de

Wirtschaftsjunioren bei der IHK zu Dortmund e.V.
Dominik Stute, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-315
info@wj-dortmund.de

Sebastian Schalkau, WJ-Kreissprecher für das Jahr 2021. Foto: Wirtschaftsjunioren

Neue Brücken schlagen

Sebastian Schalkau steht den Wirtschaftsjunioren im Jahr 2021 als Kreissprecher vor.

Die Wirtschaftsjunioren sind junge Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren. Die Mitglieder engagieren sich im Beruf – wollen aber auch darüber hinaus etwas bewegen. Sie vernetzen sich untereinander in unserer Stadt und ihrer Umgebung, aber auch darüber hinaus in Deutschland und der Welt. Sebastian Schalkau, Geschäftsführer Onboarder GmbH & Co. KG + MOSAIK MANAGEMENT GmbH, steht den WJ im Jahr 2021 als Kreissprecher vor. Er will in diesem Jahr Brücken schlagen. Im Interview erzählt er, warum:

Zunächst einmal: Herzlichen Glückwunsch zum neuen Amt als WJ-Kreissprecher. Sicher ein herausforderndes Jahr. Dein erklärtes Motto ist „Brücken schlagen"?
Vielen Dank für die Glückwünsche, ich freue mich wirklich sehr auf die Aufgaben als Kreissprecher. Das Jahr 2021 wird uns gewiss vor Herausforderungen stellen, allerdings haben wir in Bezug auf unsere Vereinsarbeit einen gewissen Erfahrungsschatz aus dem letzten Jahr sammeln können, den es nun sinnvoll einzusetzen gilt. Darum wird es für mich darum gehen, zielführende Brücken zu schlagen, zwischen analogen und digitalen Möglichkeiten, zwischen etablierten Formaten und neuen Projektideen, aber auch wieder mehr zwischen unseren Mitgliedern selbst. Insbesondere der für uns so wichtige Netzwerkgedanke ist 2020 zu kurz gekommen, diesen gilt es neu zu beleben und weiterhin mutig zu bleiben. Als Trainingsorganisation dürfen wir meiner Meinung nach auch einfach mal Dinge ausprobieren und sollten dies mit Augenmaß tun.

Welche Ziele hast du dir für dein Jahr als Kreissprecher vorgenommen?
Mein Ziel ist es, unseren Verein, gemeinsam mit meinem Vorstandsteam und den Mitgliedern, auch in dieser sehr besonderen Zeit weiter nach vorne zu bringen und sichtbarer zu machen. Dazu werden wir mit einigen Projekten noch gezielter in den Austausch mit der Wirtschaft, der Bildungslandschaft, anderen Wirtschaftsverbänden, aber insbesondere auch mit der kommunalen Politik gehen. Des Weiteren werden wir im letzten Quartal bereits den Blick Richtung 2022 werfen, da steht unser 70-jähriges Jubiläum an und wir haben entsprechend Großes vor.

Welche waren deine ersten Amtshandlungen als neuer Kreissprecher?
Das Jahr ging direkt sehr spannend los. Nach der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung, in der wir traditionell alle formalen Aspekte für das anstehende Jahr mit unseren Mitgliedern beschließen, waren mein Deputy und Vorstandskollege Michael Lis und ich in der zweiten Januarwoche zu einem persönlichen Austausch mit IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber eingeladen, in dem wir uns über unsere Jahresthemen und die gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der IHK zu Dortmund und den WJ austauschen konnten. Bereits einen Tag später stand dann ein persönlicher Austausch mit unserem Oberbürgermeister Thomas Westphal und Vertretern der lokalen Wirtschaftsverbände sowie der IHK auf dem Programm, hier ging es insbesondere um kommunalpolitische Wirtschaftsthemen. Für mich also eine erste Gelegenheit, sinnbildliche Brücken zu bauen.

Warum sollte man Mitglied der WJ werden?
Die Wirtschaftsjunioren bieten Unternehmern und Führungskräften ein extrem starkes und belastbares Netzwerk, zudem das größte in Deutschland. Hier geht es nicht darum, möglichst viele Visitenkarten zu tauschen, sondern gemeinsam Projekte anzupacken und umzusetzen, sich persönlich weiterzuentwickeln und der jungen Wirtschaft in unserer Region ein Gesicht zu geben. Ich selber bin seit 2015 Mitglied bei den WJ, seit 2017 Vorstandsmitglied und kann wirklich nur jedem empfehlen, sich unserem Verband anzuschließen.

Weihnachtsspende

Wirtschaftsjunioren und WJ Social Club unterstützen soziale Einrichtungen mit je 1.000 Euro.

Neben den Vereins-Grundsäulen persönliche Weiterentwicklung und ein belastbares Netzwerk ist als drittes auch das soziale Engagement fest bei den WJ verankert. Das Jahr 2020 ist in vielerlei Hinsicht anders gelaufen als geplant. Projekte, bei denen sich die WJ sozial engagieren, konnten gar nicht oder nur im kleinen Rahmen stattfinden.

Aber gerade im sozialen Bereich hat das Coronavirus seine Spuren hinterlassen. Aus dem Grund hat der Verein, mit über 160 Unternehmern und Führungskräften der Region, beschlossen, sowohl das Gast-Haus, als auch die Mitternachtsmission mit einer Spende zu berücksichtigen. Beide Dortmunder Vereine sind insbesondere in der Pandemie auf Spenden angewiesen sind. Beim vorigen digitalen Mitgliederevent im Jahr 2020 wurden beide Vereine und ihr Plan, finanzielle Unterstützung zu leisten, vorgestellt. Die Mitglieder spendeten bei dem Online-Event fleißig und der WJ Social Club rundete die Summe auf 2.000 Euro auf. Somit konnten beiden Vereinen jeweils 1.000 Euro überreicht werden.

Scheckübergabe beim Gast-Haus. Foto: Wirtschaftsjunioren

Zum Jubiläum kam Corona

Die Pandemie beschert BBF24, Berufsbekleidung Fricke e.K. in Dortmund einen wichtigen Wirtschaftsaufschwung.

Das Unternehmen BBF24, Berufsbekleidung Fricke e.K. hatte im Dezember 2020 sein 20-jähriges Firmenjubiläum. Im Jahr 2000 gründete Inhaber Björn Fricke sein erfolgreiches E-Commerce-Unternehmen BBF24.de und spezialisierte sich auf den Verkauf von Arbeitsschutz, Berufsbekleidung und Entsorgungsverpackungen für alle Branchen. Heute ist BBF24 in seinem Segment eines der größten Online-Handelsunternehmen in NRW und auch über die Region- und Landesgrenzen international erfolgreich tätig. Mit dem Segment Hygiene- und Gesundheitsschutz spezialisierte sich das Unternehmen in den letzten zwei Jahrzehnten mit seinen Artikeln gegen Epidemien und Pandemien, wie beispielsweise die Schweine-grippe, Vogelgrippe, BSE, Ebola und aktuell Corona. „Als ich vor 20 Jahren mit BBF24 als einer der ersten Onlinehändler im Bereich Schutzkleidung und Atemschutzprodukte gestartet bin, hatte ich die Vision, mit dem Unternehmen einen vollumfänglichen Service anzubieten, innovativ auf die Marktbedürfnisse der unterschiedlichen Branchen gerichtet zu sein und das Ziel zu haben, eine etablierte Größe im Onlinehandel zu werden. Es macht mich gerade in diesen Zeiten sehr glücklich, als Experte während der Coronakrise durch unsere Pandemie-Artikel unsere Kunden deutschlandweit, aber auch international beliefern zu können und damit weltweit betrachtet, sicherlich einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zur Eindämmung zu leisten“, sagt Fricke stolz. Ende 2019, als in Wuhan die Corona-Pandemie ausbrach, belieferte BBF24 asiatische Unternehmen mit FFP2-Masken für Wuhan. „Zu diesem Zeitpunkt hätten wir nicht mit diesem Corona-Ausmaß hier in Europa, erst recht nicht in Deutschland, gerechnet“, erklärt der Unternehmer.

Einsatz auch für die Kleinsten

Im Jahr 2020 brachen BBF24 sehr schnell viele wichtige Kundenstämme aus Hotellerie und Gastronomie sowie aus den Veranstaltungs- und Freizeitbranchen weg. Handwerksbetriebe sparten an ihren Ausgaben für Berufsbekleidung und Material, da beispielsweise FFP2/FFP3-Staubmasken und Einweganzüge zu teuren Pandemie-Artikeln wurden, die für das alltägliche Geschäft nicht mehr bezahlbar waren. Die Sparte Hygiene- und Gesundheitsschutz wurde gerade mit diesen Pandemie-Artikeln für BBF24 eine sehr wichtige Umsatzsäule, die andere Einbrüche auffing. Die größte Hürde für das Unternehmen war es, die Lieferfähigkeit aufrecht zu erhalten. Heraus-

1 Übergabe von Desinfektionsmitteln im Mai 2020 an die Kindertagesstätte HoKiDo e.V. in Dortmund-Eichlinghofen: Kita-Leiterin Petra Rettig-Reinold und BBF24-Geschäftsführer Björn Fricke.

2 Pflegedienst-Geschäftsführer Sebastian Weidenbach mit FFP2-Schutzmasken.

3 Übergabe von Kindermasken an die Kita Wirbelwind in Dortmund-Schüren: Kita-Leiterin Marion Büker und BBF24-Geschäftsführer Björn Fricke.

4 Abtransport der Masken nach Wuhan: Yuan Li, Geschäftsführer Nedschroef Plettenberg GmbH.

Fotos: BBF24

2

forderungen wie Importstopps, Lieferengpässe im Ausland und Gesetzesänderungen hieß es zu meistern, um sichergehen zu können, in einem völlig überlaufenden Markt gewohnt qualitativ hochwertige und zertifizierte Produkte anbieten zu können. Gesellschaftliches Engagement lag dem Unternehmer in dieser Notsituation sehr am Herzen. Er wollte dort helfen, wo die Not am größten war und versorgte während der ersten Coronawelle vorrangig deutschlandweit Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Ämter und Behörden mit Pandemie-Artikeln wie den gefragten FFP2/FFP3 Masken und Einweganzügen. „In einer der schwierigsten Zeiten ist auf BBF24 Verlass, mit wichtigen Schutzartikeln für meine Mitarbeiter versorgt zu werden“, so Sebastian Weidenbach Geschäftsführer A.P.P. Dortmund GmbH, ambulanter Pflegedienst aus Dortmund. Aus Verbundenheit zu seiner Region setzte sich Björn Fricke seit Beginn der Pandemie fortlaufend ebenso für den Schutz der kleinsten Bürger Dortmunds ein und spendete bis jetzt im Wert von über 12.000 Euro viele Liter Desinfektionsmittel, Einwegmasken und Faceshields an mehrere Kindertagesstätten in Dortmund als diese Mangelware waren. „Als Familienvater kenne ich die Betreuungsproblematik nur zu gut. Gerade in der ersten Coronawelle, als ein Mangel an Desinfektionsmitteln herrschte, war es umso wichtiger, seinen Beitrag zu leisten und die Hygienekonzepte von Kitas zu unterstützen, sodass die Kinder und Mitarbeiter sich schützen können und eine weitere Betreuung gewährleistet werden kann“, erklärt der Unternehmer Fricke. Die aktuelle Spendenaktion leistete BBF24 zuletzt im Januar 2021 an die Kindertagesstätte Wirbelwind in Dortmund-Schüren, denn in der Welt der Großen kommt der Schutz der Kleinsten aktuell zu kurz. BBF24 spendete 4.000 Masken, damit diese auch zusätzlich mit in die privaten Haushalte der Kids verteilt werden. „Das soziale Engagement von Herrn Fricke schätzen wir sehr und hilft uns in diesen schwierigen Zeiten, die täglichen Herausforderungen einfacher zu meistern“, so Marion Büker, Leiterin der Kindertagesstätte Wirbelwind. Das inhabergeführte Unternehmen ist im Januar 2021 in das Industriegebiet nahe dem Phönixsee, in die Karl-Ernst-Straße umgezogen und geht damit seinen nächsten strategischen Wachstumsschritt. „Hinter BBF24 steht ein unglaublich starkes Mitarbeiterteam, zum größten Teil sind es ehemalige Auszubildende, das macht mich sehr stolz“, berichtet der Gründer. Das Team von BBF24 sieht dem Jahr 2021 trotz aller Umstände positiv gestimmt entgegen, auch wenn die Jubiläumsfeier aktuell nicht stattfinden konnte. „Wir setzen in dieser schweren Zeit den Fokus nur auf unsere Kunden und werden dann hoffentlich im Sommer unsere Jubiläumsfeier angemessen nachholen,“ gibt sich Fricke optimistisch.

4

„Gemeinsam Durchstarten“

Das Projekt im Kreis Unna ermöglicht jungen Geflüchteten mehr Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an Qualifizierung, Ausbildung und Arbeitsmarkt.

Gelingen soll das mit sechs Förderbausteinen – ein weiterer ist im Januar gestartet. Er ist besonders für Arbeitgeber interessant. Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Unna (KI) ist die geschäftsführende Stelle, die die Arbeit im Projekt koordiniert. Umgesetzt werden die einzelnen Bausteine von Wohlfahrtsverbänden und Bildungsträgern vor Ort. So kümmert sich das Multikulturelle Forum e.V. um Förderbaustein 2, die berufsbegleitende Qualifizierung und Sprachförderung.

Azubis erhalten individuelle Unterstützung. Foto: Kreis Unna

Berufsbezogene Sprachförderung

„Dieser Förderbaustein richtet sich an die jungen Geflüchteten, die in Ausbildung sind oder bereits Arbeit gefunden haben“, erklärt Ingo Gall vom KI. „Ziel der Maßnahme ist es, dass sich die Geflüchteten über den Arbeitgeber sprachlich und beruflich weiterentwickeln und das in direktem Bezug zu ihrer ausgeübten Tätigkeit. So werden nicht nur die Teilnehmer unterstützt, sondern auch die Arbeitgeber.“ Wie der Teilnehmer konkret inhaltlich unterstützt werden kann, wird mit dem Arbeitgeber und den Auszubildenden bzw. Arbeitnehmern individuell abgesprochen. Sind Inhalt und Struktur klar, wird der Teilnehmer von Experten des Multikulturellen Forums e.V. aus Lünen geschult. „Wir können Einzelunterricht geben oder in Kleingruppen unterrichten. Auch ein Unterricht im Betrieb ist denkbar“, sagt Hatice Müller-Aras, Fachbereichsleiterin Arbeit & Qualifizierung beim Multikulturellen Forum.

Hatice Müller-Aras.

Ablauf und Anmeldung

Erster Schritt: Bedarf anmelden. Wenn ein Arbeitgeber junge Geflüchtete zwischen 18 und 27 Jahren mit Duldung und Aufenthaltsgestattung beschäftigt oder ausbildet, kann er sich melden. „Wir nehmen dann Kontakt auf und sprechen alles Weitere ab“, sagt Müller-Aras. Das Multikulturelle Forum greift dabei auf einen großen Erfahrungsschatz zurück. Es hat viele Angebote für Arbeitgeber im Portfolio, die Wert auf Mitarbeitende mit interkulturellen Kompetenzen legen. „Dabei beobachten wir häufig, dass Fachsprache im Beruf viele Menschen mit Migrationshintergrund vor eine große Herausforderung stellt“, so Müller-Aras. „In Deutschkursen wird Alltagskommunikation gelehrt, im Beruf ist aber oft ein erweitertes sprachliches Wissen erforderlich. Und genau da setzen wir mit dem Förderbaustein 2 im Projekt ‚Gemeinsam Durchstarten‘ an.“ Interessierte Arbeitgeber, aber auch Auszubildende und Beschäftigte mit Fluchthintergrund können sich direkt an das Multikulturelle Forum wenden: Ansprechpartnerin ist Hatice Müller-Aras. Wer fragen zum Projekt oder zu anderen Angeboten hat, kann sich auch an die Teilhabemanager im Kreis Unna wenden: Ansprechpartner unter www.kreis-unna.de/teilhabemanager. Organisiert wird das Projekt vom Kommunalen Integrationszentrum Kreis Unna (KI). „Gemeinsam Durchstarten im Kreis Unna“ setzt sich zusammen aus den beiden Landesinitiativen „Gemeinsam klappt’s“ und „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“. Gefördert wird es vom Land NRW. Weitere Informationen sind auch unter www.durchstarten.nrw zu finden.

› **Kontakt: Hatice Müller-Aras, Tel. 02306 / 3063017 oder per E-Mail an aras@multikulti-forum.de**

Foto: Wavebreakmedia Ltd / iStock

Wettbewerbsfähig nach Corona

Digitalisierung und Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktoren für KMU.

Die Corona-Pandemie führt zu einer rasanten Beschleunigung der digitalen Transformation. Das ist gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine große Herausforderung. Unter dem Titel „Wettbewerbsfähig nach Corona: Digitalisierung und Nachhaltigkeit als Erfolgsfaktoren für KMU“ lädt die IHK zu Dortmund für den 30. März, 14:30 bis 16:30 Uhr, zu einem Onlineworkshop in Zusammenarbeit mit dem landesweiten Zentrum für Wirtschaft und digitale Verantwortung, CSR.digital (www.csr-digital.org) ein.

„Viele Prozesse müssen digitalisiert und gleichzeitig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert werden, den Wandel mitzutragen und dabei weiterhin Topleistungen abzuliefern“, erklärt Fabian Lauer, Leiter des Referats Industrie, Energie und nachhaltiges Wirtschaften der IHK zu Dortmund. Neue Geschäftsmodelle, Produkte oder Dienstleistungen müssen für völlig veränderte Rahmenbedingungen entwickelt werden – und das bei vielfach begrenzter Liquidität. „Gleichzeitig ist klar, dass der wirtschaftliche Wiederaufbau nach der Krise eng mit den Anforderungen an nachhaltiges Wirtschaften verknüpft sein wird, um die Widerstandsfähigkeit der Wirtschaft angesichts der fortbestehenden Klimakrise zu erhöhen“, so Lauer.

Das Team von CSR.digital verdeutlicht im interaktiven Onlineworkshop praxisnah, welche Handlungsfelder im Kontext von Digitalisierung und Nachhaltigkeit relevant sind und wie Unternehmen selbst tätig werden können, um für sich und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konkreten Nutzen zu ziehen. Ein wichtiger Bestandteil des Workshops ist außerdem der Austausch der teilnehmenden Unternehmen untereinander, um gemeinsam kreative Lösungsansätze für komplexe Herausforderungen zu finden. Der Workshop wird über die Plattform Zoom durchgeführt. Eine Anmeldung ist erforderlich unter events.dortmund.ihk24.de/csr-digital. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird die Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Aufgrund der öffentlichen Förderung steht der kostenfreie Workshop ausschließlich kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) offen.

CSR.digital (www.csr-digital.org) wird durch das CSCP (Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production), der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und IHK NRW getragen. Gefördert wird das Zentrum CSR.digital durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE).

Ansprechpartner:
Fabian Lauer
Tel. 0231 5417-229
f.lauer@dortmund.ihk.de

Glückwunsch

90. Geburtstag

Dr. Jochen Opländer

Am 30. Januar vollendete Dr. Jochen Opländer, Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung, sein 90. Lebensjahr.

Nach seinem Maschinenbau-Studium an den Hochschulen in Karlsruhe und München war er zunächst in Planungsbüros in Düsseldorf und Zürich tätig. 1959 trat er in das von seinem Urgroßvater gegründete Unternehmen ein. Viele Jahrzehnte lenkte er die Geschicke des Unternehmens. An dem großen Erfolg des rund 150 Jahre alten globalen Technologiespezialisten WILO SE hat Dr. Jochen Opländer damit maßgeblichen Erfolg. Der IHK zu Dortmund eng verbunden war Dr. Opländer durch seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit. Nahezu 25 Jahre war er Mitglied der Vollversammlung, über zehn Jahre Vizepräsident. Er gehörte zudem verschiedenen Ausschüssen an. In diesen Funktionen hat er die Arbeit der IHK zu Dortmund entscheidend mitgestaltet. Auch in anderen Organisationen und Verbänden brachte Dr. Jochen Opländer seine Erfahrungen ein. Seine besonderen Verdienste wurden unter anderem mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt.

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin

Beilagen – bitte beachten.
Einem Teil dieser Ausgabe liegen Beilagen folgender Firmen bei:

Franz Mensch GmbH, Buchloe
Hygiene

BPV Gruppe, Unna
mobileworkplace

Interesse? Diese 20g Beilage kostet Firmen aus dem Kammerbezirk pro Tausend nur 109,47 € zzgl. MwSt.

LENSINGMEDIA
Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften
Tel: 0231 / 90 59-64 20
peter.wille@lensingmedia.de

Spitzenplatzierung im Ökonomen-Ranking

Welche Wirtschaftswissenschaftler forschen im deutschsprachigen Raum besonders stark? Das Magazin Wirtschaftswoche wertet Veröffentlichungen der vergangenen fünf Jahre aus.

Dafür werden die Veröffentlichungen der Forscherinnen und Forscher in internationalen Fachzeitschriften der vergangenen fünf Jahre ausgewertet. Im jüngsten Ranking schneidet Professor Manuel Wiesche von der TU Dortmund hervorragend ab. Im Ranking der „Jungen Wilden“ – der forschungsstärksten BWL-Forscherinnen und -Forscher unter 40 Jahren – steht Wiesche auf Rang zwölf Im Gesamtranking erreicht er den 23. Platz. Wiesche ist Professor für „Digitale Transformationen“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und forscht unter anderem zu neuen, plattformbasierten Geschäftsmodellen. Anbieter wie Apple und Google oder auch SAP haben Ökosysteme geschaffen, in denen Drittentwickler unzählige Applikationen anbieten. Aber auch in weiteren Industrien, z.B. der Transportlogistik oder dem Automobilbau, werden immer mehr solcher Plattformen eingesetzt, die Anbieter mit Kundinnen und Kunden zusammenbringen. Wiesche untersucht, wie diese Plattformen gestaltet sein müssen, damit die Plattformbetreiber diese besser und flexibler steuern können und welche Auswirkungen diese Plattformen auf die Industrien haben. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt des Wirtschaftsinformatikers sind digitale Arbeitswelten und dabei hauptsächlich die Rahmenbedingungen von IT-Arbeit. „Heterogenität ist bei Projektteams in der IT besonders wichtig. Bringen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter komplementäre, also sich ergänzende Kompetenzen ein, erhöht das die Widerstandsfähigkeit der Teams und eröffnet neue Perspektiven. Insbesondere im IT-Umfeld sind die Arbeitskräfte aber oftmals noch sehr homogen, da vor allem junge Männer mit einem ähnlichen Ausbildungsweg in diesem Bereich arbeiten“, erklärt Wiesche.

Professor Manuel Wiesche ist Wirtschaftsinformatiker und hat seit Mai 2020 die Professur „Digitale Transformationen“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften inne.
Foto: Aliona Kardash/ TU Dortmund

Der Wirtschaftsinformatiker setzt sich in seiner Forschung auch mit dem Einsatz von Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) auseinander. „Derartige Anwendungen machen Arbeitsprozesse nicht nur deutlich effizienter, sondern steigern auch die Prozessqualität. AR- oder VR-Brillen können die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleichtern und diese somit entlasten. Ein Beispiel ist die Wassertiefenvermessung im Hamburger Hafen im Rahmen unseres Projekts WizARd. Durch eine AR-Lösung kann man das Schiff einfacher steuern und gleichzeitig die Tiefe des Hafens vermessen, da beides nun optisch im gleichen Sichtfeld zu machen ist.“ Aber auch die zwischenmenschliche Interaktion, etwa in Dienstleistungsprozessen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, kann durch den Einsatz von AR verbessert werden. Pflegende können dadurch Zusatzinformationen zu den Patientinnen und Patienten erhalten und so besser auf sie eingehen. „In Bereichen, in denen man sonst eigentlich annimmt, dass Technologien den Menschen verdrängen, können diese die Interaktion zwischen Menschen verbessern“, ergänzt Wiesche.

Beschleuniger der Digitalisierung

Wie könnten also digitale Arbeitswelten der Zukunft aussehen? Der Wirtschaftsinformatiker kann sich vorstellen, dass der Umgang mit neuen Technologien, aber auch die Technologien selbst, künftig viel intuitiver werden. „Auch die Art, wie wir Technologie nutzen, wird sich verändern. Corona war und ist ein massiver Beschleuniger der Digitalisierung der Arbeit. Darüber hinaus werden Technologien auch in anderen Bereichen unseres Lebens stärker eingebettet werden. Dadurch wird es auch viel schwieriger, sich den Technologien zu entziehen“, erklärt Wiesche. Die Aufgabe der Forscherinnen und Forscher sei es deswegen auch, in der Gestaltung dieser Technologien bewusster darauf zu achten, dass die Nutzerinnen und Nutzer auch die Möglichkeit zur Eigenregie haben.

Personalien

Bürger des Ruhrgebiets

Motor der Wirtschaft und hohe Kunst des Bauens

Hans Mosbacher. Foto: privat

pro Ruhrgebiet verleiht die traditionsreiche Ehrenauszeichnung „Bürger des Ruhrgebiets“ in diesem Jahr an Hans Mosbacher, Geschäftsführender Gesellschafter der Stölting Service Group GmbH in Gelsenkirchen, und an Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber, Geschäftsführender Gesellschafter Gerber Architekten GmbH, Dortmund. Hans Mosbacher, Ruhrgebietsfamilienunternehmer mit nachhaltigem Bekenntnis zum Standort Gelsenkirchen, wurde vom pro Ruhrgebiet Vorstand einstimmig für die diesjährige Auszeichnung nominiert. Mosbacher setzt konsequent und aus voller Überzeugung auf die Kontinuität eines inhabergeführten Familienunternehmens. In der Beständigkeit der Führung sieht er klare Vorteile, insbesondere bei stetig wachsenden Unternehmen, die bereits eine beachtliche Größe erreicht haben, um Vertrauen gegenüber Kunden aufzubauen und zu halten, Positionierungen und Unternehmenswerten treu bleiben und dabei gleichzeitig flexibel und lösungsorientiert zu agieren. Der zweite Neubürger, Eckhard Gerber, wurde aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung bestimmt, bei der eine Visionärin, ein Visionär für nachhaltiges und zukunftsweisendes Bauen aus und in der Metropole Ruhr gesucht wurde. Die aus der Ruhrgebietsbevölkerung heraus eingereichten Vorschläge überzeugen allesamt durch die Hinweise auf die Vielzahl beeindruckender Ruhrbauwerke als Statements für regionale Identität und zukunftsweisende Architektur. Sie zeigen, was in den letzten Jahrzehnten durch mutige Macher und Macherinnen an nachhaltiger Baukunst in der Metropole Ruhr entstanden ist.

Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber. Foto: privat

Ihr Fachmann für Arbeitssicherheit
* Sicherheitstechnische Betreuung von Unternehmen nach DGUV Vorschrift 2

Seminare, Workshops, Schulungen für
* Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen
* Sicherheitsbeauftragte * Brandschutzhelfer

Beauftragter für
* Qualitätsmanagement (QM) * Brandschutz

www.hk-arbeitssicherheit.com
Niederhofer Kohlenweg 245 a, 44265 Dortmund
T 0231-1374652 F 0231-1374686 M 0151-12462593

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD12 (Breite: 12,04m, Länge: 21,00m)
- Traufe 4,55m, Firsthöhe 5,20m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 4,00m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos

Aktionspreis € 24.900,-
ab Werk Buldern; excl. MwSt.

Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

ETL | Heiland & Kollegen GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Unsere Kanzlei bietet mittelständischen Unternehmen ein breites Spektrum an Leistungen an, wie z. B.
- **digitale Buchführung, Belegarchivierung**
- **elektronische Mandantenakte/PISA**
- **Kassenverfahrensdokumentation**
- **Hotel-Gastronomie-Beratung**
- **Vorausschauende, steuergestaltende Beratung**

ETL-Heiland & Kollegen GmbH Steuerberatungsgesellschaft
Löwenstraße 11a | 44135 Dortmund | Telefon 0231-5575570
buero-heiland@etl.de | www.ihre-steuerberater-dortmund.de

STÜMPGES & PARTNER mbB
WIRTSCHAFTSPRÜFER & STEUERBERATER I DORTMUND· DÜSSELDORF· ARNSBERG

Michael Stümpges, WP/StB
Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBIStR
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@ssup.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!
Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.stuernpges.de

Schafft infrastrukturelle Voraussetzungen für einen klimafreundlichen Pakettransport: Das Mikrodepot am Ostwall. Fotos: Stadt Dortmund

Mikrodepot am Ostwall

UPS, DPD, GLS und Amazon Logistics im Einsatz für eine emissionsfreie Innenstadt.

Das Mikrodepot am Ostwall, ein von der DOPARK GmbH im Auftrag der Stadt Dortmund errichteter Umschlagplatz für die klimafreundliche Zustellung von Kurier-, Express- und Paktediensten in der Dortmunder City, nimmt seinen Betrieb auf. Daran beteiligen sich UPS, DPD, GLS und Amazon Logistics. Mit dem gemeinsamen und damit flächensparenden Betrieb eines Mikrodepots durch verschiedene Dienstleister ist die Stadt Dortmund beispielgebend für kooperativen emissionsfreien Lieferverkehr auch in anderen Kommunen.

Die Paketdienstleister haben sich in einem Beteiligungsprozess des Förderprojektes Emissionsfreie Innenstadt für die gemeinsame Nutzung eines temporären Mikrodepots am Ostwall entschieden.

Neue logistische Antworten

„Dieser unternehmensübergreifende Beteiligungsprozess für emissionsfreien Lieferverkehr zeigt, dass Klimaschutz und Verkehrswende ein Gemeinschaftsprozess vieler Akteure und Akteurinnen ist, den die Stadt Dortmund koordiniert und steuert“, sagt Oberbürgermeister Thomas Westphal. „Aufgabe der Paketdienstleister ist es nun, praktische Erfahrungen zu sammeln und die temporäre Lösung in eine dauerhafte Infrastruktur nach Ablauf des Förderprojektes Emissionsfreie Innenstadt zu überführen.“

NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart freut sich, dass Dortmund damit beim Thema klimaneutrale Stadt in Nordrhein-Westfalen vorangeht: „Wir sehen mit viel Zuversicht und positiver Erwartung auf dieses Praxisprojekt, weil wir dringend neue logistische Antworten auf die wachsenden Herausforderungen des Onlinehandels antworten wollen“, sagt Pinkwart in einer Videobotschaft zur Eröffnung des Mikrodepots.

Auch Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, begrüßt den erfolgreichen Start des Mikrodepots: „Aus Sicht der IHK ist der integrierte Ansatz dieses Projektes genau der richtige Weg, den wir auch weiterhin gerne unterstützen.“ IHK und Stadt arbeiten gemeinsam bereits seit mehreren Jahren konsequent an der Einrichtung von Ladezonen für den Lieferverkehr oder Testmöglichkeiten von Lastenrädern für Gewerbetreibende, die ebenfalls ein Baustein dieses integrierten Ansatzes sein werden. „Mikrodepot ist nicht gleich Mikrodepot! Es ist eben nicht nur ein leer stehendes Ladenlokal oder ein Container, den ein einzelner Lieferdienst isoliert nutzt. Dieses Mikrodepot ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem überzeugenden Gesamtkonzept“, sagt Ehrich. Anders wäre es nicht gelungen, die größten deutschen Lieferdienste für eine Zusammenarbeit zu begeistern. Damit setzt Dortmund nach Überzeugung der IHK bundesweit Maßstäbe.

14 Monate Probe

Von Januar 2021 bis Februar 2022 liefern die Paketdienstleister UPS, DPD, GLS und Amazon Logistics Transportgüter in wiederverwendete Überseecontainer des temporären Mikrodepots am Ostwall südlich der Agnes-Neuhaus-Straße und schlagen diese zur Feinverteilung in die City auf der sogenannten letzten Meile auf klimafreundliche Verkehrsmittel wie Lastenräder um. Das Mikrodepot am Ostwall schafft so infrastrukturelle Voraussetzungen für einen klimafreundlichen Pakettransport, unter anderem mittels elektrisch unterstütz-

ter Lastenräder und anderer elektrischer Fahrzeugkonzepte. Das Mikrodepot am Ostwall ist eine von 16 Maßnahmen des EU-Förderprojekts Emissionsfreie Innenstadt. Die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen unterstützen das Förderprojekt Emissionsfreie Innenstadt aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Als temporäre Einrichtung wird der Betrieb 14 Monate lang erprobt. Während dieser Zeit können Praxis- und Erfahrungswerte gesammelt und die dauerhafte Einrichtung eines Mikrodepots in einer Bestandsimmobilie vorbereitet werden. Parallel zum Betrieb des temporären Mikrodepots werden innerstädtische Immobilien auf ihre logistische Verwertbarkeit für ein dauerhaftes Mikrodepot untersucht.

Feinverteilung auf den letzten Metern.

Wer profitiert vom Mikrodepot am Ostwall ?

- Anwohner*innen und die Stadtgesellschaft, da Treibhausgasemissionen durch das Ersetzen von Lkw durch E-Fahrzeuge wie Lastenräder reduziert sowie Parksuchverkehre und die Verkehrsbelastung allgemein reduziert werden
- Lokaler Handel aufgrund höherer Belieferungsfrequenz und optimierter Logistikkonzepte
- Paketdienstleister aufgrund besserer ökologischer Bilanz und flexiblerer Logistikkonzepte
- Wer sich näher über das Mikrodepot, die daran Beteiligten und Abläufe informieren will, erhält ausführliche Informationen auf den Informationstafeln an den nördlichen und südlichen Stirnseiten des Mikrodepots sowie auf der städtischen Website: https://bit.ly/3szCTPv

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin

IHK
www.dortmund.ihk24.de

Sonderthemen 2021

		Anzeigenschluss
Februar	**Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung**	29.01.2021
März	**NEU: Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise**	**26.02.2021**
April	**NEU: Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit**	26.03.2021
Mai	**NEU: Häfen · Container · Eisenbahnen**	30.04.2021
Juni	**Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement**	28.05.2021
Juli [1]	**Finanzen · Leasing · Versicherung**	16.06.2021
September	**Logistik + Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung**	31.08.2021
Oktober	**Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting**	24.09.2021
November	**NEU: Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO_2-Bilanz · E-Mobilität**	29.10.2021
Dezember [2]	**Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden**	24.11.2021

[1] Doppelausgabe für die Monate Juli / August [2] Doppelausgabe für die Monate Dezember / Januar

LENSINGMEDIA **Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG**
Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund, Tel: 0231 / 90 59-64 20, Fax: 0231 / 90 59-86 05, peter.wille@lensingmedia.de

WILO verlängert Vertrag vorzeitig

Vorstandsvorsitzender Oliver Hermes bleibt weitere sechs Jahre im Amt.

Der Aufsichtsrat der WILO SE hat die Bestellung des amtierenden Vorstandsvorsitzenden und CEO Oliver Hermes vorzeitig um weitere sechs Jahre bis zum 31. Dezember 2026 verlängert.

„Seine vorzeitige Vertragsverlängerung steht im Zeichen der kontinuierlichen, profitablen Unternehmensentwicklung, für die ihm der Aufsichtsrat sein volles Vertrauen ausspricht“, sagt der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Norbert Wieselhuber im Anschluss an die vergangene Aufsichtsratssitzung im Dezember 2020. „Oliver Hermes steht für Antrieb und Einfallsreichtum. Er hat in den vergangenen Jahren den Unternehmenswert signifikant gesteigert und die Markenperformance durch die Modernisierung der Markenidentität und der Entwicklung der Unternehmensgruppe von einem „Hidden Champion“ zu einem „Visible & Connected Champion“ deutlich verbessert. Auch in stürmischen Zeiten der Corona-Pandemie ist es unter seiner Leitung gelungen, nachhaltiges und profitables Wachstum zu generieren, die digitale Transformation weiter voranzutreiben und stets die Gesundheit der Mitarbeiter an die allererste Stelle zu setzen.“ Im August 2020 wurde Wilo als einer von weltweit „50 Sustainability & Climate Leaders“ ausgewählt. An der globalen Nachhaltigkeits- und Klimaschutz-Initiative beteiligen sich Unternehmen, die auf Grundlage der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen handeln.

Wilo-CEO Oliver Hermes. Foto: Wilo

Klimawandel entschleunigen

Im Dezember 2020 ist die Wilo Gruppe zudem mit dem renommierten Deutschen Nachhaltigkeitspreis (DNP) in dem Transformationsfeld „Klima“ ausgezeichnet worden. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis honoriert Unternehmen, bei denen Nachhaltigkeit Teil des Geschäftsmodells ist. „Das Weltklima braucht Pioniere. Wir haben bei Wilo den Anspruch, nicht nur das Thema Energieeffizienz voranzutreiben, sondern zugleich ein Klimaschutz- und digitaler Pionier zu sein. Dies in dem festen Glauben, dass die intelligentesten und smartesten Produkte auch diejenigen sind, die einen entscheidenden Beitrag leisten, um den Klimawandel zu entschleunigen“, erläutert Oliver Hermes.

Im April 2019 wurde Hermes zusätzlich zu seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender und CEO der Wilo Gruppe auch zum Vorsitzenden des Kuratoriums der Wilo-Foundation ernannt. Die Wilo-Foundation ist die Mehrheitsaktionärin der WILO SE.

Jubiläum

125 Jahre

Dortmunder Immobilien GmbH

Die Dortmunder Immobilien GmbH feierte am 1. Februar ihr 125-jähriges Bestehen. In Dortmund gegründet, wurde im Jahre 1981 beschlossen, den Firmensitz nach Lünen zu verlegen. Seit Anfang März 1979 führte Wilhelm Potthoff jun. die GmbH. Im Jahr 2010 wurde Sohn Arnd Potthoff von den Gesellschaftern in die Geschäftsführung gewählt, nachdem Dr. Hila Potthoff aus Altersgründen ihr Amt niederlegen wollte. Die Dortmunder Immobilien GmbH besteht bis heute aus den vier Familien aufgeteilt in 28 Anteilseigner sowie einen eigenen Anteil der Dortmunder Immobilien GmbH.

50 Jahre

Hubert Göbel GmbH in Bönen

Die Hubert Göbel GmbH wurde 1971 in Sprockhövel gegründet. Ihr Kerngeschäft war damals die Wartung und Reparatur von mechanischen Taxametern. Im Laufe des technischen Wandels stand die Firma vor der Aufgabe, neue Geschäftsfelder zu erschließen. So wurden vor mehr als 25 Jahren Dienstleistungen im Bereich der Energietechnik mit in das Portfolio aufgenommen. Seitdem besteht das Kerngeschäft aus elektrischen Messungen an Hochspannungsbetriebsmitteln wie Transformatoren und Durchführungen. In diesem Segment hat sich das Unternehmen, welches zur OMICRON-Firmengruppe gehört, etabliert und weiterentwickelt. Nicht nur der Umzug Ende 2017 von Sprockhövel ins Industriegebiet nach Bönen brachte Veränderung. Auch neue innovative Dienstleistungen in den Bereichen Netzqualität, Energieeffizienz, Modellierung von elektrischen Betriebsmitteln (z.B. Transformatoren) und Simulation elektromagnetischer Vorgänge erweiterten das Portfolio. Heute unterstützt die Hubert Göbel GmbH als modernes und innovatives Unternehmen bei der Qualitätssicherung von elektrischen Anlagen und steht bei komplexeren Problemen mit Betriebsmitteln beratend zur Seite.

Präsident Walter Derwald mit dem scheidenden Hauptgeschäftsführer Michael Mönig. Foto: Schaper

Ideenreichtum und hoher Einsatz

Hauptgeschäftsführer des Eigentümerverbandes Haus & Grund Dortmund Michael Mönig nach 35 Jahren verabschiedet.

Die Geschicke eines 118 Jahre alten traditionsreichen Vereins so lange maßgeblich mitgestalten zu dürfen, ist schon ein Privileg – und dann noch in meiner Heimatstadt Dortmund“, schaut der gelernte Bankkaufmann und Rechtsanwalt Michael Mönig auf seine 35-jährige Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer des Eigentümerverbandes Haus & Grund Dortmund zurück. „Über alles hinweg haben Sie nie übersehen, dass Haus & Grund eine gesellschaftspolitische Aufgabe zu erfüllen hat, in einer klaren Positionierung zur Bewahrung von Eigentum und Freiheit.“ Mit diesen Worten bedankte sich Walter Derwald, Präsident von Haus & Grund Dortmund, Corona-bedingt nur in einer kleinen Runde des Verbandsvorstands für Mönigs „Ideenreichtum und unermüdlichen Einsatz für unser Haus“. Derwald erinnerte daran, dass sich Mönig über die Stadtgrenzen hinaus in den 1990er-Jahren mit spektakulären Musterprozessen von Haus & Grund gegen die Stadt Dortmund wegen überhöhter Abfall-, Straßenreinigungs- und Abwassergebühren einen Namen gemacht hat: Da flossen am Ende zu viel bezahlte zweistellige DM-Millionenbeträge an die Gebührenzahler zurück. Mit dem Haus & Grund Verlag, eine Tochtergesellschaft des Verbands, setzte Mönig als dessen Geschäftsführer schon vor genau 25 Jahren mit dem Internet auf die Zukunft und entwickelte unter der Internetadresse www.haus-und-grund.com eine Internetplattform, die unter anderem digitale Mietvertragsformulare, Online-Betriebskostenabrechnungen und Schufa-Bonitätsprüfungen vertreibt. „Das war damals echte Pionierarbeit in der Organisation Haus & Grund. Viele meiner Kollegen hatten damals nur ein Kopfschütteln für solch einen neumodischen Kram übrig. Heute sind wir mit bundesweit über 130.000 Kunden die absolute Nr. eins bei den Haus & Grund-Plattformen“, so Mönig.

Dr. Kai Warnecke, Präsident des Zentralverbands Haus & Grund Deutschland, der als „Überraschungsgast“ an der Sitzung per Video teilnahm, erinnerte daran, dass Mönig seit dem Beginn seiner Tätigkeit bei Haus & Grund in der Gesamtorganisation fest verwurzelt war: Seit 1995 Mitglied des Vorstands des Zentralverbands Haus & Grund Deutschland in Berlin, als Hauptgeschäftsführer des Haus & Grund-Landesverbands ebenfalls seit 35 Jahren Mitglied des Zentralausschusses und als dessen Vorsitzender sechs Jahre im Präsidium von Haus & Grund Deutschland.

Ehrennadel und Urkunde

„In Anerkennung für die herausragenden Verdienste um das private Haus-, Wohnungs- und Grundeigentum und in Würdigung seines besonderen Engagements für Haus & Grund“ verlieh der Haus-&-Grund-Präsident dem scheidenden Hauptgeschäftsführer das „Große Ehrenzeichen“, die höchste Auszeichnung, die Haus & Grund Deutschland zu vergeben hat. Walter Derwald übergab Mönig im Auftrag des Zentralverbandspräsidenten die Ehrennadel mit der Urkunde.

Dr. Thomas Bach, bisher stellvertretender Hauptgeschäftsführer und Geschäftsführer der Haus & Grund Immobilien GmbH, wurde zum 1. Januar 2021 neuer Hauptgeschäftsführer. Gleichzeitig ist Dennis Soldmann zum Geschäftsführer des Verbands und der Haus & Grund Verlag GmbH berufen worden. Soldmann arbeitete zuvor viele Jahre als Teamleiter im Unternehmenskundenbereich der Sparkasse Dortmund.

Bei nexmed können schnelle Termine gewährleistet werden.

Fotos: Daniel Boss

Die „Röhre“ im Westfalentower

Das Startup nexmed bietet MRT-Service als unabhängige Dienstleistung für Mediziner an.

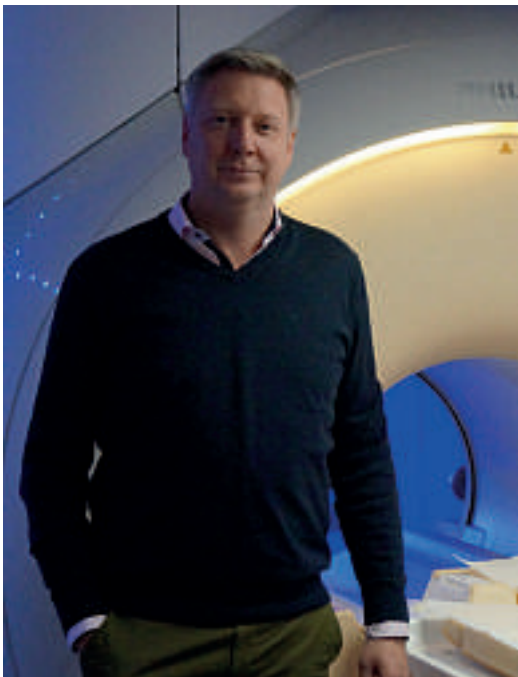
VON DANIEL BOSS

Wer Tesla hört, denkt an Elektroautos. In der Radiologie-Branche ist das anders. Hier ist der Name die gebräuchliche Maßeinheit für die sogenannte magnetische Flussdichte, auch kurz Magnetfeld genannt. Die Magnetresonanztomografie, abgekürzt MRT, basiert auf diesen Magnetfeldern. Je mehr Tesla vorhanden sind, desto qualitativ hochwertigere -und damit nützlichere Bilder vom menschlichen Körper kann die Technik liefern. Das Unternehmen nexmed in Dortmund ging daher stolz mit seinem im September 2019 eröffneten „3 Tesla MRT Zentrum“ an den Markt. „Normalerweise sind in Radiologie-Praxen 1,5 Tesla Standard. 3 Tesla bedeutet doppelte Feldstärke und damit grundsätzlich eine doppelt so gute Bildqualität. Ein Gerät mit der Ausstattung wie das unsere gibt es außerhalb von Kliniken in der gesamten Region kein zweites Mal“, sagt Stephan Essmeyer (61), der das nexmed-Geschäftsmodell gemeinsam mit Patrick Zinn (44) entwickelt hat und nun immer weiter ausbaut. Urologe Essmeyer ist Geschäftsführer der nexmed medical, einer 100-Prozent-Tochter der nexmed GmbH, die wiederum vom diplomierten Kaufmann Patrick Zinn, lange Zeit im Krankenkassenwesen tätig, geführt wird. Ihr grundsätzlicher Ansatz: „Wir verstehen uns als Unternehmen für bessere Medizin. Im Bereich medizinische Hightech-Bildgebung wollen wir hohe Qualität und ein besseres Serviceerlebnis für alle nutzbar zu machen“, so fasst es Patrick Zinn zusammen. Das mit „alle“ bis auf Weiteres nur Privatpatenten und Selbstzahler gemeint sind, verschweigt er nicht. „Über die gesetzlichen Kassen lässt sich der Service leider nicht abrechnen.“

Zentrum mit Komfort

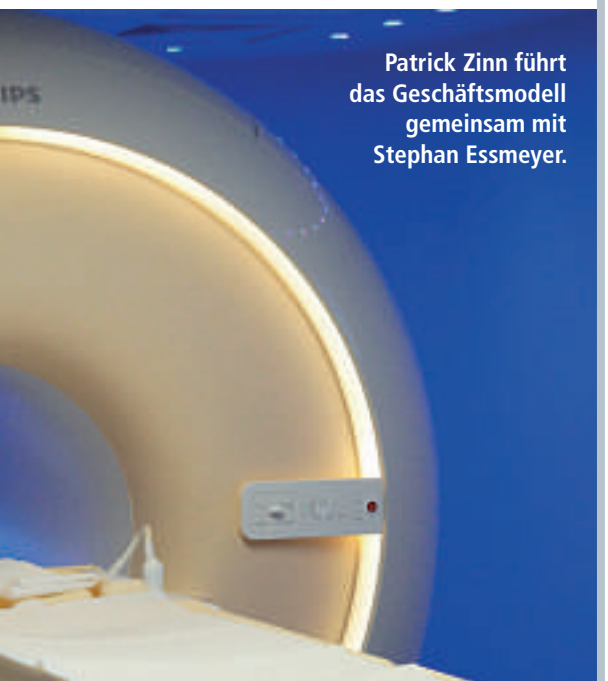
Service ist das Stichwort: Das Startup will sich bewusst auf die Lieferung von Bildern fokussieren, die von den behandelnden Ärzten selbst ausgewertet und zur weiteren Behandlung genutzt werden können. „Wir trennen den technischen vom medizinischen Part“, sagt Zinn. Das sehe zwar der Gesetzgeber nicht vor. Aber im Rahmen einer Delegierung, wie sie etwa auch bei Labor-Untersuchungen praktiziert würde, könne und dürfe der behandelnde Arzt den MRT-Besuch selbst abrechnen, wenn auch nur privat. Im Westfalentower hat das Unternehmerduo eine Anlaufstelle für Patienten geschaffen, die „in die Röhre müssen“. Sie sind unter anderem in onkologischen, urologischen oder gynäkologischen Praxen in Behandlung. Vor allem aber kommen Menschen mit orthopädischen Beschwerden. „Gibt es Probleme mit den Gelenken in Knie oder Schulter, lassen sich die Ursachen am besten im MRT feststellen“, so Stephan Essmeyer. Die vorherige Aufklärung und der anschließende Befund seien allein Sache des jeweiligen Mediziners. Das neue Zentrum schließt Verträge mit den Praxen, bezahlt wird allerdings nur die tatsächliche Nutzung. „Außerdem steht es natürlich jedem Patienten frei, sich einen anderen MRT-Standort zu wählen“, betont Patrick Zinn.

Doch welchen Vorteil haben die Patienten in diesem Geschäftsmodell? „Zunächst können wir schnelle MRT-Termine gewährleisten, das ist ein wesentlicher Pluspunkt“, sagt Stephan Essmeyer. Gerade bei akuten Schmerzen – oder bei der Tumorsuche – sei längeres Warten nicht zumutbar. Wenn es sein muss, werden die Öffnungszeiten auch mal in den



Abend hinein verlängert. Der Urologe, der vor seinem Studium eine Hotelfachausbildung absolviert und in Spitzenhäusern gearbeitet hat, hebt außerdem den Komfort des Zentrums hervor: „Die Patienten werden in ein Bistro geleitet, wo sie Kaffee und Gebäck erwartet. Wir stellen angenehme Kleidung zur Verfügung, sodass niemand in der Unterhose zum Gerät laufen muss.“ Angstpatienten können sich in der Röhre via Videotechnik ablenken. „Man kann sich seine persönliche Stimmungswelt aussuchen, die Themenbandbreite reicht von Afrika bis Ozean.“ Zwei Mitarbeiterinnen am Empfang und zwei medizinisch-technische Assistentinnen bilden das Team vor Ort, das auch persönlich für ein hotelähnliche, angenehme Atmosphäre sorgen soll.

Auch Radiologen können die Technik nutzen. Ein niedergelassener Spezialist im Westfalentower tut dies bereits. „Gerade junge Radiologen scheuen das enorme Investment“, sagt Patrick Zinn. Mehr als 1,5 Millionen Euro kostet ein Tesla 3 MRT. „Und darin sind nötige Komponenten wie Kühlung und Statik noch gar nicht enthalten“, ergänzt Stephan Essmeyer. Ohne Investoren, darunter die Berliner Econa AG, hätte sie selbst das Projekt nicht starten können. Bei einer zweiten Finanzierungsrunde im April kam ein zweistelliger Millionenbetrag zusammen. Denn nexmed will wachsen. Weitere Zentren in großen Städten des Ruhrgebiets sind geplant. „Der Medizin-Markt wird also auch weiter für Ärzte und Patienten aufgewertet“, sagt Patrick Zinn.



Patrick Zinn führt das Geschäftsmodell gemeinsam mit Stephan Essmeyer.

Die Delvita Geschäftsführung um Sebastian Hosbach (r.). Foto: Delvita

Masken statt Reisen

Der Reiseverkehrskaufmann Sebastian Hosbach hat das Unternehmen erst vor wenigen Monaten gegründet.

Produkte von Delvita helfen, dass die Menschen sich und andere vor dem Covid-19-Virus schützen können. Etwas mehr als drei Monate gibt es das Unternehmen erst, die Entwicklung ist rasant: Von September bis Dezember hat Delvita seinen Umsatz verzehnfacht, zu den Kunden zählen Großabnehmer wie Seniorenheime, Krankenhäuser und Feuerwehren. Außerdem rund 500 Apotheken deutschlandweit. Die Nachfrage ist vermutlich auch deshalb so groß, weil Sebastian Hosbach und seine Geschäftspartner Eldin Dülberg und Michael Heinrich ihren Kunden Verlässlichkeit und Qualität zusichern können. Auf einem unübersichtlichen Markt haben sie das Sortiment auf eine übersichtliche Größe komprimiert. „Wir könnten problemlos bis zu 400 unterschiedliche Artikel anbieten, beschränken uns aber auf rund 50. Dafür können wir für diese garantieren“, sagt Delvita-Geschäftsführer Sebastian Hosbach. Die Bestellformulare hat er extra auf die jeweiligen Kundengruppen zugeschnitten. Die Waren bezieht das Startup über Großhändler in Hagen und Moers, die Schnelltester kommen von einem Lieferanten in Berlin. Ein eigenes Label soll Delvita bald noch nachhaltiger auf dem Markt positionieren. „Hierzu bringen wir uns auch in die Produktentwicklung ein.“ Eigentlich ist Sebastian Hosbach Reiseverkehrskaufmann. Bis vor Kurzem leitete er das Globus Reisebüro in Schwerte, eines von drei Reisebüros der Familie Hosbach in Dortmund und Schwerte. Eine Woche vor dem Lockdown im März 2020 begann er, über persönliche Kontakte Masken nähen zu lassen und zu vertreiben. „Ich verkaufte Masken und Reisen gleichzeitig“, schmunzelt er im Rückblick – mit dem Unterschied, dass das Geschäft mit den Masken boomte, während der Reisemarkt zum Erliegen kam. Sebastian Hosbach knüpfte Kontakte, ein Nachbar importiert zufällig Waren aus China. Der wurde zu seinem größten Lieferanten. Als nächster Schritt folgte die Delvita-Gründung.

30 bis 100 Pakete mit Ware verlassen heute die Wohnung in der Aplerbecker Mark. Dass trotz aller Improvisation alles so reibungslos klappt, hat auch damit zu tun, dass Sebastian Hosbach die meisten seiner Mitarbeiter schon seit langer Zeit kennt. Die meisten nämlich arbeiteten zuvor ebenfalls in der Reisebranche, etwa bei Veranstaltern. „Die habe ich gefragt, ob sie bei mir anfangen möchten“, erzählt Hosbach. Lange werden sie übrigens nicht mehr auf engem Raum improvisieren müssen: Delvita hat in Dortmund-Körne neue Räumlichkeiten gefunden – 160 Quadratmeter, verteilt auf drei Ebenen. Genug Platz, um weiter zu expandieren.

www.delvita.de

Am Standort Hamm unterstützt die MPDV Unternehmen als Digitalisierungspartner mit Produkten und Lösungen bis hin zu praxisgerechten Trainings und Support.

Wettbewerbsfähig in die Zukunft

MPDV begleitet Fertigungsunternehmen schrittweise und zielgerecht auf dem Weg zur Smart Factory.

Industrie 4.0 bestimmt die Fertigung der Zukunft: An computergesteuerten Anlagen, die effiziente Produktionsprozesse garantieren, führt kein Weg mehr vorbei. In vielen Unternehmen ist die Smart Factory bereits Realität. Nordrhein-Westfalen startete deshalb das Bildungsprojekt NRWgoes.digital, um Berufsschullehrer und Ausbilder entsprechend weiterzubilden. MPDV, ein in Hamm ansässiges Softwareunternehmen, hat hierbei als offizieller Projektpartner über 400 Lehrkräfte zum Thema Digitalisierung der Fertigung im Kontext von Industrie 4.0 geschult. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Mosbach ist Marktführer für fertigungsnahe IT-Systeme. Flaggschiff ist das Manufacturing Execution System (MES) HYDRA, das als erste MES-Lösung überhaupt auf den Markt kam. Produkte wie HYDRA oder die ebenfalls von MPDV konzipierte Manufacturing Integration Platform (MIP) ermöglichen es Fertigungsunternehmen, ihre Produktionsprozesse zu optimieren und so die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Auf diesem Weg zur Smart Factory unterstützt MPDV die Unternehmen als IT-Dienstleister und Digitalisierungspartner mit Produkten und Lösungen bis hin zu praxisgerechten Trainings und Support. „In unsere Arbeit fließen über 40 Jahre Projekterfahrung sowie das Know-how aus über 1.400 MES-Installationen weltweit ein“, sagt Jürgen Petzel, Geschäftsführer Sales der MPDV Mikrolab GmbH. Er leitet auch die Niederlassung in Hamm und betreut von hier aus mit 33 Mitarbeitern die Kunden aus den Einzugsbereichen Ruhrgebiet, Ostwestfalen und Sauerland bis nach Niedersachsen. „Zu unseren Kunden zählen mittelständische Fertigungsunternehmen ebenso wie international agierende Großkonzerne. Unser Spektrum reicht über alle Branchen, von Lebensmittel über Pharma oder Anlagenbau bis Kunststoff, Metall und Elektrotechnik.“ Petzel kennt die Herausforderungen für Betriebe im Hinblick auf Digitalisierung hin zu einer Smart Factory: „Egal wie weit die Unternehmen bereits eingestiegen sind oder ob sie erst anfangen – wir holen sie dort ab, wo sie aktuell stehen und begleiten den Prozess der digitalen Transformation.“

Jürgen Petzel ist Geschäftsführer Sales bei MPDV und leitet die Niederlassung in Hamm, von der er mit 33 Mitarbeitern die Kunden aus den Einzugsbereichen Ruhrgebiet, Ostwestfalen und Sauerland bis nach Niedersachsen betreut. Fotos: MPDV

Über den Tellerrand hinaus

Doch Digitalisierung ist nicht alles. Jürgen Petzel ist auch überzeugter Netzwerker und schätzt den persönlichen Austausch mit den Kunden. Wenn nicht gerade Corona dies verhindert, lädt er die Geschäftspartner, zu denen unter anderem Melitta, PHOENIX CONTACT, HECKEWERTH, hansgrohe, koziol oder KHS zählen, regelmäßig zum Kundentag nach Hamm ein. „Das ist dann eine Veranstaltung mit 120 bis 150 Teilnehmern. Wir bieten hier ein Forum, bei dem sich die Unternehmen auch untereinander kennenlernen und Know-how, Impulse und Ideen aus der eigenen Praxis austauschen. Davon profitieren alle“, erklärt Petzel. Für ihn gehört zur Zukunftsfähigkeit auch, über den Tellerrand hinauszublicken: „Der Kundentag ist außerdem eine Gelegenheit, Möglichkeiten zur Zusammenarbeit zu entdecken.“ Als Beispiel nennt er die enge Kooperation mit der Dortmunder KHS GmbH. „KHS ist weltweit führender Anbieter von Anlagen für die Getränkeindustrie. MPDV liefert für diese Anlagen unterstützende Lösungen, die als Ergänzung dienen. So sorgt das Innoline MES, basierend auf HYDRA, bei führenden Brauereien dafür, dass alles reibungslos funktioniert und kein Tropfen verloren geht, wenn die Bierflaschen übers Band laufen.“ Die digitale Transformation geht weiter. Für die Kunden bleibt MPDV ein zuverlässiger Partner. „Wir stellen uns ständig die Frage: Was kommt als nächstes und welche Lösung brauchen wir dafür?“, sagt Jürgen Petzel. Anstöße ergeben sich im Dialog mit den Kunden und aus der Forschung. Denn auch mit den Hochschulen der Region ist MPDV bestens vernetzt.

Personalien

Kaufmannsgilde

WKG begrüßt sechs neue Mitglieder

Die Westfälische Kaufmannsgilde, die ehrwürdige Vereinigung der Dortmunder Kaufleute, hat zum Jahresbeginn 2021 sechs neue Mitglieder aufgenommen. Anstelle des traditionellen Wiskott-Abends im Westfälischen Industrieklub fand die Mitgliederversammlung als Videokonferenz statt. Der Wiskott-Abend soll im Frühsommer nachgeholt werden. Vorsitzerin Gabriele Kroll begrüßte als neue Mitglieder herzlich: Diana Baunok (Rechtsanwaltskanzlei Diana R. Baunok, Dortmund), Kevin Beyer (AppPilots GmbH & Co. KG, Dortmund), Matthias Caesar (iLoc.IT!, Dortmund), David Görges (Beyer Görges GmbH, Dortmund), Markus Rall (vality AG, Dortmund), Ludger Ewald van Bebber (Flughafen Dortmund GmbH. Neuer Geschäftsführer der Gilde ist Gero Brandenburg (Foto), Leiter der Kommunikation der IHK zu Dortmund. Er ist Nachfolger von Georg Schulte, der sich über viele Jahre bei der Gilde engagierte. Assistentin des Geschäftsführers bleibt Katja Kina. Informationen zur Westfälischen Kaufmannsgilde unter: **www.kaufmannsgilde.com**

Musikschule

Direktor Volker Gerland übergibt an Stefan Prophet

Er ist zwar klassischer Gitarrist, dennoch gab er 21 Jahre lang den Takt an: Musikschul-Direktor Volker Gerland verabschiedet sich in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist bereits gefunden und wird derzeit von ihm eingearbeitet: Stefan Prophet (49 Jahre) hat im Januar seine Stelle als Direktor angetreten. Stefan Prophet leitete seit 2014 die Musikschule Recklinghausen und war zugleich stellvertretender Leiter des Fachbereichs Kultur, Wissenschaft und Stadtgeschichte der Stadt Recklinghausen. Nun freut er sich, die Musikschule in seiner Heimatstadt Dortmund übernehmen zu können. Foto: Privat

Farblaser-System
Preiswert farbig drucken oder kopieren
- Lösungen die überzeugen. Mit günstigen Seitenpreisen.
Ihr kompetenter Partner seit über 80 Jahren in Dortmund
GRÜNINGER
http://www.GRUENINGER.COM
Weißenburger Straße 45-47
44135 Dortmund
Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

Die TÜV NORD Akademie –
Ihr Weiterbildungsspezialist in Rhein-Ruhr
www.tuev-nord.de/essen
TÜV NORD Akademie

KANZLEI DIRK HORTIG
STEUERBERATUNG
LANDWIRTSCHAFTLICHE BUCHSTELLE
IN BÜROGEMEINSCHAFT MIT RECHTSANWÄLTIN
www.kanzlei-hortig.de
Seit über 45 Jahren in Dortmund
Schleefstraße 4
44287 Dortmund
0231 940011-0
info@kanzlei-hortig.de

IHK-Geschäftsführer Ulf Wollrath gratulierte Klaus Spieker und Sohn Prof. Dr. Raphael Spieker (v. l.). Foto: Foto: Sandra Heick / Ruhr Nachrichten

„Es war nicht immer einfach“

50 Jahre Spieker Immobilien in Dortmund: Das sind zwei Generationen. Klaus Spieker schaut zurück.

Welch‘ erfüllte Möglichkeiten Jahr für Jahr, welch‘ unterschiedliche Kunden, Objekte und Finanzierungs-Realisierungen, und welche Bewahrung in Tausenden Beratungsgesprächen. Klaus Spieker ist nicht der Typ Geschäftsmann, den man hinter dem Branchenschild erwartet. Von Anfang an stand er auch Kollegen helfend mit fachlichem Rat zur Seite. In den ersten 20 Jahren als Interessenvertreter der Bausparkassen-Maklerschaft (Handelsvertreter) in NRW gegenüber den recht unangenehm auftretenden Finanzkonzernen. Heute ist er 25 Jahre Mitglied im IVD Maklerverband, dessen Vorstand für drei Bundesländer er bis Jahresende 2020 angehörte.

Immer in der Spitzengruppe

Die Alltagsarbeit, Häuser mit tragfähiger Finanzierung an neue Bewohner oder Kapitalanleger zu vermitteln, wurde nicht vergessen. Die in den Konzernverbünden üblichen Rennlisten des selbstständigen Außendienstes zeigen, dass Spieker immer in der Spitzengruppe des Landes unterwegs war, 1992 sogar absoluter Marktführer in NRW.

Als die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Essen dringend einen Immobilienfachmann suchte, der aber auch Praktiker war, unterrichtete er dort etliche Jahre in den 90ern Immobilienökonomie. Spieker unterstützte aktiv die bundesweite Fusion der verschiedenen Maklerverbände, die heute mit einer Stimme – übrigens in guter Verbundenheit mit anderen Verbänden der Bau- und Wohnungsbranchen in Berlin gute Arbeit zugunsten der Immobilienwirtschaft leistet. Eigentlich, sagt Klaus Spieker, sollte ein selbstständiger Dienstleister nicht zu viele Ehrenämter haben. Dann wird er aber doch angeregt, hier und da dauerhaft einzugreifen: 14 Jahre lang war er daher als Handelsrichter am Landgericht Dortmund tätig. Beim Masterplan Wohnen 2000 der Stadt Dortmund war Spieker mehrere Jahre dabei. Heute wird sein Sohn Raphael gefragt zu Themen wie Gebietsentwicklung und Bewertung.

1989 fiel die Mauer. Drei Jahre später eröffnete Spieker mit seiner Ehefrau einen Verwaltungs- und Maklerbetrieb in Sachsen. Raphael, damals noch Student, erfand den Namen: OSTINVEST GmbH. Zwei Impulse hatten dazu geführt: Zum einen der starke Apell mehrerer Dortmunder Bauträger und Steuerberater, sie dort dringend zu unterstützen bei den Verkaufs- Verwaltungs- und Betreuungsaufgaben. Der andere Grund war, etwas aus Dankbarkeit zurückzugeben, denn im Raum Zwickau (Partnerstadt Dortmunds) waren er und seine Familie im April 1945 nach abenteuerlicher Flucht vor der roten Armee von einer aktiv-christlichen Witwe für eine Zeit aufgenommen worden.

„Echt Grund zu feiern“

Neben verschiedenen Notaren, Inhabern von Dienstleisterbetrieben und ehemaligen Mitarbeitern war auch IHK-Geschäftsführer Ulf Wollrath anwesend. In seiner Rede sagte er: „Der Name Spieker hat in dieser Region einen guten Ruf. Sie haben echt Grund zu feiern. Mich beeindrucken besonders die Grundsätze Ihres Unternehmens – allem voran der Fokus auf die christliche Berufsethik. Das bedeutet, den Kunden auf Augenhöhe zu begegnen und das Unternehmen verantwortungsvoll zu betreiben. Danke für das langjährige Engagement, in dem wir als IHK auch mit dem IVD und Ihnen regelmäßig Branchentage veranstaltet haben.“

Heute sind Vater und Sohn Spieker gute Partner in ihrer Firma. „Für mich war das ein unerwartetes Geschenk, als mein Sohn seine Tätigkeit beim Sparkassenpräsidenten in Münster beendete und nicht die Leitung eines Kreditinstitutes anstrebte, sondern Mitinhaberschaft im Betrieb. Das, was sich fast jeder Mittelständler wünscht, trat hier ein.“

Gestartet als Zweimannbetrieb

IT-Beratungsunternehmen Materna feiert 40-jähriges Jubiläum: Lebenswerk von Dr. Winfried Materna und Helmut an de Meulen

Die Computerindustrie erlebte in den frühen 1980er-Jahren ihre Blüte. Zu dieser Zeit, genauer Ende November 1980, gründeten Dr. Winfried Materna und Helmut an de Meulen ihr IT-Unternehmen in Dortmund, die heutige Materna Information & Communications SE. Materna ist als Zweimannunternehmen gestartet. Heute arbeiten mehr als 2.300 Mitarbeiter weltweit für die auf IT- und Digitalisierungsprojekte spezialisierte Unternehmensgruppe. Standorte sind in ganz Deutschland, Europa und über den halben Globus verteilt.

Im Jubiläumsjahr sieht sich Materna als Gruppe mit ihrem Portfolio gut aufgestellt. Hier sind beispielsweise Themen wie Cloud, Cyber Security sowie künstliche Intelligenz und Data Analytics zu nennen. „Wir zählen bereits seit Jahren zu den führenden IT-Beratungsunternehmen in Deutschland und sehen uns auch für die kommenden Jahre gut aufgestellt, erfolgreich am Markt agieren zu können“, erläutern Martin Wibbe, CEO, und Michael Knopp, CFO, der Materna-Gruppe. „Wir wünschen unseren Gründern, dass sie weiterhin gesund bleiben und uns mit ihrem Unternehmergeist und ihrer Erfahrung noch lange im Aufsichtsrat erhalten bleiben.“

Der Unternehmenssitz in Dortmund.

Foto: Materna

Zur Unternehmensgruppe gehören zudem die Tochtergesellschaften agineo GmbH, cbs Corporate Business Solutions GmbH, Infora GmbH, Materna IPS GmbH und Materna TMT GmbH, die mit ihrem spezialisierten Angebot das Gesamtportfolio von Materna abrunden. In den 1990er-Jahren blühte die IT-Branche weiter auf: PCs eroberten im großen Stil die Büros und mussten professionell verwaltet werden. Kunden aus Wirtschaft und Verwaltung setzten auf die verschiedenen Lösungen von Materna. Materna wuchs über Standorte in Deutschland hinaus und war nun auch in Nord- und Osteuropa zu finden. Ende der 1990er-Jahre startete das sehr erfolgreiche Geschäft mit mobilen Mehrwertdiensten, darunter Gateway-Dienste für den Versand von SMS zwischen den Netzen der Mobilfunkbetreiber. Überhaupt waren die folgenden 2000er-Jahre geprägt von den zunehmend mobilen Endgeräten. Auch Materna entwickelte und vermarktete sehr erfolgreich ein umfassendes Portfolio an Lösungen im Mobilfunkumfeld.

Im folgenden Jahrzehnt seit 2010 ist die Cloud das prägende Element und dazu Technologien wie künstliche Intelligenz und Internet of Things. Diese und weitere Technologien verändern immer stärker das Leben der Menschen. IT ist nicht mehr nur ein Thema für Nerds, sondern ist im Alltag angekommen. Materna hat sich in den vergangenen Jahren zum Beratungs- und Implementierungspartner für Digitalisierungsprojekte entwickelt. Auch auf Bundes- und Landesebene unterstützt Materna seit Jahrzehnten die Verwaltung in zahlreichen Digitalisierungsprojekten und zählt zu den führenden Beratungsunternehmen in Deutschland.

Im Jahr 2015 zogen sich die Gründer nach 35 Jahren aus dem operativen Geschäft zurück. „Materna wird auch in Zukunft ein Familienunternehmen bleiben“, erzählen die Gründer. Hierzu wurden bereits vor einigen Jahren Unternehmensanteile an die Kinder übertragen. Heute sind Dr. Winfried Materna und Helmut an de Meulen im Aufsichtsrat und begleiten die Geschicke des Vorstandsteams.

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin

IHK
www.dortmund.ihk24.de

Sonderthema März 2021

Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise

Industrieunternehmen optimieren die Lieferkette
E-Mobility braucht klare ERP-Strukturen und Prozesse

Das eigenen Autos als Schutz vor Infektionen
Corona befeuert den Trend zur individuellen Mobilität

Erstmals klimaneutrales IT-Leasing möglich
Vermeidung von CO_2-Emissionen wird wettbewerbsrelevant

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 26. Februar 2021.

LENSINGMEDIA **Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG**
Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund,
Tel: 0231 / 90 59-64 20, Fax: 0231 / 90 59-86 05, peter.wille@lensingmedia.de

Foto: Peshkova

Punkten mit dem Auslandspraktikum

Die IHK unterstützt Unternehmen passgenau, als attraktive Ausbildungsbetriebe für sich Werbung zu machen.

„Ich gehe für ein Erasmus-Semester nach Spanien.“ Diesen Satz hört man an Universitäten regelmäßig. Im Rahmen eines Studiums ist ein Auslandsaufenthalt bereits gang und gäbe. Das kann Berufsausbildung auch! Eine zeitgemäße duale Ausbildung, die sich an den Ansprüchen motivierter Jugendlicher orientiert, ermöglicht auch internationale Arbeitserfahrungen.

Laut der aktuellen Studie Azubi-Recruiting Trends 2020 würden rund 31 Prozent der Auszubildenden auf jeden Fall ins Ausland gehen und 46 Prozent finden die Idee zumindest interessant und würden sich gerne weiter darüber informieren. Wenn Unternehmen ihren Auszubildenden also die Möglichkeit bieten, ein Auslandspraktikum als Teil der Ausbildung zu absolvieren, kann das ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein im Rennen um motivierte Nachwuchskräfte. Bereits in ihren Stellenanzeigen können Unternehmen mit der Möglichkeit eines Auslandspraktikums werben und sich als attraktiver Ausbildungsbetrieb in der Region positionieren. Und sie profitieren ebenso von neu gewonnen Kompetenzen ihrer Auszubildenden. Diese gewinnen durch einen Auslandsaufenthalt Selbstvertrauen und beweisen, dass sie mit neuen Herausforderungen zurechtkommen. Sie lernen neue Arbeitsmethoden kennen und frischen ihre Fremdsprachkenntnisse auf.

Planungen mit Bedacht

Ein Aufenthalt in vielen Ländern Europas ist beispielsweise mit einer Förderung über Erasmus+ möglich, die meist den Großteil der Kosten deckt und auch bis zu zwölf Monate nach der Abschlussprüfung Praktika fördert. Auch für fernere Ziele gibt es Fördermöglichkeiten.

Die Mobilitätsberatung der IHK zu Dortmund unterstützt die Unternehmen im Kammerbezirk bei der Planung und Durchführung berufsbezogener Auslandsaufenthalte. So müssen sie sich nicht allein durch Anträge und Formulare arbeiten, sondern bekommen die Informationen passgenau übermittelt. Ebenso werden sie bei der Suche nach einem Praktikumsplatz unterstützt.

Die lettische Hauptstadt Riga ist ein neues attraktives Ziel im Portfolio der Mobilitätsberatung. Der hohe Digitalisierungsgrad macht Riga insbesondere im IT-Bereich zu einem spannenden Praktikumsort. Aber auch für den kaufmännischen Bereich, denn die Arbeitssprache in vielen Unternehmen ist Englisch. Ebenso gibt es viele interessante Zielländer in anderen Bereichen wie Elektronik und Mechatronik.

Macht die Corona-Pandemie Auslandspraktika unmöglich? Nein! Auch im vergangenen Jahr gab es Auszubildende, die ihre Praktika wie geplant absolvieren und einmalige Auslandserfahrungen sammeln konnten. Die Aufenthalte werden mit Bedacht geplant, sodass jederzeit flexibel auf Corona bedingte Veränderungen reagiert und ein sicherer Aufenthalt ermöglicht werden kann. Die Mobilitätsberatung berät persönlich, telefonisch und per Videogespräch.

www.dortmund.ihk24.de/auslandsaufenthalte

Aktuell

4 Wochen Praktikum in der lettischen Hauptstadt Riga:

- Vermittlung von Praktikumsplatz und Unterkunft
- Vorbereitung und Betreuung vor Ort
- Finanzielle Förderung durch Erasmus+
- Unterkunft & Fahrtkosten inklusive
- Eigenbeteiligung 200 € + Kosten für Selbstverpflegung

Die nächsten Termine

- 11.04. – 08.05. 2021
- 19.05. – 05.06. 2021
- 04.07 – 31.07. 2021
- 01.08. – 28.08. 2021
- 29.08. – 25.09. 2021
- 26.09. – 23.10. 2021
- 24.10. – 20.11. 2021

Ihre Ansprechpartnerin
Jana-Madeline Staupe
Tel. 0231 5417-265
j.staupe@
dortmund.ihk.de

Gemeinsame Arbeit wird fortgesetzt

Center Textillogistik von Fraunhofer IML und Hochschule Niederrhein erfolgreich evaluiert.

Die Bedeutung der Logistik für die Textilbranche hat unter den Pandemiebedingungen zugenommen. Durch Onlinehandel, schnelle Saisonwechsel oder den Zwang zur Lagerhaltung sind die Herausforderungen für die Unternehmen gewachsen. Seit zwei Jahren forschen im Center Textillogistik das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML sowie die Hochschule Niederrhein unter dem Motto „Logistik für Textilien – Textilien für die Logistik“. Nun wurde die Kooperation erfolgreich evaluiert. Um die Betriebe wissenschaftlich zu unterstützen, gründete das Fraunhofer IML 2018 gemeinsam mit der Hochschule Niederrhein das Center Textillogistik (CTL). Die logistischen Kompetenzen des Fraunhofer IML werden darin bereichsübergreifend mit dem textilen Know-how des Fachbereichs Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein gebündelt.

In interdisziplinären Projekten arbeitet das Dortmunder Team aus den Bereichen Intralogistik, Verkehrslogistik sowie Umwelt- und Ressourcenlogistik eng mit dem Team in Mönchengladbach zusammen, um Unternehmen unterschiedlicher Branchen zu unterstützen. In den vergangenen zwei Jahren wurden die Arbeitsgruppen in Dortmund und Mönchengladbach auf- und ausgebaut. Der Aufbau der Gruppen erfolgte im Rahmen des Fraunhofer-Kooperationsprogramms mit Fachhochschulen. Für die Etablierung der Dortmunder Arbeitsgruppe stellte die Fraunhofer-Gesellschaft finanzielle Mittel in Höhe von einer Million Euro für einen Zeitraum von vier Jahren bereit. Die Hochschule Niederrhein brachte mit Unterstützung durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen die Professur Textillogistik mit Prof. Markus Muschkiet ein.

Veränderungen im Markt

Die Forscher beschäftigten sich unter anderem mit der Optimierung intralogistischer Prozesse am Standort eines Herstellers für Heimtextilien. Außerdem führten sie eine Sortieranalyse durch, bei der Alttextilien untersucht wurden, die in Recyclinghöfen anfielen. Dabei gewannen sie Erkenntnisse zu Textilfasermaterialgruppen und deren Massenanteile. Diese Daten bilden eine erste Grundlage für geschlossene und nachhaltige textile Materialströme der Zukunft: die textile Circular Economy.

Ziel für die kommenden Jahre ist die Verstetigung der Gruppe innerhalb des Fraunhofer-Modells, ein kontinuierlicher Personalausbau und die Erweiterung von Lehr- und Forschungsangeboten. Neben den bisherigen Leitthemen wurden durch die Pandemie weitere Veränderungen im Markt angestoßen. Diese reichen von der Reaktivierung der lokalen Textilproduktion bis zu den Umwälzungen im stationären Handel und dem Wachstum des E-Commerce.

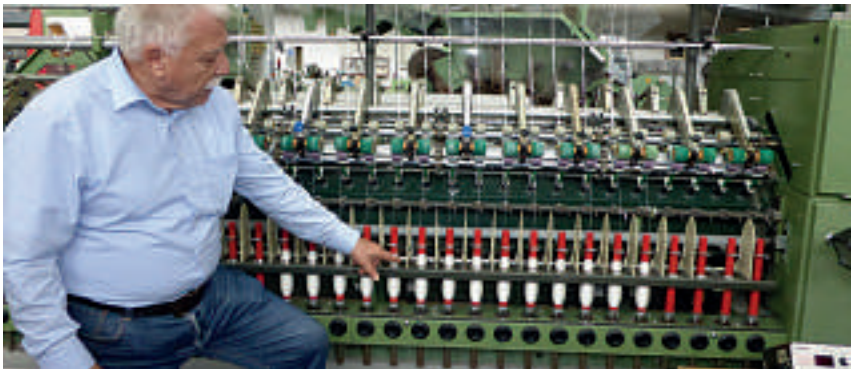


Foto: Fraunhofer IML

Jubiläum

25 Jahre
GEKOPA

Die GEKOPA ist eine Einkaufs- und Vermarktungsgesellschaft unabhängiger Getränkefachgroßhändler in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Der Name ist setzt sich aus den Begriffen Getränke, Kooperation und Partner zusammen. 1995 gründen Bruno Bispinghoff, Hermann und Ludger Grünewald und Heiner Hendker die GEKOPA. Nach einer Tagung setzen sich die vier Gründungsgesellschafter aus drei Firmen mit dem Ziel zusammen, durch einen gemeinsamen Einkauf Synergieeffekte zu erzielen und die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Getränkefachgroßhändler zu fördern und zu stärken. Die Getränke-Kooperationspartner GmbH bezieht an der Landwehrstraße die ersten Geschäftsräume. Seit 2001 ist mit Christian Grundmann ein weiterer Geschäftsführer an Bord der GEKOPA im Einsatz, der seitdem die Erfolgsgeschichte mit den erfahrenen Unternehmern weiterschreibt. Die positive Entwicklung führt 2002 zu einem Umzug innerhalb Wernes. Als es am Standort an der Klöcknerstraße dank der Erschließung neuer Marktsegmente nicht mehr genügend Platz gibt, rollen erneut die Umzugslaster an. Seit Sommer 2005 ist die GEKOPA nun – gut erreichbar von der Autobahn A 1 – an der Butenlandwehr zu Hause.

25 Jahre
City-Logistik Hamm GmbH

am 26. Januar 2021

Die ersten Gründer im Umfeld der Silicon Economy (v. l.): Jan Möller, Philipp Wrycza, Patrik Elfert und Michael Koscharnyj.

Foto: Fraunhofer IML

Großes Marktpotenzial

Silicon Economy bringt erstes Startup hervor: „Palettenschein" soll Abhilfe schaffen.

Die erste Unternehmensgründung im Umfeld der Silicon Economy steht in den Startlöchern. Bereits wenige Monate nach dem Auftakt des vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) geförderten Großforschungsprojekts bringt ein Gründerteam aus dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML eine App-gesteuerte Plattform für ein cloudbasiertes Ladungsträgermanagement auf Basis künstlicher Intelligenz auf den Markt. Dabei kommen erstmals Open-Source-Komponenten der Silicon Economy zum Einsatz.

Die Plattform haben die Wissenschaftler im Rahmen des gemeinsamen Enterprise Labs mit der European Pallet Association (EPAL) am Fraunhofer IML entwickelt. Bei der nun hinzugekommenen Open-Source-Komponente handelt es sich um den sogenannten e-Palettenschein aus einem Entwicklungsprojekt zur Silicon Economy. Das Marktpotenzial für eine solche Lösung ist groß. Allein in Europa befinden sich verschiedenen Erhebungen zufolge rund 600 Millionen Europaletten, 135 Millionen Automotive-Kleinladungsträger (KLT), 600 Millionen Steigen für Obst und Gemüse sowie 700 Millionen Fleisch- und Brotkisten im Umlauf. Deren Nachverfolgung, Verbuchung und Bestandsverwaltung erfolgt überwiegend händisch oder über spezielle technische Systeme, die aufwendig in die jeweilige IT-Landschaft eines Unternehmens integriert werden müssen. Die von den Gründern entwickelte App soll nun Abhilfe schaffen: Sie soll den Tauschprozess digital erfassen, beiden Parteien zugänglich machen sowie die dazugehörigen Konten vollautomatisch belasten – und das rechtssicher.

Neues Logistik-Zeitalter

Von Vorteil ist das vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitenden, die auf diese Weise alle möglichen Ladungsträger identifizieren, tracken, tauschen und managen können. „Die vollständige Digitalisierung von Prozess- und Lieferketten mithilfe künstlicher Intelligenz wird in der Logistik ein neues Zeitalter einläuten", betont Prof. Michael ten Hompel, geschäftsführender Institutsleiter des Fraunhofer IML. Mit dem Großforschungsprojekt Silicon Economy will das Fraunhofer IML als Gegenentwurf zum Silicon Valley einer dezentralen, föderalen und offenen Plattformökonomie in Deutschland und Europa zum Durchbruch verhelfen. Dazu arbeiten die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in agilen Entwicklungsprojekten an konkreten logistischen Problemlösungen, deren Basiskomponenten sie in Form von Hard- und Software über eine Open-Source-Plattform zur freien Nutzung zur Verfügung stellen. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) fördert das Projekt über einen Zeitraum von drei Jahren mit über 25 Millionen Euro. Projektpartner sind neben dem Fraunhofer IML auch das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST und die Technische Universität Dortmund. Die Ausgründung der Wissenschaftler Philipp Wrycza, Michael Koscharnyj, Patrik Elfert und Jan Möller wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit einem EXIST-Gründerstipendium unterstützt, gewährt zum 1. März 2021. Dann wird auch der Name des neuen Startups bekannt gegeben.

„Gamer“ in Dortmund

Innovatives Konzept für die Freizeitunterhaltung – Eröffnung wegen Corona auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die beiden Unternehmensgründer Alexander Zlotnik und Timo Trumpp haben ein neuartiges Konzept für die Freizeitunterhaltung entwickelt. Ihr Angebot mit dem Namen „Gamer“ verbindet reales Spielen mit dem Einsatz modernster Technologie. Aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hatten sie allerdings keine Möglichkeit, die Filiale bereits zum Weihnachtsgeschäft zu eröffnen.

Die Eröffnung war eigentlich für den 1. November geplant. Wegen des Teil-Lockdowns musste sie auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben werden. Die neuen Räumlichkeiten in der Schliepstraße 4, der ehemaligen Adresse des Modelleisenbahn-Shops DM-Toys in der Dortmunder City, stehen seit mehreren Wochen fertig eingerichtet. Dafür sind Alexander Zlotnik und Timo Trumpp mit hohen Investitionen in Vorleistung gegangen. In die Entwicklung der Spiele und Technik sowie in die Ausstattung des Ladenlokals haben sie bisher rund 500.000 Euro investiert.

Timo Trumpp (l.) und Alexander Zlotnik warten seit Wochen auf die Eröffnung ihres neuen Freizeitangebots in Dortmund. Foto: Gamer Tech

Freizeitunterhaltung revolutionieren

„Gamer“ in Dortmund soll nach Bielefeld ihr zweites Standbein werden. Jetzt allerdings sind Alexander Zlotnik und Timo Trumpp noch auf Monate ohne Einnahmen und stehen vor laufenden Betriebskosten von rund 6.000 Euro pro Monat. Auf staatliche Überbrückungshilfe haben sie keinen Anspruch, weil ihr junges Unternehmen keine Umsätze aus dem Vorjahr aufweisen kann. Die Existenzgründer zeigen sich dennoch weiterhin optimistisch. „Wir sind zuversichtlich, diese Phase zu überstehen, auch wenn sie unsere Entwicklung noch auf lange Sicht beeinträchtigen wird. Wir können dieser Zeit auch etwas Positives abgewinnen, weil sie für uns eine wichtige Lebenserfahrung bedeutet“, erklärt Alexander Zlotnik. Mit ihrer Geschäftsidee wollen Alexander Zlotnik und Timo Trumpp in den kommenden Jahren den Markt für Freizeitunterhaltung revolutionieren und mitgestalten. „Unser Ziel ist es, die faszinierenden Momente der Onlinespielewelt in der Realität erlebbar zu machen“, so Timo Trumpp.

Im Vergleich zu Onlineangeboten bestehe für Freizeitangebote noch großer Aufholbedarf. Sämtliche Spiele werden real gespielt, sind buchstäblich „zum Anfassen“. Kameras, Sensoren und eine selbst entwickelte Software erfassen die Ergebnisse der Spieler und machen sie objektiv miteinander vergleichbar. Die Spiele sind auf Eins-gegen-eins-Duelle in mehreren Schwierigkeitsstufen angelegt und passen sich so an die individuellen Leistungsniveaus der Spieler an. Dabei ist auf jeder Station eine andere Fähigkeit gefragt: zum Beispiel Athletik, Geschick oder Allgemeinwissen. Eine webbasierte App leitet Gruppen von bis zu 24 Personen per Smartphone durch die Spielewelten.

In Zukunft planen die beiden Unternehmer, weitere Spielstätten in Nordrhein-Westfalen zu eröffnen. „Hier finden wir einen guten Mix aus mehreren Faktoren: zum einen eine relativ hohe Bevölkerungsdichte, zum anderen eine besondere Wettkampfverliebtheit der Menschen“, so Alexander Zlotnik. Deshalb fiel auch die Auswahl für den zweiten Store auf Dortmund: „Diese Stadt ist mit ihrer Sport- und Fußballbegeisterung für uns als Standort prädestiniert.“

www.gamer.jetzt

75 Jahre Weckbacher

Innovationsschmiede aus Westfalen: Dortmunder Sicherheitsexperten setzen deutschlandweit Maßstäbe – hochmoderne Schließanlagen sorgen für Schutz und Sicherheit.

»Die Zusammenarbeit mit unseren Kunden verläuft immer sehr vertrauensvoll und partnerschaftlich.«
Dennis Ochman

Die Weckbacher Sicherheitssysteme GmbH feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Jubiläum. Sie blickt dabei auf eine Erfolgsgeschichte zurück, die ihresgleichen sucht. „Wir sind am 3. Januar 1946 als kleiner Eisenwarenladen mit Schlüsseldienst gestartet. Heute zählen wir bundesweit zu den bedeutendsten Errichtern von Sicherheitstechnik. Vom Schlüssel mit Bart damals zur vollelektronischen Schließanlage heute – darauf sind wir schon ein wenig stolz“, erklären die beiden Geschäftsführer Dirk Rutenhofer und Michael Mainz, die seit 1992 am Ruder stehen und dank großartiger Mitarbeiter und vieler innovativer Entscheidungen maßgeblichen Anteil an der erfolgreichen Expansion besitzen.

Tatsächlich darf das Unternehmen ohne falsche Bescheidenheit behaupten, dass wohl die meisten Bundesbürger einmal im Laufe ihres Lebens in einem von Weckbacher gesicherten Gebäude gestanden haben beziehungsweise stehen werden. So übrigens auch die vielen Fans des BVB beim Besuch der Heimspiele im Signal Iduna Park, die Mitarbeiter, Patienten und Kunden von Krankenhäusern, Banken oder Universitäten im gesamten Bundesgebiet.

Der Durchbruch und damit Meilenstein für den bundesweiten Erfolg des Unternehmens liegt bereits mehr als zwei Jahrzehnte zurück. 1999 erhielten die Sicherheitsexperten den Auftrag, das Reichstagsgebäude in Berlin zu „verschließen“. Inzwischen sind die Anlagen aus Dortmund nahezu im gesamten Regierungsviertel, aber auch im Berliner Schloss oder im Bundeskanzleramt zu finden. Daneben finden sich zahlreiche Ankerprojekte in anderen Teilen der Republik, darunter die Frankfurter Commerzbank-Arena, die Meistersingerhalle in Nürnberg, das Staatstheater in Stuttgart oder das Universitätsklinikum Düsseldorf mit mehr als 20.000 intelligenten Türschlössern. Demzufolge hat Weckbacher auch eigene Niederlassungen in Berlin, Würzburg, Maintal, Stuttgart sowie Bielefeld. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 82 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zahlreiche seiner Schlosser, Tischler, Elektrotechniker, Ingenieure, Kaufleute und IT-Experten hat es selbst ausgebildet.

Besondere Expertise im medizinischen Bereich

„Die Zusammenarbeit mit unseren Kunden verläuft immer sehr vertrauensvoll und partnerschaftlich. Bei der Projektierung und Installation von neuen Sicherheitsanlagen, wie auch bei Anpassungen und Erweiterungen

Weckbacher und das Ehrenamt

› **Die Weckbacher Sicherheitssysteme GmbH engagiert sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich in der IHK zu Dortmund. Geschäftsführer Dirk Rutenhofer bekleidet seit 25 Jahren das Amt des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses „Kaufleute im Groß und Außenhandel – Fachrichtung Baubeschläge und Eisenwaren“. Von 1999 bis 2000 war er außerdem Präsident der Wirtschaftsjunioren. Er fungiert seit 2000 als von der IHK zu Dortmund öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Türen – insbesondere Einbruchschutz, Brandschutz und Zubehör. Zudem ist er Mitglied im Großhandelsausschuss, im Dienstleistungsausschuss und im Sachverständigenausschuss sowie seit nahezu 20 Jahren Mitglied der Vollversammlung.**

Die beiden Weckbacher-Geschäftsführer Michael Mainz (l.) und Dirk Rutenhofer (r.) freuen sich gemeinsam mit Prokurist und Gesamtvertriebsleiter Dennis Ochmann auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr.

Foto: Jan Heinze

von digitalen und mechanischen Schließanlagen schätzen sie vor allem den persönlichen Kontakt, die Beratung und unsere starke Problemlösungskompetenz“, betont Dennis Ochmann, Prokurist und Gesamtvertriebsleiter im Unternehmen, der selbst vor 22 Jahren seine Ausbildung bei Weckbacher absolvierte.

Seit Langem setzen die Experten Maßstäbe, wenn es um die Einführung innovativster Zugangstechnik geht. Ihre Expertise zeigte sich zuletzt besonders im medizinischen Bereich. War sie bereits vor Corona im laufenden Krankenhausbetrieb unter strengsten Hygienevorgaben äußerst gefragt, konnten die Fachleute ihre Fertigkeiten unter den momentanen Ausnahmebedingungen erneut beweisen. „Dank unserer elektronischen Zugangssteuerungen konnten in Kliniken und Pflegeeinrichtungen sehr schnell neue Hochsicherheitszonen zum Beispiel für medizinische Schutzkleidung eingerichtet werden“, so Michael Mainz.

„Unsere Kundschaft besteht aber nicht nur aus Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Wir statten auch Einfamilienhäuser und Wohnungen mit modernen Sicherheitssystemen aus“, so Rutenhofer. Welche Lösungen Weckbacher für private und gewerbliche Immobilien bietet, können die Dortmunder bald am neuen Firmensitz an der Hannöverschen Straße 76 begutachten. Das derzeit im Bau befindliche dreigeschossige Gebäude wird neben den notwendigen Planungs- und Verwaltungsbüros wegweisende Muster- und Ausstellungsflächen beinhalten, die den Stand der Sicherheitstechnik eindrucksvoll demonstrieren.

Damit bekennt sich das Unternehmen klar zum Standort Dortmund. „Wir freuen uns, den Umzug pünktlich in unserem Jubiläumsjahr zu realisieren. Es ist ein wahrer Schlüsselmoment für uns.“

www.weckbacher.com

»Wir statten auch Einfamilienhäuser und Wohnungen mit modernen Sicherheitssystemen aus.«
Dirk Rutenhofer

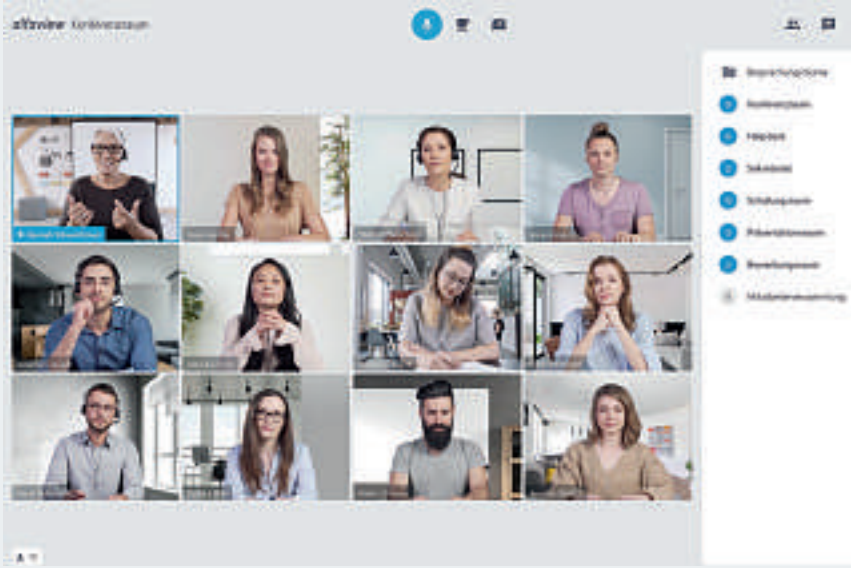
Vielfach prämiert und zertifiziert

› **Weckbacher gehört laut „FOCUS“ bereits zum zweiten Mal zu den Top-Arbeitgebern im Mittelstand und wurde vielfach prämiert und zertifiziert. Unter anderem für die familienbewusste Unternehmensführung, das Qualitätsmanagement und die besondere Qualifikation als geprüfter VdS Fach-Errichter bis zur höchsten Sicherungsklasse. Von der Berufsgenossenschaft wurde das anspruchsvolle Arbeitsschutz-Management-System ausgezeichnet.**

Der Zoom-Müdigkeit entfliehen

Foto: JustLife / Adobe Stock

Ungeduld und Kopfschmerzen: Je öfter und länger Videokonferenzen laufen, desto erschöpfter werden die Teilnehmer. Dabei gibt es Technik für ermüdungsfreie Onlinemeetings.



Grafik: obs/alfaview GmbH

Als Folge der Corona-Pandemie hat die Zahl der Videokonferenzen enorm zugenommen. Neben den unbestreitbaren Vorteilen der Onlinemeetings bemerken jedoch viele Nutzer virtueller Kommunikationsplattformen eine gewisse Erschöpfung und Müdigkeit, die in den Medien unter dem Label „Zoom-Fatigue“ kursiert.

Erste wissenschaftliche Erkenntnisse

Fast ein Jahr ist inzwischen seit den ersten Kontaktbeschränkungen und dem Umzug vieler Arbeitnehmer ins Homeoffice vergangen. Eine Befragung des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation unter Berufstätigen in Deutschland hat ergeben, dass etwa die Hälfte der Befragten während der ersten Coronawelle im März 2020 zumindest zeitweise im Homeoffice arbeiteten. Inzwischen lassen sich erste nachhaltige Effekte der damit verbundenen Zunahme der virtuellen Kommunikation nachweisen: Eine empirische Studie des Instituts für Beschäftigung und Employability der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft in Ludwigshafen verweist vor allem auf psychische Beeinträchtigungen. Fast 60 Prozent der Befragten gaben an, zumindest zeitweise unter besagter Onlinemeeting-Müdigkeit zu leiden, die sich vor allem durch Konzentrationsmangel, wachsende Ungeduld und Gereiztheit, aber auch durch Kopf- und Rückenschmerzen bemerkbar macht.

Als Ursache ihrer Beschwerden nannte die Hälfte der Befragten die schlechte Tonqualität sowie einen schleppenden Gesprächsfluss aufgrund der zeitverzögerten Übertragung von Bild und Ton. Hier bietet die vom deutschen Bildungsunternehmen alfatraining entwickelte Videokonferenzplattform alfaview eine Alternative zu vielen der bekannten Anbieter. Ob mit 20, 200 oder mehr Personen gleichzeitig, das System bleibt immer lippensynchron, liefert Bild und Ton in hoher Qualität und ohne Abbrüche, rund um die Uhr. Auch bei einer geringen Bandbreite.

Die bisherige Studienlage legt nahe, dass digitale Begegnungen traditionelle Kommunikationsmuster tiefgreifend durchbrechen. Tatsächlich beklagte fast die Hälfte der Befragten der Ludwigshafener Studie, die Mimik mancher Gesprächsteilnehmer nicht erkennen zu können, da deren Bild nur klein am Bildschirmrand oder überhaupt nicht angezeigt werde. Im Gegensatz zu vielen anderen Plattformen ermöglicht das gleichberechtigte Sehen und Gesehen-Werden bei alfaview, dass die nonverbale Kommunikation als grundlegender Bestandteil zwischenmenschlicher Beziehungen bewahrt wird.

Interaktion und Austausch sind wichtige Faktoren bei der Gestaltung von Onlinemeetings. Den Bildschirm teilen, gemeinsam an Projekten arbeiten, miteinander reden – das alles stellt sich einer auftretenden Müdigkeit in den Weg. Mit diesen Funktionen und weiteren kollaborativen Tools können Unternehmen einer einsetzenden Müdigkeit entgegenwirken.

Voraussetzungen fürs dauerhafte Homeoffice

Da sich etwa 70 Prozent der Berufstätigen in Deutschland auch nach der Coronakrise die Möglichkeit wünschen, von zu Hause aus arbeiten zu können, müssen Voraussetzungen für ermüdungsfreie Videokonferenzsysteme geschaffen werden. alfaview bietet die Einrichtung permanenter digitaler Räume mit einer unbegrenzten Anzahl von Breakout Rooms, die einen privaten Austausch ermöglichen und jederzeit zugänglich sind. So entsteht ein virtuelles Büro mit vertrauten Strukturen, in dem in einer ruhigen Atmosphäre gemeinsam an Projekten gearbeitet und kommuniziert werden kann. Die Zusammenarbeit wird zudem erleichtert, da Meetings nicht bei jedem weiteren Treffen neu gestartet werden müssen. Die Räume sind 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche offen.

Einblick. Ausblick. Weitblick.

Ob Wirtschaftsdiskussion, Seminare oder Konferenzen – unsere lichtdurchfluteten Räume wachsen von 40 bis 220 m². Das LCC bietet modernste Technik und eine zentrale Lage nahe dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Wir freuen uns auf Sie:
lcc-dortmund.de, info@lcc-dortmund.de oder 0231 9059 6101

LCC
LENSING-CARRÉE CONFERENCE CENTER
Die Veranstaltungsetage in Dortmund

Datenschutz im Homeoffice

Bußgelder drohen, wenn beim Arbeiten zu Hause entsprechende Bestimmungen nicht befolgt werden. Diese Punkte sollten Arbeitgeber und Mitarbeiter beachten.

In der aktuellen Pandemiesituation steht das Arbeiten im Homeoffice im Fokus. Unternehmen sehen sich aufgefordert, ihren Mitarbeitern das Arbeiten von zu Hause zu ermöglichen, wo immer dies betrieblich machbar ist. Was ist zu beachten, um beim Datenschutz auf der sicheren Seite zu sein?

2020 mussten viele Menschen kurzfristig ihren Arbeitsplatz ins Homeoffice verlagern. In dieser neuen Situation wurde viel improvisiert. Inzwischen ist klar: Das Homeoffice wird auch langfristig eine wichtige Rolle in der Arbeitswelt einnehmen. Unternehmen sollten deshalb ihre Arbeitsprozesse so gestalten, dass sie auch beim mobilen Arbeiten weiterhin die seit Mai 2018 geltenden Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) bei der Verarbeitung personenbezogener Daten einhalten. „Bisher gab es nur wenige Bußgelder. Aber die Coronakrise darf mittlerweile kein Grund mehr sein, die Anforderungen der EU-DSGVO zur Datenverarbeitung nicht einzuhalten, wenn von zu Hause gearbeitet wird“, erklärt Mareike Vogt, Fachexpertin für Datenschutz TÜV SÜD. „Unternehmen sollten ihre technischen und organisatorischen Maßnahmen entsprechend für eine rechtskonforme Verarbeitung von personenbezogenen Daten auch an Heimarbeitsplätzen anpassen. Kleinere Unternehmen mit wenig Ressourcen sollten dabei im Zweifel auch die Hilfe unabhängiger externer Experten nutzen, bevor sie das Risiko von Bußgeldern oder eines Imageschadens eingehen.“

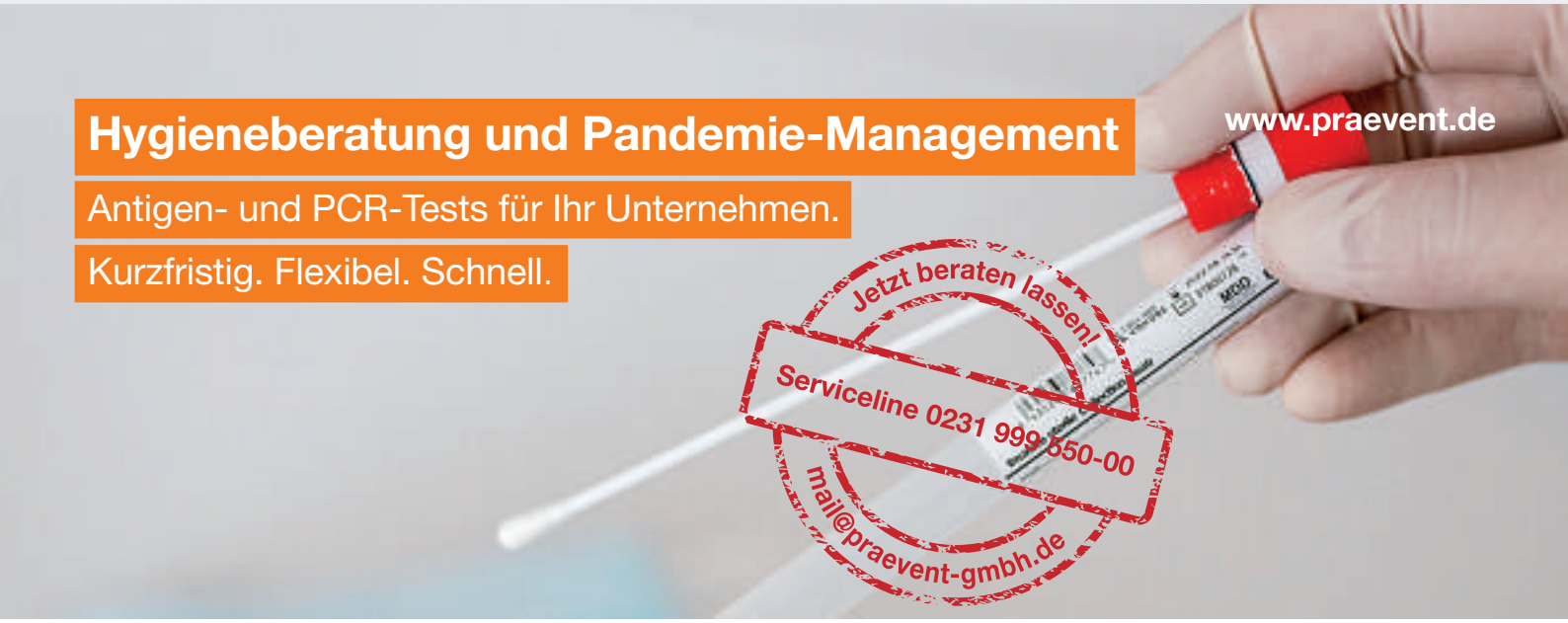
»Die Coronakrise darf kein Grund sein, die Anforderungen der EU-DSGVO nicht einzuhalten, wenn von zu Hause gearbeitet wird.«

Mareike Vogt, Expertin für Datenschutz TÜV SÜD

Folgende Punkte zum Datenschutz sollten Unternehmen und Mitarbeiter bei der Arbeit im Homeoffice beachten:

Sichere IT-Infrastruktur

Der Arbeitnehmer sollte sich mit betrieblichen Arbeitsmitteln ins Unternehmensnetz einwählen können. Idealerweise handelt es sich dabei um ein in sich geschlossenes Virtual Private Network (VPN). Falls im Einzelfall ein Mitarbeiter doch ein privates Gerät nutzen muss, sollten auch hier entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Auch die Angriffsfläche für Phishing-Attacken wächst, sobald vermehrt im Homeoffice gearbeitet wird. Für den verantwortungsvollen Umgang mit sensiblen Daten sollten daher sämtliche Mitarbeiter verstärkt gegen solche Bedrohungen geschult werden.



prâvent gmbh

Professionelle Schutzkonzepte – besonders dann, wenn es darauf ankommt.
Ihr Partner für individuelle Beratung und abgestimmte Pandemie-Lösungen, welche die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens sicherstellen. Mitarbeiter schützen und Produktionsausfälle minimieren.

Foto: agcreativelab / Adobe Stock

Vereinbarungen zum Homeoffice treffen

Mit Mitarbeitern, die zeitweise von zu Hause arbeiten, sollte eine Vereinbarung zur künftigen Arbeit im Homeoffice getroffen werden. Darin werden im Einzelfall zutreffende Pflichten und vereinbarte Schutzvorkehrungen dokumentiert. Um dies datenschutzrechtlich von Anfang an sicher zu gestalten, sollte eine solche Regelung am besten von Beginn an getroffen und unterschrieben werden oder dies schnellstmöglich nachgeholt werden. Neben allgemeinen Maßnahmen zum Schutz kann in einer solchen Vereinbarung auch ein Kontrollrecht des Arbeitgebers über den bestehenden Heimarbeitsplatz vereinbart werden.

Kontrolle: Was ist erlaubt?

Persönliche Kontrollbesuche sind nur erlaubt, wenn der Besuch vorher abgesprochen und nicht bloß angekündigt wurde. Keylogger-Software, die jeden Tastaturanschlag speichert und den Bildschirm hin und wieder fotografiert, ist ebenfalls nur erlaubt, wenn ein konkreter Anlass vorliegt und der Einsatz der Software kommuniziert wurde. Zugriff auf geschäftlichen E-Mail-Verkehr darf der Chef immer einfordern; sind E-Mails jedoch durch den Betreff bereits deutlich als privat erkenntlich, dürfen diese auch bei Verbot der E-Mail-Privatnutzung nicht einfach so gelesen werden. Eine Kontrolle, ob private Mails verschickt wurden, ohne Einsicht, ist jedoch möglich. Ebenso möglich ist es, den Browser-Verlauf des Dienst-Laptops auszuwerten – nicht jedoch des privaten Computers. Programme, wie z. B. Microsoft Teams, zeigen zudem an, wer gerade online ist. In jedem Fall ist bei solchen Maßnahmen der Betriebsrat und der Datenschutzbeauftragte einzubeziehen.

Regeln für Auftragsdatenverarbeitung beachten

Verarbeitet ein Unternehmen für ein anderes im Auftrag personenbezogene Daten, muss weiterhin beachtet werden, was innerhalb des Auftragsverarbeitungsvertrags vereinbart wurde – unter anderem dürfen die technischen und organisatorischen Maßnahmen auch in solchen Situationen nicht unterschritten werden. „Letzten Endes zeigen diese Punkte deutlich, dass im besten Fall eine schriftliche Vereinbarung zwischen den Mitarbeitern und der Firmenführung getroffen wird, in der alle Aufgaben, Kontrollmöglichkeiten und sonstigen Regularien festgelegt werden, um Klarheit zu schaffen“, sagt Mareike Vogt.

KOMPETENT | ZUVERLÄSSIG | EFFIZIENT

IHR PARTNER FÜR HAUSGERÄTE + KÜCHEN

Elektrogeräte und Küchen
Gewerbeobjekte
Öffentliche Einrichtungen
Privathaushalte

Küchenmodernisierung
Kücheninstandsetzung
Küchen Montage/Demontage
Küchen Umzüge

Service
Kundendienst
Finanzierungsmöglichkeiten
geschultes Fachpersonal

NEUHOFF

Neuhoff Hausgeräte Küchen GmbH & Co. KG
Märkische Str. 212
44141 Dortmund

www.neuhoff.com
info@neuhoff.com
0231-9411850

Atlas nutzt das Cloud Hosting von Mobilistics: Patrick Oberdorf, Geschäftsführer Mobilistics GmbH, Hendrik Schabsky, CEO der Atlas GmbH & Co. KG, und Hans-Jörg Raphael, Geschäftsführer Mobilistics GmbH, vor der Atlas-Zentrale. Foto: Jens Büchling

Cloud made in Dortmund

Tradition trifft Innovation: Die Atlas Schuhfabrik setzt für Website, E-Shop und App auf das Cloud Hosting der Mobilistics GmbH.

Alp Zarifoglu, Marketing & Vertrieb Mobilistics GmbH

Diese Zusammenarbeit ist eine Dortmunder Erfolgstory. Gemeint ist die Zusammenarbeit der traditionsreichen Atlas Schuhfabrik mit Firmensitz in Wickede mit der auf Cloud und Managed Hosting spezialisierten Mobilistics GmbH, die im Herzen der Dortmunder City (Hohe Straße 102) ansässig ist. Dabei kommen die Unternehmen aus zwei völlig unterschiedlichen Welten. Was sie zusammenarbeiten lässt, ist der digitale Wandel.

„Tradition trifft Innovation" – das hat sich die im Jahr 1910 gegründete Atlas Schuhfabrik auf die Fahnen geschrieben. Das ist beileibe kein banaler Spruch, sondern eine tiefgreifende Erkenntnis: „Es ist für uns von großer Bedeutung, Tradition und Innovation in Verbindung zu setzen, um den Veränderungen in der Arbeitswelt und damit den Ansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden", sagt Hendrik Schabsky, CEO von Atlas. Die offene Einstellung gegenüber Neuem ist eine weitere Maxime des Dortmunder Unternehmens.

Atlas gehört in Europa zu den führenden Herstellern von Sicherheits- und Arbeitsschuhen. Jährlich 2,6 Millionen Paare werden in Dortmund und an zwei weiteren Produktionsstandorten in Brasilien gefertigt. Offen gegenüber dem neuen digitalen Wandel war Atlas von Anfang an. Hendrik Schabsky: „Wir haben die Weichen für unsere firmeneigene digitale Transformation frühzeitig gestellt. Dafür haben wir bereits vor Jahren ein kundenorientiertes digitales Geschäftsmodell entwickelt und erfolgreich in Betrieb genommen. Damit werden wir auch zukünftig erfolgreich sein."

Herzstück des digitalen Geschäftsmodells ist die Website der Atlas Schuhfabrik, die als multifunktionales Portal genutzt wird – unter anderem für den E-Shop, für News, Karrierethemen, den Service sowie für Onlinemarketing-Aktionen. Seit über sechs Jahren bereichert eine Atlas-App das digitale Angebot. „Das jüngste App-Update bietet eine echte Innovation", sagt Hendrik Schabsky. „Neben den bekannten Funktionen ist jetzt eine

digitale Fußvermessung mit Scanfunktion und direkter Anzeige der verfügbaren Produkte an Bord. Zudem sollen weitere neue Features jedem User auch einen emotionalen Einblick in die Atlas-Welt verschaffen.“

Zuverlässige Cloud-Infrastruktur

Das Hosting für die multifunktionale Atlas-Website und -App liefert der Dortmunder Cloud-Spezialist Mobilistics. Schabsky: „Für uns als Shop- und Portalbetreiber sind die Themen Ausfallsicherheit und Skalierbarkeit enorm wichtig. Jeder Ausfall des Systems bedeutet Umsatzverlust. Mobilistics arbeitet auf absolutem Topniveau und ist seit vielen Jahren unser Partner.“

Die auf „Cloud Hosting in Germany“ spezialisierte Mobilistics GmbH ist ein erfahrener und bei vielen weiteren deutschen Unternehmen und Institutionen gefragter Partner. Warum das so ist, formuliert Hans-Jörg Raphael, Mitgeschäftsführer der Mobilistics GmbH, so: „Die Anforderungen an das Hosting von Corporate Websites und Onlineshops steigen seit Jahren kontinuierlich an. Mit konventioneller Soft- und Hardware lassen sich die zunehmend großen Datenmengen und Systeme nicht mehr bewältigen. Wir betreiben eine Cloud-Plattform, auf der hochwertige Internetanwendungen hoch performant, flexibel, skalierbar und garantiert DSGVO-konform in Deutschland gehostet werden.“

Daran und an einigen weiteren Cloud-Anwendungen arbeiten derzeit 25 hoch spezialisierte Mitarbeiter. Dazu gehört auch der zweite Mobilistics-Geschäftsführer Patrick Oberdorf. „Unsere Cloud-Engineers unterstützen durchgängig den Aufbau und Betrieb von Cloud-Systemen inklusive 24-Stunden-Support. Wir bieten zudem Vor-Ort- und virtuelle Schulungen rund um alle unsere Applikations- und Systembereiche an sowie ein proaktives Sicherheits-Monitoring, um nur einige unserer Services zu nennen“, sagt Oberdorf.

Unternehmen, die ihre digitale Transformation optimieren und den Weg in die Cloud gehen möchten, finden hier weitere Informationen: **www.mobilistics.de**

»Für uns als Shop- und Portalbetreiber sind die Themen Ausfallsicherheit und Skalierbarkeit enorm wichtig.«

Hendrik Schabsky, CEO der Atlas GmbH & Co. KG.

Foto: Atlas

Foto: Prostock-studio / Adobe Stock

Der hybride Ansatz

Langfristig greift der Ansatz des mobilen Arbeitens zu kurz. Künftig brauchen Unternehmen ein hybrides Modell, das ein Gleichgewicht zwischen Homeoffice und Büro herstellt.

Das mobile Arbeiten (Remote-Arbeit) hat bei der Mehrheit der Unternehmen im dritten Quartal 2020 zu erheblichen Produktivitätssteigerungen geführt. Das Gefühl, immer erreichbar zu sein, belastet die Mitarbeiter jedoch zusehends. Das geht aus der aktuellen Studie des Capgemini Research Institute „The Future of Work: From remote to hybrid“ hervor, für die weltweit 5.000 Mitarbeiter und 500 Führungskräfte befragt wurden. Um weiterhin die Vorteile des mobilen Arbeitens zu nutzen und die Erwartungen der Arbeitnehmer zu erfüllen, gilt es für Unternehmen, das richtige Modell für einen ausgewogenen hybriden Ansatz zu finden. Dazu müssen die Führungskräfte die Wirksamkeit bestehender Strukturen infrage stellen und überdenken sowie organisatorische Silos und Barrieren zwischen den Teams abbauen.

Bei 63 Prozent der befragten Unternehmen ist die Produktivität der Mitarbeiter im dritten Quartal 2020 dank geringerer Pendlerzeiten, flexibler Arbeitszeiten und der Einführung wirksamer Tools für die virtuelle Zusammenarbeit stark angestiegen. Bei den funktionalen Bereichen sind die IT und digitale Funktionen (68 Prozent) führend, gefolgt von Kundenservice (60 Prozent) sowie Vertrieb und Marketing (59 Prozent). Die Digitalisierung und der Einsatz von Technologien wie künstlicher Intelligenz (KI) hat den Unternehmen in diesen Bereichen zu einer verbesserten Produktivität verholfen. In Funktionen wie der Produktion/Fertigung, For-

schung und Entwicklung/Innovation sowie im Bereich Lieferkette, die mehr Vor-Ort-Arbeit und einen höheren Arbeiteranteil umfassen, ist der Anteil der Unternehmen, die eine Produktivitätssteigerung verzeichnen konnten, mit 51 Prozent am niedrigsten.

Der Capgemini-Studie zufolge rechnen die Unternehmen in den nächsten zwei bis drei Jahren mit einer allgemeinen Produktivitätssteigerung von 17 Prozent. Dank der mobilen Arbeit haben darüber hinaus 88 Prozent der Befragten in den letzten drei bis vier Monaten bei den Immobilienkosten Einsparungen erzielt. 92 Prozent erwarten Einsparungen in den nächsten zwei bis drei Jahren.

Fast 70 Prozent der Unternehmen glauben, dass die Produktivitätsgewinne aus der mobilen Arbeit über die Pandemie hinaus nachhaltig sein werden. Die Produktivität wird jedoch in hohem Maße davon abhängen, wie schnell die Unternehmen lernen und sich neu orientieren. Berücksichtigt werden müssen dabei Veränderungen in der Denkweise der Mitarbeiter, es muss zudem eine individuelle und organisatorische Widerstandsfähigkeit (Resilienz) aufgebaut werden.

Übergang zu einem hybriden Modell erwartet

In den nächsten zwei bis drei Jahren rechnen etwa drei von zehn Unternehmen damit, dass mehr als 70 Prozent ihrer Mitarbeiter mobil arbeiten werden (vor Covid-19 waren es nur etwa 10 Prozent der Unternehmen), und fast die Hälfte der Unternehmen sagt, dass ihr Gesamtbüroflächenbedarf um mindestens zehn Prozent sinken wird. Darüber hinaus erwarten etwa 45 Prozent der Mitarbeiter, künftig drei oder mehr Tage pro Woche von einem anderen Standort aus zu arbeiten – dies deutet auf einen schnell wachsenden Trend zu einem hybriden und kooperativen Arbeitsplatzmodell hin.

> »Performance-Management-Systeme müssen ausgebaut werden, um Produktivität und Ergebnisse zu messen, statt den Output und die von den Mitarbeitern erfassten Stunden.«
>
> **Claudia Crummenerl, Managing Director bei Capgemini Invent**

Die Produktivität ist zwar in letzter Zeit gestiegen, dennoch haben die Arbeitnehmer Bedenken, was das mobile Arbeiten auf lange Sicht betrifft. Etwa 56 Prozent sind darüber besorgt, immer erreichbar zu sein. Bei den 26- bis 35-Jährigen liegt dieser Anteil sogar bei 60 Prozent. Dies bedeutet, dass sie mehr Unterstützung benötigen, um mit dem damit verbundenen Stress umzugehen. Diese Bedenken werfen die Frage auf, ob Produktivitätsgewinne für ein erfolgreiches hybrides Arbeitsmodell langfristig aufrechterhalten werden können.

Die Studie zeigt auch, dass sich neu eingestellte Mitarbeiter in einer Remote-Umgebung abgekoppelt vorkommen. 54 Prozent der in der Pandemie neu eingestellten Mitarbeiter haben sich in den ersten Tagen im neuen Unternehmen verwirrt und verloren gefühlt. 55 Prozent waren sich nicht einmal der Werte und Leistungen des Unternehmens bewusst. Diese Problematik lässt sich auch bei bestehenden Mitarbeitern beobachten: 38 Prozent fanden es schwieriger, virtuell mit den neuen Kollegen zusammenzuarbeiten.

Fokus auf Unterstützung, Anbindung und Vertrauen

Langfristig greift der Ansatz des mobilen Arbeitens zu kurz. Es wird in Zukunft darum gehen, ein hybrides Modell zu etablieren, das ein Gleichgewicht zwischen der Arbeit zu Hause und im Büro herstellt. Ziel der Unternehmen wird es daher sein, sich zu differenzieren und das Angebot für die Mitarbeiter auszubauen. Unternehmen müssen die richtige Balance für einen hybriden Ansatz finden, und Führungskräfte müssen bestehende Strukturen infrage stellen, die Wirksamkeit von Betriebsmodellen überdenken und organisatorische Silos und Barrieren zwischen Teams abbauen.

Foto: Stockfotos-MG / Adobe Stock

Kommunikation und Kündigung

Regelmäßige Gespräche zwischen Managern und Mitarbeitern verringern die Personalfluktuation um bis zu 25 Prozent. Das zeigt ein Experiment in einer Supermarktkette.

Wie gut Manager mit ihrem Team kommunizieren, beeinflusst die Kündigungsrate im Einzelhandel massiv. Das zeigt ein Forschungsprojekt des Ökonomen Matthias Heinz, Professor des Exzellenzclusters ECONtribute: Markets & Public Policy der Universitäten Köln und Bonn, gemeinsam mit Professor Guido Friebel (Goethe-Universität Frankfurt) und Nick Zubanov (Universität Konstanz) in Kooperation mit einer großen Supermarktkette.

Schlechte Bezahlung, Azubi-Mangel und hohe Fluktuation: Der Einzelhandel hat kein gutes Image auf dem Arbeitsmarkt. Doch gerade während der Corona-Hamsterkäufe wurde deutlich, wie wichtig eingespielte Teams in Supermärkten sind. Die Wissenschaftler analysierten über einen Zeitraum von 16 Monaten die Kündigungsraten in Filialen, nachdem der CEO die Hälfte seiner Filialleiter per Brief dazu aufrief, „alles in ihrer Macht stehende zu tun“, um die Fluktuation an ihrem Standort zu senken und sich besser um die Mitarbeiter zu kümmern. Die Filialleiter von 119 der 238 Geschäfte verbrachten daraufhin mehr Zeit mit ihren Angestellten – etwa 20 Minuten pro Tag –, während sich in den restlichen Niederlassungen nichts veränderte. Über neun Monate hinweg kündigten die Beschäftigten der kontaktierten Filialleiter seltener – die Fluktuation sank bis zu 25 Prozent. Nachdem der Chef die Filialleitungen nach neun Monaten erneut an ihr Ziel erinnerte, sanken die Kündigungsraten wieder im gleichen Maße. Vor dem Experiment kündigten jedes Jahr durchschnittlich 80 Prozent der 5.500 Angestellten.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass sich die Fluktuation allein durch einfache Kommunikation von oberem zu mittlerem Management und Filialleitungen zu Mitarbeitern maßgeblich senken lässt. „Wir waren überrascht, wie groß der Effekt dieses relativ simplen Eingriffes ist“, sagt Professor Matthias Heinz. Die niedrigeren Kündigungsraten hatten jedoch keinen positiven Effekt auf den Umsatz, er blieb gleich. Dies könne daran liegen, dass die intensive Interaktion der Filialleiter mit ihren Angestellten einen Preis hat: weniger Zeit für die Kunden. Damit widersprechen die Wissenschaftler Ergebnissen bisheriger Literatur, die davon ausgehen, dass niedrigere Fluktuation immer zu höheren Geschäftsleistungen führt.

Passendes Management

Das Forschungsprojekt unterstreicht, wie wichtig die Wahl des passenden Managements ist. Führungskräfte sollten grundsätzlich gut kommunizieren und mit Menschen umgehen können, um die Kündigungsraten möglichst gering zu halten. Aber: Auch ein unkommunikativer, schlechter Führungsstil einiger Manager kann durch eine einfache Aufforderung aus der Chefetage positiv beeinflusst werden.

DOKOM21 und Ruhr-CIX Die Cloud-Connectors

Der Ruhr-CIX powered by DE-CIX ist ein Internetknoten für das Ruhrgebiet und den Wirtschaftsraum Südwestfalen. In Kombination mit Rechenzentrumsdienstleistungen von DOKOM21 werden Ihre Anbindungen an alle gängigen internationalen Clouds mit höchster Sicherheit und Qualität realisiert.

Die Ruhr-CIX Infrastruktur besteht aus den Rechenzentren von DOKOM21 in Dortmund mit direkter Verbindung an den DE-CIX in Frankfurt. Sie basiert auf einem hochverfügbaren Glasfasernetz mit einer Verfügbarkeit von 99,9%.

DOKOM21 ermöglicht mit dem Ruhr-CIX die Nutzung der kostengünstigen Kombination von Data-Center-Infrastruktur, -Dienstleistungen und einer redundanten Glasfaseranbindung. Die Paketlaufzeit zwischen den angeschlossenen Internetunternehmen wird minimiert und zu einem stabilen Netz für Anwendungen wie Cloud-Computing oder VoIP-Verbindungen zusammengeführt. Zudem wird der neue Internetknoten eine verbesserte Verbindung zu den wichtigen Internetunternehmen wie Google, Microsoft, Amazon, Akamai, Netflix oder Facebook aufbauen.

dokom21.de/ruhr-cix

FOTO: DOKOM21

Direkte Anbindung an Microsoft 365, SAP Cloud, AWS ...

FOTO: STOLL FOTODESIGN

2.600 Quadratmeter Rechenzentrumsfläche im zweigeschossigen Reliable-Data-Center in Dortmund Huckarde stehen Geschäftskunden zur Verfügung. Das Rechenzentrum ist durch den TÜV Rheinland nach Cat III zertifiziert.

Der Ruhr-CIX ermöglicht die Nutzung der kostengünstigen Kombination von hochverfügbarer Data-Center-Infrastruktur und -Dienstleistungen, sowie Glasfaseranbindungen der Metropole Ruhr und des Wirtschaftsraumes Südwestfalen, realisiert durch DOKOM21. Die Anbindung an alle gängigen Clouds (Microsoft 365, SAP Cloud Platform, Amazon Webservices AWS, Microsoft Azure, Google Cloud Platform, IBM Cloud usw.) basiert statt einer Verbindung über das öffentliche Internet, auf einer direkten, redundant abgesicherten Anbindung über den Ruhr-CIX, DE-CIX und direkt in die jeweilige Cloud des internationalen Anbieters.

Diese direkte, private Verbindung ist nicht von den üblichen Störfaktoren des öffentlichen Internets wie Engpässen bei Stoßzeiten betroffen und garantiert geringste Latenzen. Gleichzeitig ist diese Verbindung zu 100 % sicher und geschützt vor DDoS Angriffen.

Für IT-Dienstleister und SaaS-Anbieter

Durch den Ruhr-CIX und DOKOM21-Colocation-Dienstleistungen können Sie Ihre eigenen Angebote und Services in die Cloud auslagern. Zusätzlich können Sie Ihre eigenen IT- und Software Dienstleistungen mit Cloudservices anreichern.

Die private Express Verbindung Ihrer Kunden in die Cloud

Bieten Sie den Kunden Ihrer Managed Service Dienstleistungen Vertrauen und Verlässlichkeit durch eine von DOKOM21 abgesicherte Verfügbarkeit von 99,9% der privaten Cloudanbindung an.

Tipps zum Thema Recht

Phishing und Erpressung der besonderen Art – Angeblich Kamera gehackt …

E-Mails mit unverhohlenen Erpressungen, wie etwa „Zahlen Sie xxx Bitcoins oder ich veröffentliche private Fotos/Videos von Ihnen", erfreuen sich in kriminellen Kreisen aktuell – auch gegenüber Unternehmern – leider einer gewissen unangenehmen „Beliebtheit". Behauptet wird zumeist, man habe die Webcam am PC bzw. Laptop des Empfängers gehackt und ihn in – vorsichtig ausgedrückt – unvorteilhaften Situationen gefilmt. Oder aber die Absender geben an, sie hätten den PC des Empfängers mit einer Schadsoftware infiziert, die „unangenehme" Dateien gefunden habe, und drohen damit, diese an Bekannte bzw. Kontakte des Empfängers weiterzuleiten oder im Internet zu veröffentlichen. Nach Überweisung einer gewissen Summe – der Anonymität halber bevorzugt in Bitcoin – sei man aber auch bereit, dieses Material zu vernichten. Mittels persönlicher Daten der Empfänger (z.B. Mobilnummer, Anschrift oder Kontoverbindung) in der Mail, die zumeist aus Adressdatenbanken bzw. dem Internet stammen, wird noch zusätzlich versucht, den „Zahlungsanreiz" zu erhöhen. Bisweilen sind den Mails auch noch Dateien als Anlagen beigefügt. Hier besteht die zusätzliche, wenn auch an sich bereits bekannte Gefahr, den eigenen Rechner mit Schadsoftware („Computerviren") zu infizieren.

Die meisten dieser Drohmails werden (zum Glück!) ohne jeglichen realen Hintergrund als Massenaussendung (Spam) an beliebig ausgewählte Adressaten verschickt, auch wenn dabei versucht wird, dem Ganzen einen möglichst individuellen Anstrich zu verleihen, damit es wirkt. Dennoch ist es nicht völlig ausgeschlossen, dass eine Kamera am PC/Laptop oder Smartphone unbemerkt Aufnahmen macht. Wer völlig sichergehen will, dass dies bei ihm nicht passiert, kann die Webcam abdecken bzw. abkleben. Selbstverständlich sein sollte daneben die Nutzung eines stets aktuellen Virenschutzprogramms, mit dem regelmäßig ein kompletter Virenscan durchgeführt wird. Zudem sollte man nur Softwareupdates vertrauen, die vom Betriebssystem selbst angeboten werden, denn Updateangebote per E-Mail oder von unbekannten Internetanbietern können ebenfalls Schadsoftware enthalten.

Bundestagsbeschluss: „Vermutungsregelung" schützt Gewerbemieter in der Coronakrise

Die Covid-19-Pandemie wirft fast täglich u.a. auch neue Rechtsfragen auf, von denen viele sicher noch auf Jahre hinaus nicht abschließend beantwortet sein werden. Denn konkrete rechtliche Regelungen fehlen häufig schlicht deshalb, weil bis vor ca. einem Jahr nicht einmal ansatzweise zu erahnen war, dass die aktuelle Regelungsbedürftig-keit je eintreten könnte. Ob und wie gegebenenfalls aber auch allgemeine rechtliche Regelungen, solche also, die bereits existieren, ohne einen konkreten Pandemiebezug aufzuweisen, angewendet werden können, steht erst dann fest, wenn eine höchstrichterliche Entscheidung zur aufgeworfenen Frage vorliegt. Bis dahin jedoch werden Jahre – mal mehr, mal weniger – vergehen; nur das ist sicher. Gleichwohl bewegt sich an etlichen juristischen Stellen etwas. So hat etwa der Bundestag am 17. Dezember 2020 eine „wesentliche Vermutungsregelung" beschlossen, der einen Tag später auch der Bundesrat zugestimmt hat, nach der die Covid-19-Pandemie zu einer Störung der Geschäftsgrundlage im Gewerbemietverhältnis führen kann. In § 7 zu Art. 240 EGBGB wurde zu diesem Zweck aufgenommen, dass bei vermieteten Grundstücken oder Räumen, die keine Wohnräume sind, sowie bei Pachtverträgen und die infolge staatlicher Maßnahmen zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie für den Betrieb des Mieters nicht oder nur mit erheblicher Einschränkung verwendbar sind, vermutet wird, dass sich insofern ein Umstand im Sinne des § 313 Abs. 1 BGB, der zur Grundlage des Mietvertrags geworden ist, nach Vertragsschluss schwerwiegend verändert hat. Was bedeutet dies im Klartext?

Zunächst einmal gilt die Regelung primär für Gewerbemiet- und -pachtverhältnisse. Als Ausgangspunkt aller weiteren Überlegungen muss seitens des Staates eine Maßnahme getroffen worden sein, die der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie dient. Durch diese staatliche Maßnahme muss die Verwendbarkeit der Räume für den Mieter bzw. Pächter im Rahmen des von ihm ausgeübten Gewerbes aufgehoben oder jedenfalls erheblich eingeschränkt sein. Ein typisches Beispiel für die vollständige Aufhebung der Verwendbarkeit ist eine behördliche Schließungsverfügung. Auf der Rechtsfolgenseite begründet die-

se Regelung eine tatsächliche Vermutung, dass sich mit dem vorstehend Geschilderten ein Umstand im Sinne des § 313 Abs. 1 BGB nachträglich schwerwiegend verändert hat, der zur Grundlage des Miet- bzw. Pachtvertrags geworden ist. Vorsicht! Damit ist zwar ein wichtiger Schritt in Richtung auf die Rechtsfolge des § 313 Abs. 1 BGB gemacht, die da lautet: Es kann die Anpassung des Vertrags verlangt werden. Dieses Ziel wird jedoch nur erreicht, wenn auch die weiteren in § 313 Abs. 1 BGB aufgeführten Merkmale erfüllt sind:

So ist einerseits weiter erforderlich, dass die Parteien den Vertrag nicht oder mit anderem Inhalt geschlossen hätten, wenn sie die Veränderung vorausgesehen hätten. Andererseits kann eine Anpassung des Vertrags nur verlangt werden, soweit einem Vertragspartner unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalls, insbesondere der vertraglichen oder gesetzlichen Risikoverteilung, das Festhalten am bisherigen Vertrag nicht zugemutet werden kann. Wichtig ist hierbei, dass das Vorliegen dieser weiteren Voraussetzungen von der Vermutungsregelung nicht erfasst wird. Es muss im Streitfall folglich durch die Partei, die sich darauf beruft, dargelegt und im Falle des Bestreitens durch die Gegenseite auch bewiesen werden. Auch ist diese Vermutung widerleglich, etwa in Fällen, in denen der Mietvertrag zu einem Zeitpunkt geschlossen wurde, in dem eine pandemieartige Ausbreitung des Coronavirus in der Öffentlichkeit bereits absehbar war. Nicht angetastet wurden zudem die Gewährleistungs- und Gestaltungsrechte; sie bleiben gegenüber § 313 BGB vorrangig.

Auch wenn mit der jetzt beschlossenen Vermutungsregelung also noch lange keine durchsetzbaren Ansprüche begründet werden, verdeutlicht sie doch die Intention des Gesetzgebers. Dieser möchte klarstellen, dass § 313 BGB (Störung der Geschäftsgrundlage) grundsätzlich Anwendung auf Gewerbemiet- und -pachtverträge, die von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie betroffen sind, finden kann. Appelliert werden soll damit nicht zuletzt an die Verhandlungsbereitschaft der Vertragsparteien, eine Lastenverteilung zu finden, die für beide Seiten akzeptabel ist. **Quelle: IHK-Wissensmanagement**

Wirtschaft im TV

Alles Wissen: Das Wissensmagazin

Elektroautos gelten als klimafreundlich, besonders wenn sie mit grünem Strom fahren. Die Bundesregierung setzt voll auf E-Mobilität. Doch Kritiker sagen, hier werde einfach nur ein veraltetes Verkehrskonzept verteidigt und der Tank durch eine Batterie ersetzt – mit klimapolitisch und ökologisch zweifelhaftem Nutzen. **Do, 18.2., hr, 20.15 Uhr**

Ruhrpott – Revier im Umbruch

Bochum. Familie Güzel gehört zu den vielen Menschen, die im Ruhrgebiet von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen sind. Oberhausen. Apostolos Tsalastras gehört zu denen, die dauernd sparen müssen. Der Stadtkämmerer verwaltet einen Schuldenberg von fast zwei Milliarden Euro – und gibt Einblick in die Herausforderungen seines Arbeitsalltags. Recklinghausen. Jürgen Jakubeit ist Bergmann mit Leib und Seele und versucht, die Geschichte des Ruhrgebiets lebendig zu halten.

Foto: ZDF/Samir Saad **Fr, 19.2., ZDFinfo, 20.15 Uhr**

Handwerkskunst!

Damit aus einer Seife ein kleines Kunstwerk für Auge, Haut und Nase wird, braucht es Erfahrung, Wissen und Kreativität. All das besitzt Erika Hock, die seit 2007 zusammen mit ihrem Mann die kleine Seifenmanufaktur „Eulenhof" in Uhingen im Filstal betreibt.

Foto: SWR **Fr, 19.2., SWR, 21.00 Uhr**

plan b: Mit der Kraft der Natur

Die Rohstoffrevolution: Vielerorts werden Menschen erfinderisch und entwickeln nachwachsende und kreislauffähige Alternativen für umweltschädliche Rohstoffe. In Hannover kämpft eine Gruppe Studierender mit klugen Ideen gegen den Wegwerfwahn. **Sa, 20.2., ZDFinfo, 17.35 Uhr**

Wir machen weiter – trotz Corona!

Unser Alltag hat sich drastisch verändert. Es ist nicht nur die Angst vor der Krankheit, die unser Leben einschränkt. Es ist die Sorge der Menschen vor Arbeitslosigkeit, finanziellem Absturz und Einsamkeit. Seit Anfang 2020 bestimmt Corona die Schlagzeilen. **So, 21.2., ZDF, 17.55 Uhr**

Die Treuhand – Die wahre Geschichte

Mehr oder weniger über Nacht wird die Treuhand aus dem Boden gestampft. Die Ausstattung ist anfangs so dürftig, dass die Behörde nur eingeschränkt arbeitsfähig ist. Trotzdem muss sie schon in den ersten Jahren 8.500 Großbetriebe privatisieren, sanieren oder abwickeln. Und obwohl die DDR-Wirtschaft so tief in der Misere steckt, lässt sich viel Geld im Osten verdienen – oftmals auch mit kriminellen Methoden. **Di, 23.2., ZDFinfo, 12.45 Uhr**

Unser Westen

Sie sind die wichtigsten Lebensadern einer Stadt, sie sind pulsierende Orte des Zusammenkommens: Die besonderen Straßen und Plätze in unserem Westen. Orte, an denen Menschen zu Hause sind wie Stadtführerin Annette Kritzler aus Dortmund. Ihre Liebe gilt dem Borsigplatz – mit all seinen spannenden Geschichten.

Foto: WDR/imago/Hans Blossey **Fr, 26.2., WDR, 21.00 Uhr**

System Error: Wie endet der Kapitalismus?

Warum treiben wir das Wirtschaftswachstum immer weiter voran, obwohl wir seit über 40 Jahren wissen, dass die Wirtschaft auf unserem Planeten angesichts endlicher Rohstoffe nicht unendlich wachsen kann?

Sa, 27.2., Phoenix, 21.45 Uhr

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

IHK.DIE WEITERBILDUNG

Das Programm Februar / März 2021

Seminare

Professionelles Forderungsmanagement
18.2.-18.2.2021

Professionelles Telefonieren – Gezielte und effiziente Gesprächsführung
22.2.-22.2.2021

Stilsicher auf dem beruflichen Parkett – AZUBI-aktiv
24.2.-24.2.2021

Mitarbeitergespräche effizient und effektiv führen
24.2.-24.2.2021

Projektmanagement
24.2.-24.2.2021

Moderne Korrespondenz – Geschäftliche Briefe, E-Mails und Texte zeitgemäß und wirkungsvoll formulieren
25.2.-26.2.2021

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden – AZUBI-aktiv
25.2.-25.2.2021

Richtiger Umgang mit Kunden – AZUBI-aktiv
26.2.-26.2.2021

David gegen Goliath: Konflikte erfolgreich bewältigen – AZUBI-aktiv
1.3.-1.3.2021

Wirkungsvolle Chefentlastung – Optimierung der Zusammenarbeit
1.3.-1.3.2021

Teamleiter und Meister – Erfolgreiches und situationsgerechtes Führen
2.3.-3.3.2021

Sozial und kompetent – Softskills – AZUBI-aktiv
2.3.-2.3.2021

Nebenkostenabrechnung und Hausgeldabrechnung
3.3.-4.3.2021

Der Ausbilder – Freund und Helfer
8.3.-8.3.2021

Reisekosten, Bewirtung, Dienstfahrzeuge: Steuerliche Grundlagen und aktuelle Entwicklungen
10.3.-10.3.2021

Basiswissen Exportkontrolle
11.3.-11.3.2021

Interkulturelle Kompetenz – andere Länder, andere Sitten und Verhalten
12.3.-12.3.2021

Telefontraining: Der gute Draht zum Kunden – AZUBI-aktiv
15.3.-15.3.2021

7 Schlüssel zur Führungskompetenz
15.3.-16.3.2021

AZUBI-aktiv Business English
15.3.-15.3.2021

Mitarbeitergespräche effizient und effektiv führen
15.3.-15.3.2021

Führung im Wandel – oder einfach mal anders
15.3.-15.3.2021

Präsentationstechnik: Reden vor Publikum – AZUBI-aktiv
16.3.-16.3.2021

Buchführung für Einsteiger und Wiedereinsteiger
16.3.-16.3.2021

Gelassen in die Prüfung – AZUBI-aktiv
16.3.-16.3.2021

Anlagenbuchhaltung – Basiswissen für Neueinsteiger und Umsteiger
17.3.-17.3.2021

Update Zoll und Außenwirtschaftsrecht
18.3.-18.3.2021

Aktuelle geschäftliche Korrespondenz in der Ausbildung – AZUBI-aktiv
18.3.-18.3.2021

Projektmanagement
19.3.-19.3.2021

Exportwissen kompakt
22.3.-22.3.2021

Vorbereitung auf die Sachkenntnisprüfung im Einzelhandel
22.3.-24.3.2021

Fair Play in Konflikten – schwierige Situationen souverän meistern
22.3.-22.3.2021

Auf den Kunden eingehen – mit Begeisterung verkaufen – AZUBI-aktiv
25.3.-25.3.2021

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Kaufmann für Büromanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 2
17.2.-21.4.2021

45. Industriemeisterlehrgang Metall – Vollzeit
18.2.-29.10.2021

Kaufmann für Büromanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 2
18.2.-22.4.2021

Kaufmann für Büromanagement – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung Teil 2
18.2.-22.4.2021

Geprüfter Wirtschaftsfachwirt PLUS Geprüfter Betriebswirt (IHK)
27.2.2021-10.6.2023

Erwerb der Ausbildereignung
2.3.-27.5.2021

Geprüfter Logistikmeister
20.3.2021-11.11.2023

Kaufmann im Gesundheitswesen – Vorbereitung auf die Abschlussprüfung
20.3.-24.4.2021

Erwerb der Ausbildereignung – KOMPAKT ONLINE
22.3.-26.3.2021

IHK-Zertifikatslehrgänge und Unterrichtungen

eCommerce Manager (IHK) – Online
19.2.-10.5.2021

Online Marketing Manager (IHK) – Online
26.2.-3.5.2021

Einkäufer/-in KMU – Kompaktkurs (IHK) ONLINE
1.3.-5.3.2021

Referent Lohn und Gehalt (IHK)
2.3.-16.6.2021

Personalreferent (IHK)
3.3.-30.6.2021

Industrievorarbeiter (IHK)
5.3.-19.6.2021

Online Redakteur (IHK) – Online
5.3.-10.5.2021

Fachkraft Rechnungswesen (IHK) – Onlinetraining
7.3.-27.6.2021

Agiler Projektmanager (IHK)
8.3.-16.3.2021

GmbH-Geschäftsführung (IHK) Webinar (Live Online Seminar)
16.3.-15.6.2021

Das Team der IHK-Weiterbildung

Seminare, Lehrgänge, Firmenschulungen, Onlinetrainings. Die IHK-Weiterbildung bietet rund 100 verschiedene Kurse und Weiterbildungsthemen für Auszubildende, Fach- und Führungskräfte an. Doch wer steckt eigentlich hinter der Beratung und Organisation der Veranstaltungen? Dies sind Ihre Ansprechpartner mit entsprechenden Zuständigkeiten:

Michael Ifland
Geschäftsführung
Allgemeine Regelungen der Angelegenheiten und Maßnahmen des Referats Weiterbildung
Tel. 0231 5417-260
m.ifland@dortmund.ihk.de

Jasmin Azer
Dozentenmanagement
Fachwirt für Büro- und Projektorganisation (IHK), Handelsfachwirt (IHK), Medienfachwirt Digital/Print (IHK), Industriemeister Printmedien (IHK), Personalfachkaufmann (IHK), Zertifikatslehrgänge kaufmännische Bereiche
Tel. 0231 5417-416
j.azer@dortmund.ihk.de

Jürgen Brückhändler
Bilanzbuchhalter (IHK), Technischer Betriebswirt (IHK), Technischer Fachwirt (IHK), Geprüfter Fachwirt für Einkauf (IHK), Industriemeister Elektrotechnik (IHK), Logistikmeister (IHK)
Tel. 0231 5417-415
j.brueckhaendler@dortmund.ihk.de

Nadine Dominiak
Ausbildereignung, Industriemeister Metall, Mechatronik, Chemie (IHK), Vorbereitung auf die Arzneimittelprüfung, Industrievorarbeiter (IHK)
Tel. 0231 5417-307
n.dominiak@dortmund.ihk.de

Constanze Fröhlich
Zweigstelle Hamm: Ausbildereignung, AZUBI-aktiv Seminare, Prüfungsvorbereitungslehrgänge für Auszubildende in Hamm
Tel. 02381 92141-512
c.froehlich@dortmund.ihk.de

Rolf Kämper
Küchenmeister (IHK), Zertifikatslehrgänge Maklerwesen und Gastronomie, Seminare
Tel. 0231 5417-314
r.kaemper@dortmund.ihk.de

Sabrina Schnell
Geprüfter Betriebswirt (IHK), Geprüfter Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK), Geprüfter Wirtschaftsfachwirt PLUS Geprüfter Betriebswirt (IHK), Geprüfter Wirtschaftsfachwirt, Zertifikatslehrgänge kaufmännische Bereiche, Prüfungsvorbereitungslehrgänge für Auszubildende in Dortmund
Tel. 0231 5417-421
s.schnell@dortmund.ihk.de

Susanne Wittke
Firmenschulungen; AZUBI-Akademie: AZUBI-aktiv Seminare, Lehrgänge für Auszubildende (AZUBI-Zusatzqualifikationen, Prüfungsvorbereitung Kaufmann für Büromanagement)
Tel. 0231 5417-418
s.wittke@dortmund.ihk.de

Empfehlung

Personal, Personal

Im März 2021 starten (zunächst online!) bei der IHK Weiterbildung gleich zwei Kurse für Fachexperten im Personalbereich. Am 2. März 2021 beginnt der Lehrgang Referent für Lohn und Gehalt IHK, am 3. März 2021 zieht der Personalreferent IHK nach. Beide Kurse enden im Juni 2021.

Informationen und Anmeldung: Jasmin Azer, Tel. 0231 5417-416, j.azer@dortmund.ihk.de

Industriemeister/in Metall

Der Name des Erfolgs! Nutzen Sie Ihre Zeit für den beruflichen Aufstieg! In nur acht Monaten in Vollzeit mit uns zum/r Industriemeister/in Metall. 1.050 Unterrichtsstunden Wissen für Ihre künftige Führungsposition! Kursstart: 9. August 2021 – BAföG-unterstützt. Durchführung garantiert.

Weitere Infos unter www.ihkdo-weiterbildung.de oder bei Nadine Dominiak, Tel. 0231 5417-307, n.dominiak@dortmund.ihk.de

IHK.Die Weiterbildung. Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter http://wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste eingesehen werden. Weitere Information und Anmeldung: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund, Tel. 0231 5417-499, Fax 0231 5417-8330, info@dortmund.ihk.de, www.ihkdo-weiterbildung.de.

Impressum

RUHR Wirtschaft

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.dortmund.ihk24.de

Zweigstelle Hamm:
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:
Gero Brandenburg
Annika Roß
Tobias Schucht
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:
IHK-Magazin Ruhr Wirtschaft
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-256 / -257

Gestaltung:
YODESIGNS kreative medienproduktion
Peter Johansmeier, Dortmund

Die Ruhr Wirtschaft erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die Ruhr Wirtschaft ist gemäß § 13 (1) der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.
Druckauflage: 30.948 (IVW IV/2020)

ISSN: 0343-1452
Redaktionsschluss
dieser Ausgabe: 29. Januar 2021
Ausgabedatum: 15. Februar 2021

Verlag und Druckerei:
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund

Anzeigenservice:
Kirsten Gerold (verantwortlich) / Peter Wille
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Pressehaus,
Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420
Fax 0231 9059-8605
peter.wille@lensingmedia.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 38 vom 1. Januar 2021 gültig.

Azubirecruiting und Onboarding im Fokus

Das 9. IHK-Forum Personalentwicklung findet am 5. März virtuell statt.

Schon vor der Corona-Pandemie war es nicht immer leicht, geeignete Bewerber für die Ausbildung im eigenen Unternehmen zu gewinnen. Das vergangene Jahr hat das Azubimarketing und -recruiting insbesondere durch fehlende Präsenzveranstaltungen wie Orientierungstage und Messen zusätzlich erschwert. Aber dennoch gibt es Wege, Schulabgänger zu erreichen und für sich zu begeistern. Welche das sind und wie auch neue Azubis oder auch Fachkräfte gut „an Bord“ geholt werden, zeigt das Forum anhand von Impulsen und Praxisbeispielen auf. Die Ergebnisse der Veranstaltung werden live anhand eines Virtuellen Graphic Recordings, also einer Echtzeit-Visualisierung, bildnerisch festgehalten und im Nachgang allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Das Forum findet am 5. März von 10 bis 13 Uhr virtuell über die Onlineplattform „Zoom“ statt. Anmeldungen sind über den Online-Veranstaltungskalender möglich unter

www.dortmund.ihk24.de

Foto: fizkes / iStock

Dreiteiliger „Webinar-Lunch“

IHK informiert zu den Themen Energiewende & Klimaschutz.

Wie steht es um die deutsche Energiewende, fast genau zehn Jahre nach dem Unglück von Fukushima? An welchen Stellen macht der Klimaschutz Fortschritte und wo besteht akuter Handlungsbedarf? In drei einstündigen „Webinar-Lunches“ zur Mittagszeit gibt es ein Informationsupdate – Expertinnen und Experten aus der Praxis werfen einen Blick auf einige zentrale Entwicklungen: Wie kommen der Ausbau der erneuerbaren Energien und der Stromnetze voran? Wie steht es um die Versorgungssicherheit in Deutschland und welche Herausforderungen stellen sich insbesondere aus Sicht sensibler Industrieprozesse? Was kommt mit dem europäischen Green Deal auf die Unternehmen zu und welche Ansätze bieten sich, den eigenen CO_2-Fußabdruck in den Blick zu nehmen?

Der Workshop wird über die Plattform Zoom durchgeführt. Anmeldung und weitere Informationen: events.dortmund.ihk24.de/energiewende-lunch

Foto: Petmal / iStock

Termine (jeweils 12 bis 13 Uhr):

- **9. März – „Energiewende kommt voran?!“**
- **16. März – „Versorgungssicherheit heute & morgen“**
- **23. März – „Energiewende – In Brüssel & im Betrieb“**
- **IHK-Ansprechpartner ist Fabian Lauer, Tel. 0231 5417-229, f.lauer@dortmund.ihk.de**

Foto: blocberry / iStock

Sprechtag zur CE-Kennzeichnung

IHK ergänzt Beratungsangebot für Unternehmen.

Mit einem Sprechtag zur CE-Kennzeichnung ergänzt die IHK zu Dortmund ihr Beratungsangebot für Unternehmen. Am 16. März von 14 bis 16 Uhr werden Fachleute der Dortmunder Unternehmen EMC Test NRW GmbH und tecteam GmbH in etwa 30-minütigen Online-Einzelberatungen Fragen zur Anwendung von Richtlinien und Normen im CE-Prozess sowie zur Bedeutung der Risikoanalyse für die Konformitätsbewertung beantworten. Die CE-Kennzeichnung ist Voraussetzung für die Vermarktung eines Produkts oder das Betreiben einer Anlage im Europäischen Wirtschaftsraum. Sie ist rechtlich kein Gütesiegel, dokumentiert aber die Einhaltung gesetzlicher Mindestanforderungen zum Beispiel an Sicherheit, Gesundheits- oder Umweltschutz.

Die Onlineberatung steht allen Interessenten offen. Die Termine sind auf der IHK-Homepage unter der Dokumenten-Nummer 12751 abrufbar. Die Teilnahme am Sprechtag ist kostenfrei und wird im monatlichen Rhythmus durchgeführt.

› **Eine Anmeldung ist möglich unter www.dortmund.ihk24.de oder über Ansprechpartner Ralf Bollenberg, Tel. 0231 5417 106 r.bollenberg@dortmund.ihk.de**

IHK-Handelsforum Ruhr

Virtuelle Veranstaltung am 12. März 2021.

Insgesamt wirkt sich die Coronakrise beschleunigend auf die bereits in den vergangenen Jahren begonnen Strukturveränderungen im Einzelhandel aus. Für die Innenstadtentwicklung bedeutet dies tiefgreifende Veränderungen, für die es innovative Antworten braucht. Im diesjährigen virtuellen Handelsforum diskutierten Experten aus Praxis und Wissenschaft diese Entwicklung und stellen die neuesten Ergebnisse das IHK-Handelsreport Ruhr 2021 vor. Neben aktuellen Zahlen, Daten und Fakten zur Entwicklung des Einzelhandels im Ruhrgebiet spürt der Handelsreport Ruhr neueste Trends und Entwicklungen im Einzelhandel in der Region auf, benennt aber auch problematische Entwicklungen. Basis hierfür sind Untersuchungen der BBE Handelsberatung GmbH (Köln) im Auftrag der IHKs im Ruhrgebiet. In der kommenden Neuauflage des Reports steht der Umgang des Handels mit der Corona-Pandemie im Fokus.

› **Weitere Informationen zum Programm und Anmeldung unter: www.dortmund.ihk24.de, Nr. 4304918 oder bei Patrick Voss, Tel. 0231 5417-153, p.voss@dortmund.ihk.de**

Foto: IPGGutenbergUKLtd / Thinkstock

Bekanntmachung

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund sind im Jahr 2020 Ulrich Fischer, Lünen, Michael Mootz, Dortmund, Jan Opländer, Dortmund, Frank Haase, Holzwickede, Dirk Brenschede, Hamm, Michael Reuper, Dortmund, Christina Koch, Dortmund, Klaus Lungmuß, Dortmund, Thomas Szabo, Dortmund, Jürgen Skok, Lünen, und Stefan Nill, Dortmund, vom Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen zu ehrenamtlichen Handelsrichtern wieder- oder neuernannt worden. Der Ernennungszeitraum beträgt fünf Jahre. Eine wiederholte Ernennung ist möglich. Das Vorschlagsrecht ist nach gesetzlicher Regelung der IHK zugewiesen. Derzeit sind rund 70 Unternehmerinnen und Unternehmer ehrenamtlich in dieser Funktion bei den sechs Kammern für Handelssachen des Landgerichts Dortmund tätig. Interessenten für eine Tätigkeit als Handelsrichter wenden sich an Michael Adel unter 0231 5417-277.

Bekanntmachung

Der für „Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme und Nassabscheider" öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige Dipl.-Ing. Wolfgang Czolkoss, Selm, ist bis zum 31. Dezember 2025 und der für „Vorbeugenden Brandschutz" öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige Dipl.-Ing. (FH) M.Eng. Olaf Patzke, Dortmund, ist bis zum 16. Januar 2026 von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wiederbestellt worden.

Dortmunder Philharmoniker

Orchester Digital

Außergewöhnliche Zeiten verlangen außergewöhnliche Lösungen: Da wir gerade nicht live für Sie spielen können, bringen wir die Musik zu Ihnen nach Hause - kontaktlos, digital und wie immer wunderbar musiziert.

Weitere Informationen:
www.tdo.li/orchesterdigital

theaterdo.de/philharmoniker/orchester-digital/
Info: 0231/50-27222 · theaterdo.de

C. BECHSTEIN
Der kostbare Klang

Edelste Klaviere und Flügel aus Deutschlands einzigartiger Manufaktur

Hansastraße 7–11 · 44137 Dortmund
0231 141 075 · www.vanbremen.de

PIANOHAUS
van Bremen
–seit 1906–

... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Gebr. Lensing GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften
Westenhellweg 86–88
44137 Dortmund
Telefon: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19 % Mehrwertsteuer

Alles! rund um poster galerie Bild + Rahmen — 0231 / 527654 Fax: 553020

app+mobile systemhaus — **Professionelle App-Entwicklung** www.AppPlusMobile.de — 0231 / 98538090

Alu-Fahrgerüste Miete - Service Verkauf **Weise** GERÜSTBAU - LEITERFABRIK — 0231 / 315030 Fax: 31503-20

BALLONZAUBER www.ballonzauber.de — AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG, WEIßENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND, E-Mail: info@ballonzauber.de, RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGAS, WERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS, DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK — 0231 / 5569700 Fax: 55697040

Pandemieschutz Mundschutz | Faceshields | Desinfektion Spender | Schnelltests | Aufkleber uvm. www.bbf24.de — 0231 / 5898366

Böhmer seit mehr als 55 Jahren im Immobilienmarkt — BÖHMER & Immobilien www.immobilien-boehmer.de — 02378 / 9293-0 Fax: 9293-29

Ihre professionelle Werbeagentur für • Webseiten • Online-Shops • Webanwendungsentwicklung, BTW MARKETING, Burgstraße 27, 59368 Werne, WWW.BTW-MARKETING.DE — 02389/ 927582

Büro-Möbel Schüssler BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS Objekt-Einrichtungen, Eisenhüttenweg 7 · 44145 Dortmund — 0231 / 861077-0 Fax: 861077-29

FAHNENTEX — **Gerade jetzt - Fahnen reinigen, ausbessern, reparieren.** www.fahnentex.de — 0231/ 54509644 Fax: 578246

Fliesen-Centrum **Linnenbecker** Niedersachsenweg 12, 44143 Dortmund, http://www.linnenbecker.de — 0231 / 562090-0 Fax: 562090-88

GABELSTAPLER CENTER KAMEN — An der Seseke 30 · 59174 Kamen, info@gabelstapler-center.de, www.gabelstapler-center.de — 02307/ 208-150 Fax 208-111

GABELSTAPLER HYUNDAI HEAVY INDUSTRIES EUROPE — **KOOP für Gabelstapler** ▪ Verkauf Neu + Gebraucht ▪ Miete ▪ Service ▪ Ersatzteile ▪ Schulung, www.koop-gabelstapler.de — 02303/ 41021 Fax 49283

GABELSTAPLER **STILL GmbH** Verkauf / Miete / Gebraucht, Werksniederlassung Dortmund, Breisenbachstr. 106, 44357 Dortmund — 0231 / 9361115 Fax: 9361170

Glaserei Fenster Service GLAS UND RAHMEN www.glas-und-rahmen.de Kreisstr.41 · 44267 Dortmund — 02304 / 86660 Fax: 830396

RUHR Wirtschaft Das regionale Unternehmermagazin — Gesucht und gefunden. Fachkompetenz.

HEES BÜROWELT — FÜR DAS BESSERE ARBEITEN. www.hees.de, Hannöversche Str. 22, 44143 Dortmund — 0231 / 562209-0 Fax: 56220999

HYSTER — **Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH** Verkauf – Miete – Service – Schulung, Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe, www.tecklenborg.de — 02389 / 7981-0 Fax: 7981-94

Gebäude-Service STOLL Gebäude-Service — Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung, Baureinigung, Hausmeisterdienste, Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst, Bergstraße 24, 33803 Steinhagen — 05204 / 9147-0 Fax: 9147-47

HEYDO — Wir fertigen auf modernen CNC-gest. Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen usw. sowie Zuschnitte genibbelt, gelasert und gekantet vom Einzelteil bis Serien, HEYDO Apparatebau GmbH, Gernotstr. 13, 44319 Dortmund — 0231 / 921027-0 Fax: 21973

Hochdruckreiniger Nass- und Trockensauger KÄRCHER KÄRCHER STORE MOSER, Wambeler Hellweg 36 · 44143 Dortmund, www.kaercherstore-moser.de — 0231 / 124068 Fax: 124339

hotel ambiente WOHNEN & TAGEN — 0231 / 477377-0 Fax: 477377-10

IKS SICHERHEITSDIENST — ▶ Objektbewachung ▶ Infrastrukturelle Dienstleistungen ▶ Pförtnerdienste ▶ Bestreifung & Schließdienst, August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld — 0521 / 137878 Fax: 137880

INTRADUCT Fachübersetzungen & Dolmetscherdienst — Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen, diplomierte Dolmetscher & Übersetzer, Gerichtsstr. 19 · 44135 Dortmund, info@intraduct.de · www.intraduct.de — 0231 / 952045-0 Fax: 952045-28

SCHRADER Industriefahzeuge GmbH & Co. KG, 59439 Holzwickede · Wilhelmstr. 20, www.schrader-lindestapler.de — 02301 / 91251-0 Fax: 91251-15

OCC Office Competence Center — **OCC - Office Competence Center** Beraten - Planen - Einrichten, Am Brambusch 17, 44536 Lünen, www.occ.info — 0231 / 9860538 Fax: 9860517

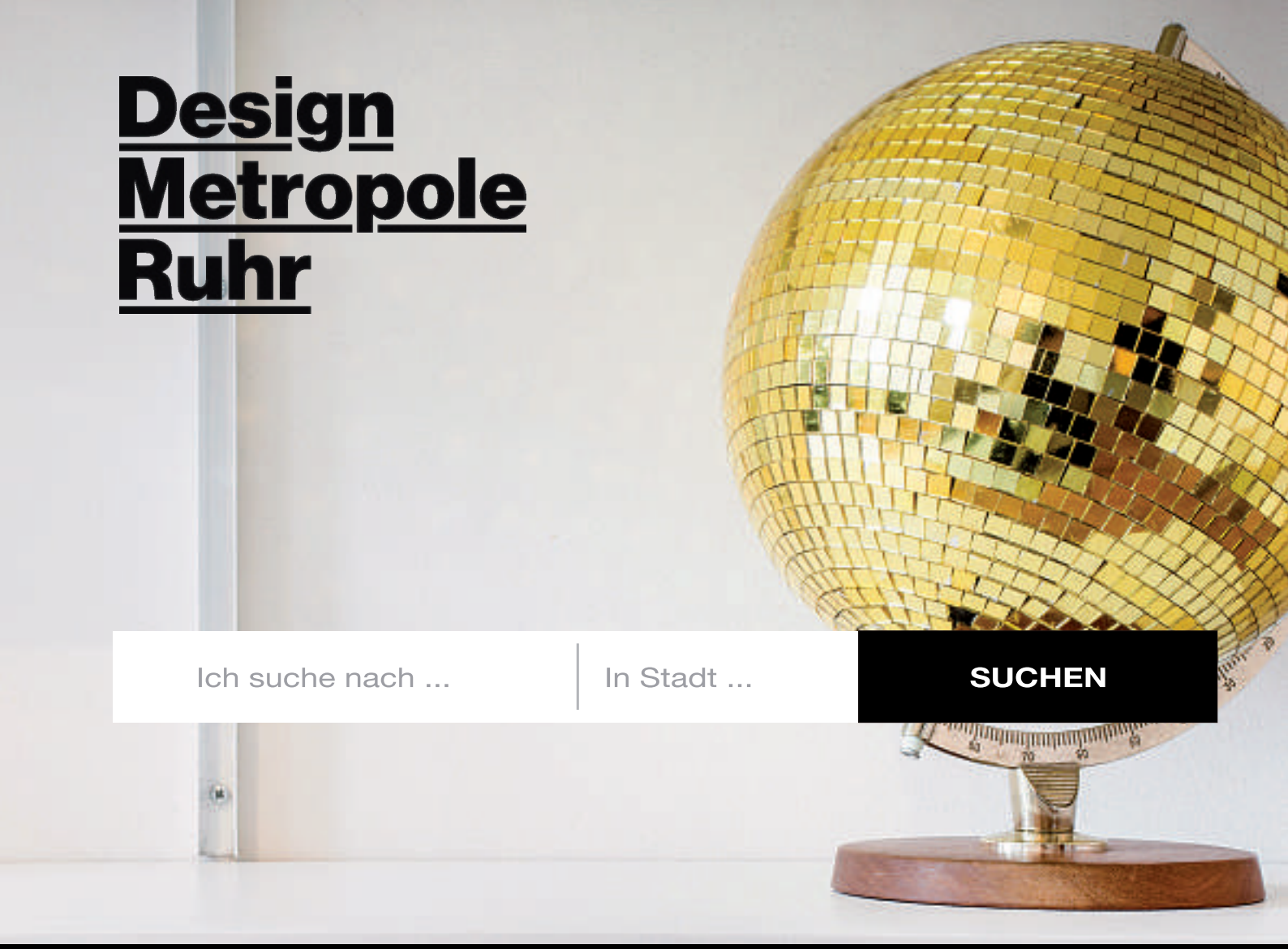
PROERGEBNIS DIE ERFOLGSENTWICKLER — **Managementsysteme zur Erfolgsentwicklung: ISO 9001, ISO 14001, IATF 16949 Aufbau, Pflege und Zertifizierung** im TECHNOPARK KAMEN, Lünener Str. 212, 59174 Kamen, WWW.PROERGEBNIS.DE — 02307/ 2874422

PROTEUS LIFT GmbH — ▶ Hubwagen ▶ Montagelifte ▶ Hubtische ▶ Deichselstapler, Küferstraße 17 • 59067 Hamm, info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de — 02381 / 544700 Fax: 544709

Rolladen DAME • Rolladen, Markisen + Reparaturen • preisgünstige Motorantriebe auch zum nachträglichen Einbau, www.Rolladen-Dame.de — 02304 / 2538000 oder 0231 / 6104973

Technische Gase Großhandel CAGOGAS — Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151, 44309 Dortmund - www.cagogas.de, Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw. Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!!! — 0231 / 54523180 Fax: 54523189

ZWIEHOFF REISEN — **Businesstransfer** Incentive – Gruppenplaner, www.zwiehoff.de, info@zwiehoff.de — 0231 / 463346



Entwickler, Gestalter und Mitdenker für deine Ideen.

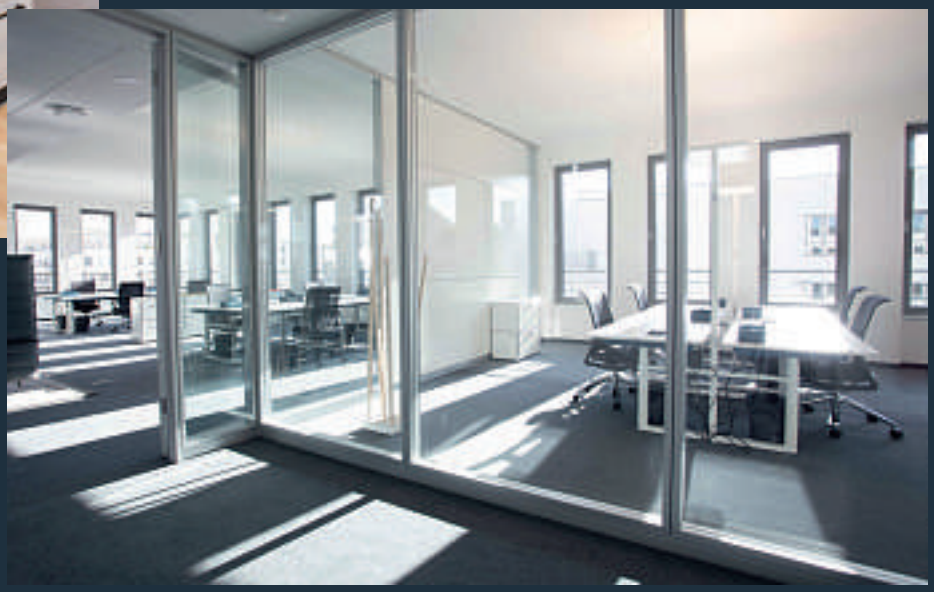
www.designmetropoleruhr.de

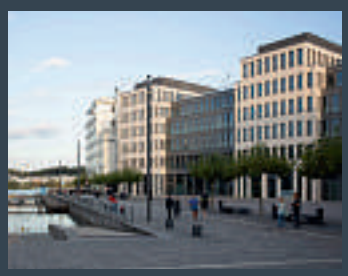
KPS

Krüger

GU für Innen – alles aus einer Hand

- › Mitarbeiterzufriedenheit
- › Flexibilität
- › Flächenoptimierung
- › Akustik
- › Mobilität





Uwe Grünewald,
Mitglied des Aufsichtsrats der KPS

„Die KPS AG ist eine der am schnellsten wachsenden Unternehmensberatungen in Deutschland. Mit dem Umzug in das ‚Kontor am Kai', direkt am Ufer des Phoenix Sees, verdoppeln wir unsere Büroflächen in Dortmund auf 8.000 Quadratmeter und setzen so ein deutliches Zeichen für den Standort. Der Standortwechsel und Erweiterung der Büroflächen wurden durch unser starkes Wachstum notwendig. Vor allem aber sind die neuen Büros Ausdruck unserer offenen Firmenkultur und bieten die Gelegenheit für den intensiven Austausch mit unseren Kunden. Krüger war bereits vor dem ersten Spatenstich als Mieterberater dabei und sorgte als ‚GU für innen' für eine reibungslose Realisierung des gesamten ‚Innen' bis zum Einzug."

Krüger | Willy-Brandt-Weg 13 | 48155 Münster | T. 0251 627410 | www.krueger.ms